

LEHRER

KANTONSSCHULE | SEETAL

JAHRES- BERICHT 2019/20

KANTON
LUZERN



JAHRESRÜCKBLICK 2019/2020

BERICHT DES REKTORS

ROGER RAUBER,
REKTOR

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Wir starteten am 19. August 2019 unser Schuljahr mit 438 Schülerinnen und Schülern in 23 Klassen in der Annahme, dass es ein «normales» Schuljahr werden würde. Ein Schuljahr, in dem wir unseren üblichen Schul- und Unterrichtsbetrieb würden fahren können. Ein Schuljahr, in welchem wir unsere Schule gemäss unserer Jahresplanung weiterentwickeln würden und auch ein Schuljahr, in dem wir unsere kulturellen Veranstaltungen, wie wir sie geplant hatten, durchführen könnten. Zumindest bis zu den Fasnachtsferien im Februar 2020 lief noch alles nach Plan und ging seinen gewohnten Gang. Doch nach diesen Ferien Anfang März wurde mehr und mehr deutlich, dass dieses Virus namens SARS-CoV-2, von dem man erst ganz wenig wusste, das Potential hatte, unser privates und berufliches Leben nachhaltig zu verändern. Mit der Schliessung der Schulen in der ganzen Schweiz am 16. März sahen wir uns schliesslich mit einer völlig neuen Form von Unterricht konfrontiert – dem sogenannten «Fernunterricht» oder neudeutsch «Distant Learning» –, mit der noch niemand Erfahrungen gesammelt hatte. Dank der bereits langjährigen Expertise mit digitalem Unterricht, die viele unserer Lehrpersonen und auch unsere Lernenden ab der nachobligatorischen Schulzeit mitbrachten, gelang es uns insgesamt gut, die Herausforderungen des Fernunterrichts zu meistern. Genauere Informationen über die Zeit des schulischen «Lock-downs» und den Fernunterricht finden Sie in meinem Artikel auf den Seiten 60–61 sowie im Bericht der Evaluationsgruppe auf den Seiten 62–64 in diesem Jahresbericht.

Ein Schwerpunkt des Schuljahres 2019/2020 lag wiederum im Bereich der Medienpädagogik. So wurden bewährte Veranstaltungen zur Reflexion des Umgangs mit digitalen Medien und Geräten wie bspw. der Kurs «Phonesmart» oder das «Peer-Tutoring L1 – F2» wieder durchgeführt. Die für Ende März 2020 geplante Aktionswoche «Pausen ohne digitale Medien» konnte allerdings aufgrund

der Schulschliessung nicht stattfinden. Eine Neuerung war die eingeschränkte Nutzung des Smartphones für die Klassen des Untergymnasiums: die 1. und 2. Klassen des Langzeitgymnasiums haben während der Unterrichtszeiten am Morgen und am Nachmittag (inkl. Pausen) ihr Smartphone ausgeschaltet und benutzen es nicht. Diese neue Regel wurde insgesamt gut eingehalten und wird im neuen Schuljahr weitergeführt.

Im Bereich der Klimaschutzthematik, einem weiteren Schwerpunkt des Schuljahres 19/20, wurde viel Arbeit geleistet. Am 20. September 2019 wurde mit dem Vortrag des Klimawissenschaftlers Prof. Dr. Brännimann in der Aula ein spannender Startpunkt gesetzt (siehe dazu den Bericht auf den Seiten 44–45). In der Studienwoche Herbst wurde die Thematik in verschiedenen Jahrgangsstufen aufgenommen. Der Schülerrat setzte sich intensiv mit der Thematik auseinander. In jeder Sitzung des Rats war der Klimaschutz ein meist grösseres Traktandum. Mit Hilfe der Stiftung myclimate.org, die uns bei der Bearbeitung der Thematik unterstützte (Es fanden zwei Workshops mit myclimate an der Schule statt. Ein dritter fiel der Corona-Pandemie zum Opfer.), konnten drei Bereichsgruppen gebildet werden, die kleine konkrete Projekte planen und ausarbeiten werden: eine Gruppe «Daten», eine Gruppe «Mobilität» und eine Gruppe «Ernährung». Einige Schülerinnen und Schüler aus dem Schülerrat engagierten sich das ganze Jahr über regelmässig in ihrer Gruppe.

Bereits auf den Beginn des Schuljahres 19/20 wurde ein Wunsch der Mehrheit der Lernenden umgesetzt: seit August 2019 wird jeweils an einem Tag pro Woche in der Mensa fleischlos gegessen.

Im Schuljahr 2018/19 waren die neuen Lehrpläne für das Untergymnasium entwickelt worden. In diesem Schuljahr galt es nun, diese neuen Lehrpläne auf Stufe L1 in allen Fächern einzusetzen. Für die Umsetzung des Lehrplans des neuen interdisziplinären Fachs «Naturwissenschaften und Technik» waren für die Stufe L1 und die Stufe L2, die ab dem Schuljahr 2020/21 nach dem

2
DREI JAHRES-
RÜCKBLICKE

8
NEUE KLASSEN

11
CHRONIK MIT
HIGHLIGHTS IN
BILDERN

38
VERSCHIEDENE
BERICHTE

80
NEUE LEHR-
PERSONEN

84
VERABSCHIE-
DUNGEN

89
MATURAE, MATURI
& DIPLOMIERTE

92
PERSONEN DER
KS SEETAL

102
ZAHLEN, DATEN,
FAKTEN

neuen Lehrplan unterrichtet wird, aufwändige inhaltliche Detailarbeiten nötig, die von zwei Projektgruppen aus Lehrpersonen der Fächer Biologie, Chemie und Physik kompetent angegangen wurden.

Im Rahmen der schulinternen Weiterbildung setzte sich das Kollegium an zwei Halbtagen am 7.9.2019 sowie am 27.1.2020 unter der Leitung und Moderation von Frau Dr. Christine Weber, Dozentin für Fachdidaktik Deutsch (UZH), mit den Basalen fachliche Studierkompetenzen (BFSTK) in der Erstsprache und Problemen des Sprachsensiblen Beurteilens im Fachunterricht aller Fächer auseinander. Im Kompetenzfeld «Unterricht mit digitalen Medien und Geräten» fanden verschiedene Kurzschulungen für Lehrpersonen statt. Ein gemeinsamer Schulentwicklungshalbtag mit dem gesamten Kollegium der Kantonsschule Zug zur Thematik «Digitaler Unterricht», der für den 13. Mai 2020 geplant war, musste pandemiebedingt leider abgesagt werden. Als Ersatz führten wir eine kleine schulinterne Weiterbildung mit dem Titel «Austausch über den Fernunterricht während der Corona-Pandemie» durch und diskutierten methodische und didaktische Herausforderungen und Probleme des Fernunterrichts.

Zumindest bis Februar 2020 durften wir uns wieder über einige musikalische und weitere schulkulturelle Veranstaltungen freuen. Zwei dieser Veranstaltungen möchte ich an dieser Stelle erwähnen: am 11. Dezember 2019 wurde in der Pfarrkirche St. Martin in Hochdorf ein wunderbares Weihnachtskonzert aufgeführt. Als Höhepunkt erklang das «Magnificat» von Antonio Vivaldi (siehe Bericht von Lorenz Ganz auf Seite 49). Während drei Wochen im Januar und Februar 2020 war die beeindruckende und berührende Wanderausstellung «The last Swiss Holocaust Survivors» an der KS Seetal zu Gast. Als Abschluss fand am 12. Februar 2020 ein Holocaustgedenkanlass an der Schule statt. Einer der in der Ausstellung porträtierten Holocaust-Überlebenden, der heute 83-jährige Yvan Lefkovits, erzählte seine Lebensgeschichte und liess die Zuhörenden an seinen Erinnerungen teilhaben. (Bericht von Richard Blättel auf Seite 57).

Weitere schulkulturelle Höhepunkte wie die Aufführung von Molières Stück «Der eingebildete Kranke» durch unsere Theatergruppe vom 3.–5. April oder das Frühlingskonzert vom 8. Mai 2020 mussten wegen der Corona-Pandemie leider abgesagt werden.

Am 24. Januar 2020 konnten wir 12 Schülerinnen und zwei Schülern der Klasse F4 in einem feierlichen Rahmen das Zeugnis der Fachmaturität Pädagogik übergeben. Manuel Furrer (Durchschnitt von 5.75) durfte den von der Papeterie von Matt, Hochdorf, gestifteten Fachmaturitätspreis als Auszeichnung für die beste Gesamtleistung in Empfang nehmen. Die Vorbereitung und Durchführung der FMS-Ausweisprüfungen und der Maturitätsprüfungen 2020 gestaltete sich aufgrund der pandemischen Lage als sehr anspruchsvoll. Die Kandidatinnen und Kandidaten der Klasse F3 und der gymnasialen Abschlussklassen mussten im März und April lange Wochen quälender Unsicherheit ertragen, bis Ende April endlich klar war, dass im Kanton Luzern zumindest schriftlich (in der FMS teilweise auch mündlich) geprüft werden konnte. Wir sind sehr froh, dass alle Prüflinge bestanden haben und ihr Maturitätszeugnis bzw. ihren FMS-Ausweis entgegennehmen konnten.

Die für den 26. Juni 2020 geplante FMS-Diplom- und Maturitätsfeier mit über 500 Personen in der Braui Hochdorf musste abgesagt werden. Dafür wurden am 22. Juni (Klassen F3 und K4) und am 23. Juni (Klassen L6a und L6b) an der Schule feierliche Zeugnisübergaben durchgeführt. Auch wenn der Rahmen dieser Feiern etwas bescheidener als üblich ausfiel, durften wir die unter besonderen Bedingungen «erarbeiteten» Zeugnisse in einem würdigen Rahmen übergeben: am 22. Juni konnten alle 17 Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschule ihr FMS-Diplom und alle 15 Kandidatinnen und Kandidaten der Klasse K4 (Kurzzeitgymnasium) ihr Maturitätszeugnis entgegennehmen, am 23. Juni die 40 Maturandinnen und Maturanden aus dem Langzeitgymnasium. Acht Schülerinnen wurden anlässlich dieser feierlichen Zeugnisübergaben für besondere Leistungen

ausgezeichnet: Tiffany Müller und Noëlle Bucher, Klasse F3, erhielten den Preis für das beste FMS-Diplom mit dem exakt gleichen Durchschnitt von 5.3. Im Gymnasium wurden Viviane Molnar, Klasse L6b, (1. Preis mit 5.57), Lena Brun, Klasse L6a, (2. Preis mit 5.50) und Diana Molnar, Klasse L6b, (3. Preis mit 5.46) mit den von der Gemeinde Hochdorf gestifteten Preisen für die besten Maturitätszeugnisse geehrt. Als weitere Auszeichnungen gingen der Preis der Kiwanis Luzern-Seetal für den besten Deutschaufsatz an Jenny Bühler, Klasse K4, der Preis der Moelbert AG, Hochdorf, für die beste naturwissenschaftliche Maturaarbeit an Eliane Herzog, Klasse L6a, und der Preis der Idee Seetal für die beste Maturaarbeit mit regionalem Bezug an Anja von Matt, ebenfalls Klasse L6a.

Als neue Lehrpersonen durften wir im Schuljahr 2019/20 Alexandra Boeschstein für Religionskunde und Ethik, Stefan Bruderer für Pädagogik und Psychologie, Iwana Schläufer für Deutsch, Heike Schneider für Mathematik und Christina Brunner für das Freifach Italienisch begrüssen. Unsere langjährige Biologie- und Klassenlehrerin Christine Durrer verliess uns am Ende des Schuljahres, da sie zur Leiterin der Fachmittelschule am Theresianum Ingebohl in Brunnen (SZ) gewählt worden war.

Beim nichtunterrichtenden Personal entliessen wir unseren Hauswart Markus Schmid in die wohlverdiente Pension. Als neuer Hauswart arbeitet seit dem 1. Juni Reto Bieri bei uns. Die längere Vakanz im Sekretariat konnte mit der Anstellung von Brigitte Gfeller beendet werden.

Mit dem Ende des Schuljahres 2019/20 mussten wir leider alle 13 Instrumentallehrpersonen verabschieden. Im Zuge der Aufgaben- und Finanzreform 18 (AFR 18), in der eine neue Lastenverteilung zwischen Kanton und Gemeinden vereinbart worden war, wurden die Anstellungen aller Instrumentallehrpersonen bei Kanton aufgelöst und an die Gemeindedemusikschulen übergeben. Wir haben unsere Instrumentallehrpersonen nur ungern ziehen lassen, freuen uns aber, dass wir die meisten von ihnen weiterhin als Unterrichtende – nun

halt durch die Gemeinden angestellt – regelmässig an der KS Seetal sehen werden.

Ich danke meinen Schulleitungskolleginnen und -kollegen, allen Lehrpersonen und allen Mitarbeitenden für die grosse Arbeit, die sie in diesem aussergewöhnlichen und fordernden «Corona-Schuljahr» geleistet haben!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Jahresberichts!

31. Juli 2020
Roger Rauber, Rektor





ALDO MAGNO,
LEITER DIENSTSTELLE
GYMNASIALBILDUNG

WAS BLEIBT ZURÜCK?

Die Einmaligkeit des Covid-Lockdowns, insbesondere für die Bildung, lässt sich am besten anhand globaler Zahlen illustrieren: Fast 1.6 Milliarden Menschen in 190 Ländern wurde der Zugang zur Bildung erheblich erschwert. Das sind 94% aller Lernenden weltweit. Mehr als 40 Millionen Kinder haben ihre Ausbildung im kritischen Vorschuljahr verpasst. Von einer «Generationenkatastrophe» spricht nun der UNO-Generalsekretär António Guterres. Tief verwurzelte Ungleichheiten unter den Ländern werden verschärft und führen in armen Regionen zu einer «Verschwendung menschlichen Potenzials».

Dieser Befund trifft sicherlich nicht auf das Schweizer Bildungssystem zu, welches zu den reichsten weltweit gehört. Und trotzdem mussten auch wir im Kleinen feststellen, wie korrosiv die Corona-Krise war. Zwar funktionierte das Hochfahren des Fernunterrichts an den Gymnasien dank dem ausserordentlichen, solidarischen Einsatz aller Beteiligten sowie dem Vorhandensein einer intakten Infrastruktur gut. In einer ersten Phase schienen sodann alle zufrieden zu sein: Die Schulen hatten den Stresstest schadlos überstanden und der Unterricht ging recht geordnet weiter. Mit der Zeit wurde aber allen gewahr, dass der Präsenzunterricht

auf lange Dauer nicht durch den Fernunterricht substituiert werden könne. Der Kontakt und das materielle Schulzimmer wurden vermisst. Die Rückkehr zur Normalität, so sehnlichst sie erwartet wurde, verlief holprig: Die Schutzkonzepte an den Schulen waren organisatorisch aufwendig und boten ungeahnten Diskussionsstoff. Manchen gingen sie zu weit - reine Gesundheitsparanoia! Anderen boten sie zu wenig Schutz: Welche Verantwortungslosigkeit der Behörden! Ebenso heftig wurde gefragt, weswegen es nicht gelungen sei, eine nationale Regelung für die Maturitätsprüfungen zu finden. Ein Armutszeugnis für die Einen, ein Zeichen des pragmatischen Föderalismus für die Anderen. Und selbst der Schulbeginn nach der Sommerpause hatte einen schalen Beigeschmack: An Schulen wird weniger über das Lehren und Lernen gesprochen, sondern man diskutiert über Aerosole, Masken sowie dem von 12-jährigen ausgehenden Ansteckungsrisiko.

Der Philosoph Giorgio Agamben verfasste im Frühling 2020 einen kontroversen Kommentar zu Covid-19, dem doch in den meisten Punkten widersprochen werden kann. Aber ein Gedanke daraus sei hier aufgenommen: Besorgniserregend ist nicht die Gegenwart, sondern das, was danach kommt, so Agamben. Denn jede Krise hinterlässt ihre Spuren. So haben Kriege den Friedenszeiten problematische Technologien hinterlassen. Zu fragen bleibt, womit die Corona-Krise die Schulen beerbt. Der Glaube, digitales Lernen sei ebenso wertvoll wie der traditionelle Unterricht? Wohl eher nicht. Eine Abnahme in der Intensität des Austausches? Eine Schulkultur, die nur auf das Wesentliche reduziert wird? Wir sollten jedenfalls wachsam sein, um früh subtilen, unerwünschten Effekten der Corona-Krise in den Schulen auf die Schliche zu kommen.



ADRIAN
BÜHLER

RÜCKBLICK

PRÄSIDENT DER
SCHULKOMMISSION

die technische Infrastruktur zur Verfügung, half bei vielfältigen Unwägbarkeiten und leistete wichtigen Support. Die Schulkommission verstand sich in dieser Situation derweil als unterstützender Partner der Schulleitung.

Ohne Zweifel: Die Krise legte produktive Kräfte unglaublichen Ausmasses frei. In Rekordzeit wurde umgesetzt und digitalisiert, wofür in normalen Zeiten ein jahrelanger Planungs- und Einführungsprozess nötig gewesen wäre. Die Schulkommission ist beeindruckt, mit welcher Motivation und Einstellung die intensive Zeit von allen Beteiligten gemeinsam gemeistert wurde. Namens der Kommission bedanke ich mich bei der Schulleitung, bei den Lehrpersonen und bei allen sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kantonsschule Seetal herzlich. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

PS: Das vollständige Zitat von Max Frisch lautet: «Krise ist ein produktiver Zustand, man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.»

PSS: Gemäss Filmdatenbank wurde von März bis Juni 2020 insgesamt 12 x ein Film aus der fünfteiligen «Fluch der Karibik»-Reihe auf einem deutschsprachigen Sender gezeigt.

«The Problem ist not the problem. The Problem is your attitude about the problem.» Captain Jack Sparrow

Wie war das bei Ihnen? Hatten Sie in den vergangenen Monaten auch viel mehr freie Zeit, weil Versammlungen, Sitzungen, Trainings, Proben und Konzerte abgesagt wurden? Bei mir waren es jedenfalls deutlich mehr Abende als sonst, die ich mit Gartenarbeit oder auf unserem schwarzen Kunstledersofa vor dem Fernseher verbracht habe. Wohl jeden dritten Tag lief irgendwo ein Film aus der «Fluch der Karibik»-Reihe. Das obige Zitat stammt von der Hauptfigur der fünfteiligen Piratensaga: Jack Sparrow, Kapitän der dreimastigen Black Pearl.

Mit Blick auf das vergangene Schuljahr, meine ich, dass es der fiktionale Kapitän auf den Punkt bringt. Leere Schulhäuser, geschlossene Restaurants, stillgelegte Industriebetriebe, ausgedünnte ÖV-Fahrpläne, menschenleere Städte, überfüllte Kran-

kenhäuser im nahen Ausland – wer hätte sich vor einem Jahr so eine Krise vorstellen können? Entsprechend schwer fällt es, dieser etwas Positives abzugewinnen, gar eine positive Einstellung ihr gegenüber zu entwickeln. Dass die Krise gleichwohl – um es mit der verlässlichen Literaturgrösse Max Frisch zu sagen – ein «produktiver Zustand» und positiver Impulsgeber sein kann, haben die Verantwortlichen der Kantonsschule Seetal auf eindrückliche Art und Weise bewiesen.

Vier Stunden nachdem der Bundesrat die Schulschliessungen am 13. März kommuniziert hatte, versendete die Schulleitung die erste Information an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Während den folgenden Monaten verstand es die Schulleitung, Entscheidungen zu treffen sowie klar, fortlaufend und zielgruppengenau zu kommunizieren. Mit wenig Vorlauf haben es die Fachlehrpersonen geschafft, einen funktionierenden Fernunterricht zu organisieren. Das ICT-Team stellte

NEUE KLASSEN

KLASSE L1A



Klassenlehrer: Berger Cyrille
 Amrein Luana, Inwil
 Barroso Carla, Hitzkirch
 Brandmaier Jannis, Ballwil
 Brunner Noel, Hitzkirch
 Duss Lea, Hitzkirch
 Furrer Celine, Hitzkirch
 Gattiker Nico, Inwil

Giraud Dane, Hitzkirch
 Haklaj Endrit, Eschenbach LU
 Hug Nuria, Ballwil
 Imboden Nina, Ballwil
 Kliebenschädel Ronja, Inwil
 Kobler Janik, Eschenbach LU
 Medszak Nico, Hochdorf
 Scherer Aline, Hochdorf

Schmidli Maria, Hitzkirch
 Schnarwiler Bea, Hochdorf
 Stifani Jessica, Hochdorf
 Teuber Nils, Eschenbach LU
 Wey Rihana, Hitzkirch
 Wigger Dario, Rain
 Yilmaz Arslan, Hochdorf
 Zimmermann Hannah, Hitzkirch

KLASSE L1B



Klassenlehrer: Ehrsam Alain
 Barrett Amy, Schongau
 Camenzind Melanie, Inwil
 Crausaz David, Hochdorf
 Frey Gina, Ermensee
 Herzog Lorena, Eschenbach
 Hozak Simon, Eschenbach
 Huber Sarah, Eschenbach

Hürlimann Svenja, Müswangen
 Ineichen Kevin, Hochdorf
 Jung Johanna, Eschenbach
 Köck Nino, Hohenrain
 Kündig Riana, Eschenbach
 Leber Angelina, Inwil
 Longden Ellen, Gelfingen
 Meireles da Cruz Lara, Hochdorf

Nardo Luis, Inwil
 Pajarola Gioia, Hämikon
 Schär Noëlle, Gelfingen
 Schaumberger Lilly, Hochdorf
 Schmid Elena, Inwil
 Seegers Raphaël, Eschenbach LU
 Ulrich Simon, Hohenrain
 Wicki Manuel, Schongau
 Wollnik Frederik, Hochdorf

KLASSE L1C



Klassenlehrerin: Angelucci Simonetta
 Achermann Liam, Hochdorf
 Achermann Silvan, Ermensee
 Bachmann Lilly, Urswil
 Baumann Sascha, Emmenbrücke
 Felix Chiara, Urswil
 Gut Sarina, Hochdorf
 Gyarmati Amira, Kleinwangen

Koch David, Hochdorf
 Lang Anna-Lena, Römerswil
 Lang Sophia, Ermensee
 Ledergerber Angelina, Hitzkirch
 Märki Maurin, Emmenbrücke
 Mehmedi Eliana, Hitzkirch
 Müller Anina-Eva, Ermensee
 Murer Nino, Emmenbrücke

Pantelic Helena, Emmenbrücke
 Redzevi Ela, Emmenbrücke
 Reinert Robin, Emmenbrücke
 Syfrig Kai, Baldegg
 Thali Mikka, Hitzkirch
 Walthert Fiona, Hochdorf
 Weber Oana, Emmenbrücke
 Wicki Emilie, Hochdorf

KLASSE K1



Klassenlehrer: Güntensperger Michael
 Bagginstos Fiona, Hochdorf
 Blum Lara, Eschenbach
 Cattaneo Olivia, Hitzkirch
 Cortez Michelle, Hochdorf
 Gisler Jonas, Ballwil
 Götz Leona, Aesch

Kneubühler Jonas, Eschenbach
 Kozenjic Alisa, Hochdorf
 Kummer Marion, Hochdorf
 Lang Michael, Römerswil
 Lüthi Louann, Kriens
 Palushi Anisa, Hochdorf
 Schaller Marco, Hochdorf

Schudel Lara, Beinwil am See
 Siefert Cédric, Inwil
 Valentino Fiona, Eschenbach
 Wechsler Lilian, Inwil
 Wicki Delia, Eschenbach
 Wicki Julia, Inwil
 Widmer Julian, Gelfingen
 mit Prorektorin KZG, Monika Iten

KLASSE F1



Klassenlehrerin: Schläufer Iwana
Atalay Sila, Inwil
Brun Yven, Maltes
Budmiger Kim, Eschenbach
Cheng Cindy, Vitznau

Furrer Michelle, Hitzkirch
Kuster Jill, Inwil
Ramsauer Joel, Luzern
Rütti Anna, Maltes
Steiner Nuria, Gelfingen

CHRONIK

SCHULJAHR
2019/20

MIT HIGHLIGHTS IN BILDERN





**DIE LEHRPERSONEN DER KS SEETAL
ZUM SCHULJAHRESSTART**
19.8.2019



72 JUNGE GYMNASIASTINNEN UND GYMNASIASTEN
19.8.2019



FSA À 3000 MÈTRES D'ALTITUDE

Noah Müller im Fremdsprachenaufenthalt in der Berghütte «Cabane des Becs de Bossons», sie liegt auf 2985 m Höhe über dem Meer und befindet sich südlich von Sion in den Walliser Alpen.

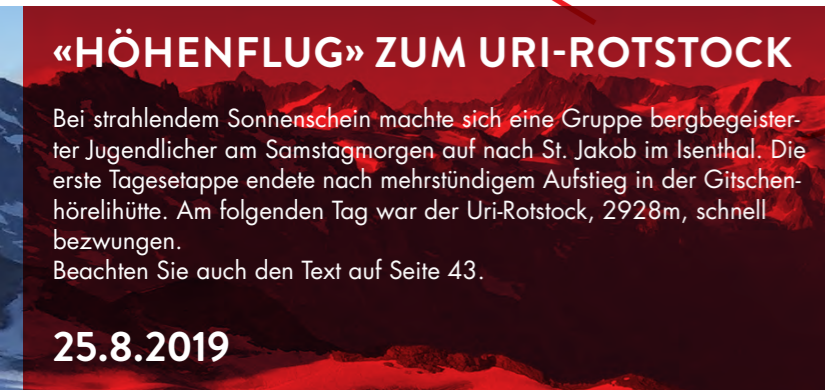
JULI 2019



HERBSTSPORTNACHMITTAG

Der Orientierungslauf der drei unteren Klassen und der Spielesachmittag mit Ultimate- und Volleyballturnier für die oberen Klassen fanden bei herrlichem Spätsommerwetter statt.

12.9.2019

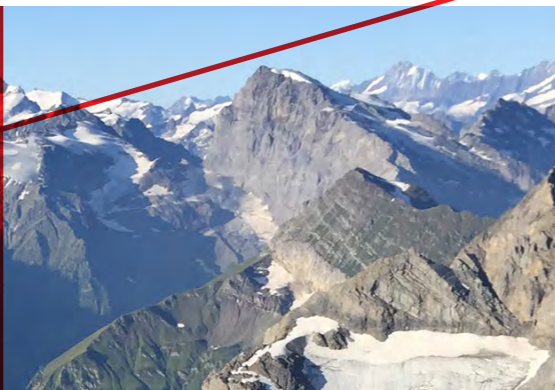


«HÖHENFLUG» ZUM URI-ROTSTOCK

Bei strahlendem Sonnenschein machte sich eine Gruppe bergbegeisterter Jugendlicher am Samstagmorgen auf nach St. Jakob im Isenthal. Die erste Tagesetappe endete nach mehrstündigem Aufstieg in der Gitschenhörelihütte. Am folgenden Tag war der Uri-Rotstock, 2928m, schnell bezwungen.

Beachten Sie auch den Text auf Seite 43.

25.8.2019



ngen
ente
inge



HERBSTSTUDIENWOCHE VOM
23. BIS 27. SEPTEMBER 2019



KLASSEN L1 UND L2

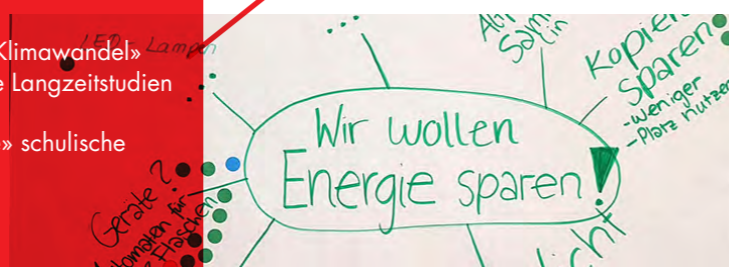
Oben links: Klassenwoche L1
Mitte: L1 beim symbolischen Pflanzen einer Linde mit der
Stiftung Brändi
Unten: L2 beim Naturschutzeinsatz im Eschenbacher Forst



GASTVORTRAG ZUM KLIMAWANDEL

Als Vorbereitung auf die Studienwoche unter dem Fokus «Klimawandel» referierte Prof. Dr. Stefan Brännimann (Uni Bern) über seine Langzeitstudien zum Klimawandel.
Flipcharts: Lernende erarbeiten mit der Stiftung «myclimate» schulische Handlungsfelder zum Klimawandel.
Lesen Sie auch den Text auf Seite 44.

20.9.2019



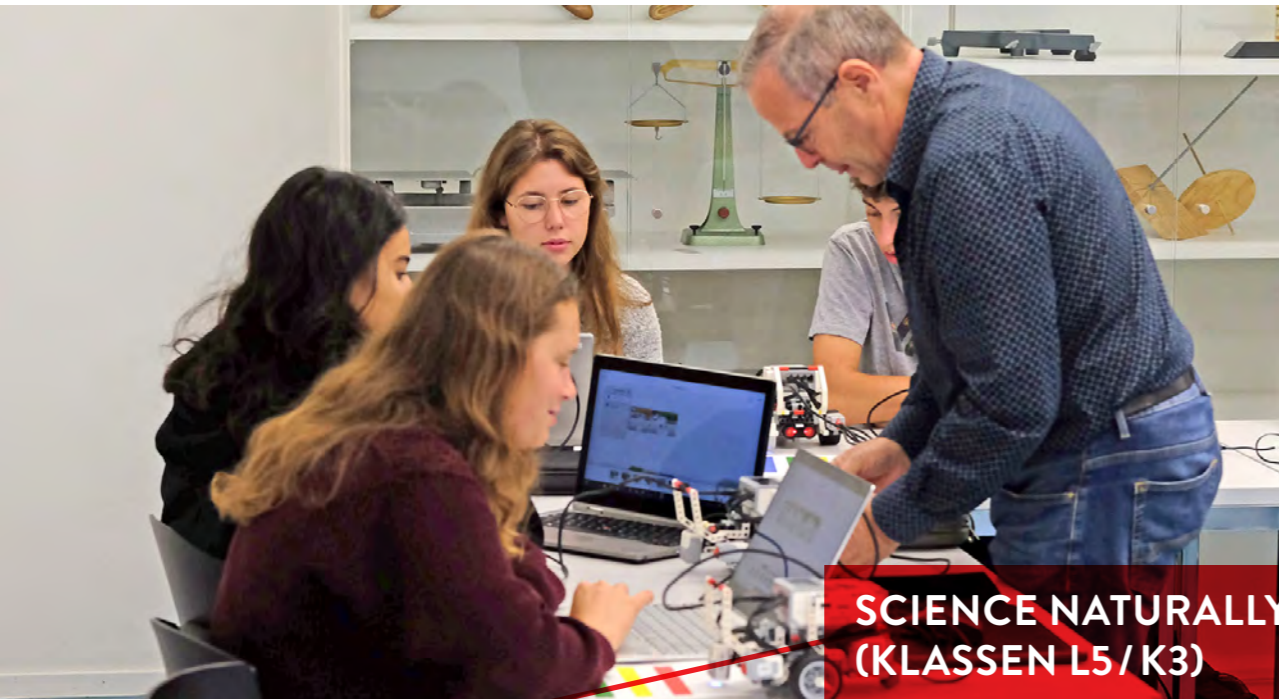
Konsum
↳ Abfall
• Plastik (Mensa) **weniger!!!**
• Reinigungsmittel ? Klimafreundlich?
• Alt sammeln... Kompost
• Papier Konsum...
• **Sammelstellen!?**
• Bei Mensa: **Papier statt Plastik?**
• **Sich Informieren lassen**
Anlass, Klassenstunde

ESSEN
• Plastikbecher durch Gläser/
Trinkflasche ersetzen
• Menge beachten
• billigeres Vegi-Menu
• Umsetzung des Vegi-Tages!
↳ alles
• mehrere Vegi-Sandwichs
• auf die Fleischsorten achten
↳ weniger rotes Fleisch
↳ Poulet-Tag?
• Mülltrennung

Daten
Unnötiger Speicherplatz
- alte E-mails löschen - One Drive → Frühjahrsputz
↳ Sensibilisieren
- Infos in Klassenstunde
- Energieverbrauch von Internet, Daten ect.
Webseiten sperren
- Socialmedia - Gaming - Streaming Plattformen
- evtl Kontakt aufbauen mit Kantinen
- Auslieferung der Abfallkisten

KLASSEN L3 UND K1

Hörspiele zum Klimawandel, auf Exkursion in der Umweltarena Spreitenbach. Beachten Sie auch den Text auf Seite 46.



SCIENCE NATURALLY (KLASSEN L5/K3)

Oben: Gruppe Informatik beim Programmieren
Unten: Physikgruppe am Tor des Dammagletschers (Göschener Alp)



MUSISCHE WOCHE (F2, K2, L4)

Oben: Improvisationstheater in der musischen Woche
Mitte: Bühnenbild für das Freifach Theater
Unten: Tanz / Gesang und Drehbuch für Seetaler Graffiti



23. – 27.9.2019





ERGÄNZUNGSFACHTAG

EF Geographie am «Science Lab» in Zürich am Workshop «Macht der Daten», die Historiker auf den Spuren Albert Einsteins in Bern, Informatiker informierten sich in der Vicosi-Stadt in Emmenbrücke über den neuen Studiengang «Digital Ideation» der HSLU. Lesen Sie auch den Text auf Seite 43.

22.10.2019



PRÄSENTATIONEN DER (FACH-)MATURAARBEITEN

Sach- und Auftrittskompetenz beim öffentlichen Vortrag

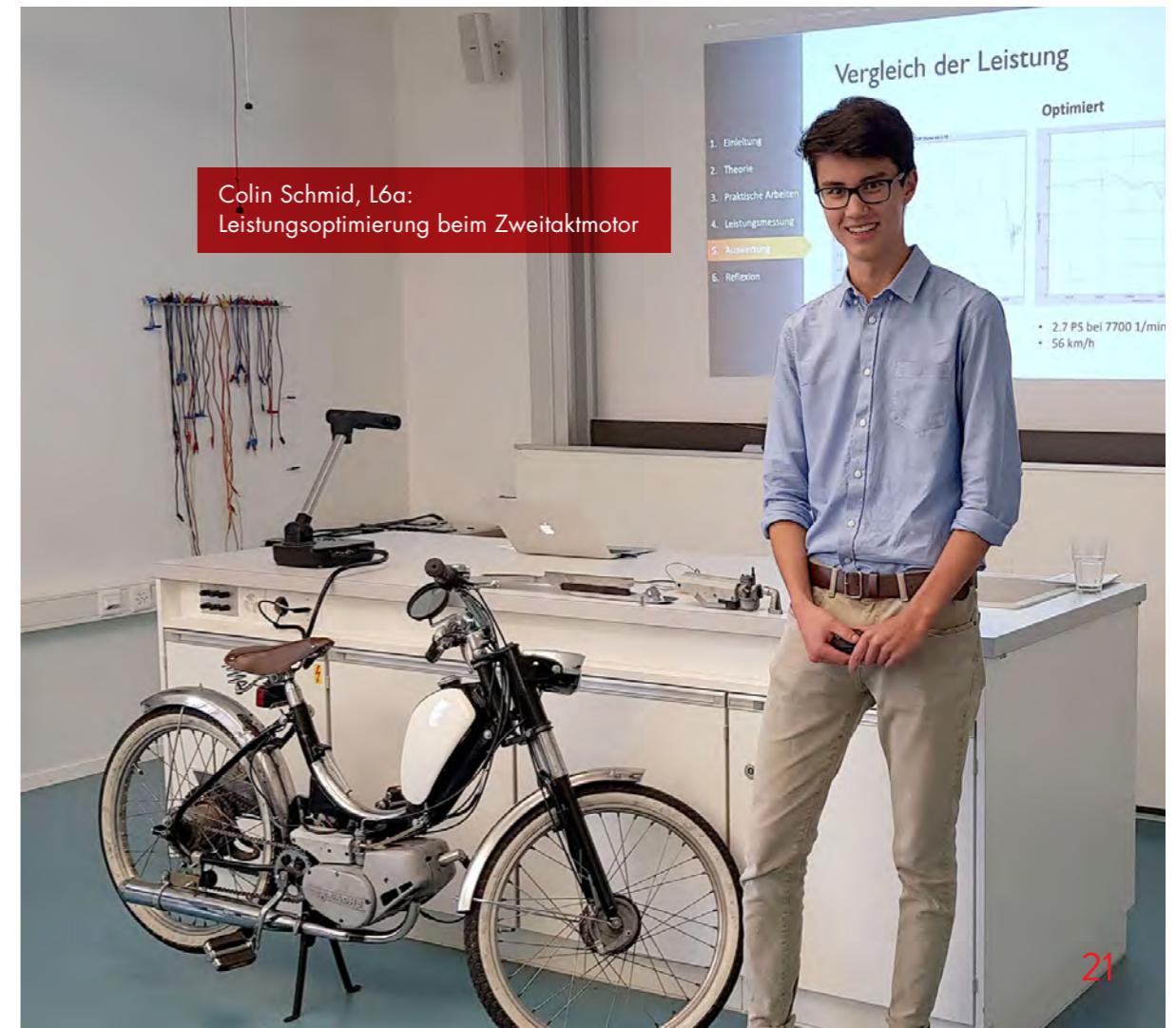
22. UND 23.11.2019



Paula Meyer, F4:
Alternatives Lernen



Vithiya Mohanathas, K4:
Zwischen den Kulturen



Colin Schmid, L6a:
Leistungsoptimierung beim Zweitaktmotor

KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG DES TREPPENHAUSES

SF Bildnerisches Gestalten gewinnt den Creaviva-Wettbewerb. Die Wandmalerei im Bildnerischen Gestalten wurde für eine Tanzperformance genutzt. Lesen Sie den Text auf Seite 50.

12.2019



CHLAUS- ANLASS

Chlaus-Besuch an der Kanti Seetal – jeweils organisiert von den Vorklassrinnen und der Klasse F3.

6.12.2019



WEIHNACHTSKONZERT IN DER BAROCKKIRCHE ST. MARTIN, HOCHDORF

«Magnificat» von Antonio Vivaldi, das Concerto Grosso «Fatto per la Notte di Natale» von Arcangelo Corelli und «Carol Suites I & II» von Mark Heyes stimmten uns in die Weihnachtszeit ein. Beachten Sie auch den Text auf Seite 49.

11.12.2019

Oben: Religionslehrer Roger Schmid bettet das Konzert in den Kontext der biblischen Weihnachtsgeschichte ein.



FACHMATURAFEIER

Festlicher Abschluss nach vier Jahren Fachmittelschule
 Oben links: Gruppenbild der Klasse F4
 Oben rechts: Jugendstreicherorchester unter der Leitung von Cecilia Albrecht
 Unten: Feierliche Diplombübergabe mit Klassenlehrerin Christine Durrer
 Lesen Sie auch den Text auf Seite 52.

24.1.2020



IM STAPPERHAUS VON LENZBURG

Die Klassen L4a und L4b besuchten die Ausstellung «Fake News».

24.1.2020





WINTERSPORTTAG

Rechts: Ski- und Schneeschuhtour
zum Höch Gumme (Lungern)
Links: Langlaufgruppe
Unten: Schlittel- und Wandergruppe

7.2.2020

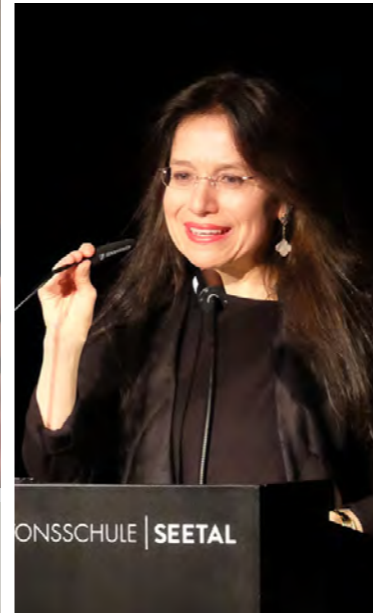




«THE LAST SWISS HOLOCAUST SURVIVORS»

Zum Holocaust-Gedenkanlass am 12. Februar 2020 sprach der Überlebende Ivan Lefkovits (rechts). Links: Lernende diskutieren während und nach dem Vortrag. Mitte: Anita Winter, Gründerin und Präsidentin der Gamaaraal Foundation. Lesen Sie auch die Texte auf Seite 57.

12.2.2019



LUNCHTIME-KONZERT

Die Bigband unter der Leitung von Thomas Portmann spielt zum Valentinstag.

14.2.2019





SCHNEESPORTLAGER IN SEDRUN
Teilnehmerrekord an der schneereichen und spassvollen Woche in Sedrun.
16. – 21.2.2020

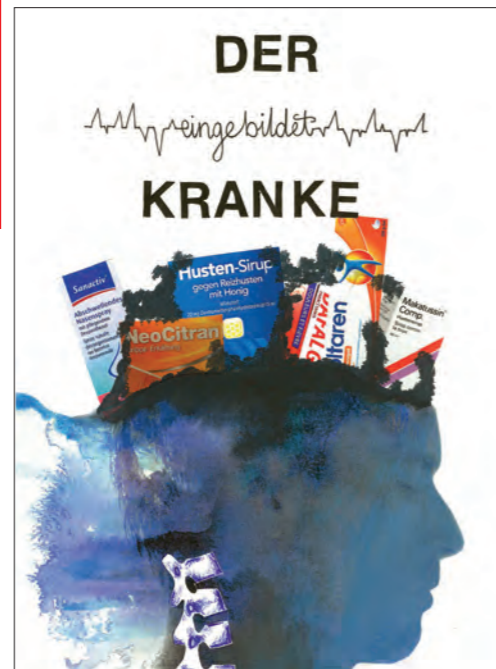




**F1 – VORBEREITUNG
AUF DAS PRAKTIKUM**

Fotoshooting mit Claudine und Felix Leyer für das professionelle Bewerbungsschreiben.

FEBRUAR 2020



**DER EINGEBILDET
KANKE**

Die Theateraufführung konnte dieses Jahr wegen der Coronapandemie nicht stattfinden.

**FOTO-
WETTBEWERB**

Die Schülerinnen und Schüler der L1 setzten sich in Szene.

JUNI 2020



FERNUNTERRICHT

Oben: Instrumentalunterricht mit Cecilia Albrecht
Unten: Französisch in der Mediothek, Lehrer Phillip Büchi ist digital zugeschaltet.
Lesen Sie auch die zahlreichen Texte auf den Seiten 60–73.

17.3. – 1.5.2020





FEIERLICHE ZEUGNISÜBERGABEN IN DER AULA

Die Absolventinnen und Absolventen konnten trotz Corona-Virus würdevoll verabschiedet werden.
 Oben: Die Zeugnisübergabe der F4
 Links unten: Jenny Bühler erhält den Preis für den besten Aufsatz.
 Mitte unten: Tiffany Müller und Noëlle Bucher (beide Profil Pädagogik) werden für die besten Fachausweise geehrt.
 Rechts unten: Die drei besten Maturae (Viviane und Diana Molnar, aussen, Lena Brun, Mitte, alle L6b) mit Hochdorfs Gemeindepräsidentin Lea Bischof-Meier.
 Beachten Sie auch den Text auf Seite 76.

22. UND 23.6.2020



KLASSE L6B



DIE BAND «BRANE» ...
um Noah Müller, L5a, mit ehemaligen und aktuellen Schülern

KLASSE L6A



KLASSE K3

SCHÜLERRAT DER KANTONSSCHULE SEETAL 2019/20

IM OKTOBER
2019

JAN WYSS, KLASSE L6A, PRÄSIDENT DES SCHÜLERRATES

In der ersten Schülerratssitzung wählten die Delegierten aller Klassen das Präsidium: Jan Wyss, L6a, erhielt im 1. Wahlgang das absolute Mehr und wurde zum Schülerratspräsidenten des Schuljahres 2019/20 gewählt. Phillip Zenger, K3, wurde Schülerratsvizepräsident und Anastasia Käslin, L6b, zur Protokollführerin bestimmt.

Rektor Roger Rauber präsentierte an der ersten Schülerratssitzung die Jahresziele. Sie dienen der Entwicklung der Schule in verschiedenen Bereichen. Die Hauptzielgruppe aller Massnahmen ist die Schülerschaft. Es geht, wie Rauber ausführte, im Endeffekt darum, dass möglichst gute Voraussetzungen für erfolgreiches Ler-

nen geschaffen werden, damit die Schüler/-innen ihr Ziel, die (Fach) Matura oder den FMS-Ausweis zu bekommen, erreichen können.

Die Ziele für das Schuljahr 2019/2020:

- Pädagogik: Einschränkung der Smartphone-Nutzung im UG
- Medienpädagogik/neue Medien: Umgang mit digitalen Medien
- Unterricht/übergreifendes Projekt: Klimaschutzthematik
- Unterricht: neue Lehrpläne UG (aktuelle L1-Klassen nach den neuen Lehrplänen unterrichtet)

Lesen Sie dazu auch den Text auf Seite 47.

**DIE CHRONIK
ERGÄNZENDE
TEXTE**

SCHULJAHR
2019/20



UNSERE GASTSCHÜLERINNEN

IM SCHULJAHR
2019/20

LESEN SIE AUCH DEN TEXT AUF DER SEITE 68



**Yael
BRASLAVSKI**

Vorstellung: My name is Yael Braslavski and I am 15 years old. I'm from San Jose, California. I play soccer, lacrosse and the cello. I speak Spanish, English and I'm hoping to add German as my third language. I am here in Switzerland for an exchange year and I am excited for the rest of my year at Kantonsschule Seetal.

Rückblick: Mein Austauschjahr war sehr interessant und während der Corona-Krise auch manchmal schwierig. Ich hätte nie erwartet, dass ich dieses Jahr auch «online» zur Schule gehen würde. Mit meiner Gastfamilie besuchte ich einige Orte in der Schweiz und ich konnte das Land so dennoch kennen lernen und geniessen. Zeitweise hatte ich Heimweh. Aber ich konnte immer Wege finden, das Beste aus meinem Jahr in der Schweiz und an der KS Seetal zu machen. Vielen Dank allen, die mir diesen Aufenthalt ermöglicht und erleichtert haben!

Liebe Grüsse, Yael Braslavski; L3b



**NORA
GELLER**

Vorstellung: Meine Name ist Nori und ich komme aus Ungarn. Ich bin hier, um neue Leute kennenzulernen und mein Deutsch zu verbessern. Ich finde die Schweiz wunderbar und die Menschen freundlich und nett. Ich denke, ich werde ein fantastisches Jahr haben.

Rückblick, Juli 2020: Ich habe seit August 2019 nun zehn Monate in der Schweiz verbracht. Alle zehn haben mir sehr gut gefallen und sie haben mich verändert. Der Wandel war konstant und ich habe es eigentlich gern, wenn ich mich ändern muss, da ich damit mehr über das Leben und mich lerne. Diese 10 Monate, die ich in der Schweiz verbracht habe, werden immer in meiner Erinnerung bleiben. Diese Schule hat mir viele Erfahrungen und einen Blick in das Bildungssystem der Schweiz gebracht.

Auch mit der Corona-Krise ist die Schule gut umgegangen. Die Schule konnte sehr schnell und flexibel zum Online-Unterrichten wechseln.

Die Kantonsschule Seetal und die ganze Schweiz haben auf die Covid-19-Pandemie professionell und schnell reagiert.

In der Schule sind alle Zimmer super ausgestattet und mir gefällt es sehr, dass es verschiedene Gebäude gibt und wir nicht immer im gleichen Zimmer waren. Eine neue Umgebung hilft, mich besser zu konzentrieren.

Meine Mitschüler/-innen und Lehrpersonen waren mir gegenüber immer sehr nett und hilfsbereit und dafür bin ich sehr dankbar. Die Lehrpersonen waren einfach klasse und haben den Unterricht immer interessant gemacht und ich konnte sehr viel davon profitieren. In Chemie hat der Lehrer oft Experimente durchgeführt, was sehr interessant war. Einmal hatten wir auch die Chance, selber zu experimentieren. In Physik hat der Lehrer uns selber entdecken lassen, was selten passiert, aber es macht es viel einfacher, sich daran zu erinnern. Unseren Mathelehrer hatte ich sehr gern, er war stets hilfsbereit und konnte gut mit Jugendlichen umgehen. Meine Mitschüler waren sehr nett, freundlich und hilfsbereit. Ich hoffe, dass wir uns noch einmal treffen können.

Die Kantonsschule Seetal ist eine Schule nicht nur mit guten Lehrpersonen und netten Mitschüler(innen), sondern auch mit einem sehr guten Programm. Der Sporttag (Herbst) hat mir sehr gefallen. Vor allem, dass wir nicht nur mit Klassenkollegen in einem Team waren, sondern mit Leuten von der ganzen Schule. Auch habe ich zuvor noch nie einen Skitag (6. Februar 2020, Melchsee-Frutt) erlebt. Die ganze Schule an einem Skiort zu sehen, ist definitiv etwas, an das ich mich erinnern werde, es hat mir sehr viel Spass gemacht. Die Projektwoche im Herbst (Filmproduktion in der Medienwoche) hat mir auch sehr gut gefallen. Zwar habe ich das auch in meiner Schule in meinem Heimatland, aber hier war es etwas

sehr Besonders. Schade nur, dass ich an keinen Freifachaktivitäten teilgenommen habe. Theater zu spielen oder Sport mit den anderen zu treiben, wäre auch schön gewesen. Ich werde in der Zukunft sicher die Kantonsschule Seetal nochmals besuchen. Ich bin sehr froh, dass ich hierhergekommen bin.

Herzlichen Dank allen. Nora Geller



**ONA
GODÁS**

Ich heisse Ona Godás, ich bin 13 Jahre alt und ich komme aus Barcelona, Spanien. Dort gehe ich in die Schule «La Salle Bonanova», wo ich auch Deutsch lerne. In meiner Freizeit mag ich tanzen, schwimmen, Basketball spielen und Freunde treffen. Zu Beginn war es ein bisschen schwierig, im Seetal «anzukommen», aber dann wurde es schnell viel besser. Ich bin glücklich, dass ich hier viel gelernt habe. Ich habe gute Freundinnen und Freunde gefunden, ich habe mit einer anderen Familie gelebt und ich habe auch viel Deutsch gelernt. Ende November werde ich leider schon wieder nach Barcelona zurückkehren. «Danke für alles!» Es war eine schöne Zeit mit euch an der Kantonsschule Seetal.



**NATALIA VILABOA
LOPEZ**

Vorstellung, März 2020: «Hallo, ich bin Nathalia Vilaboa und ich werde von März bis zum 20. Juni an eurer Schule sein. Ich komme aus Mexiko und ich mache diesen Austausch, weil ich mein Deutsch verbessern will. Ich spiele gern Tennis und Geige. Ich spreche flüssig Spanisch, Englisch und ein bisschen Deutsch. Ich bin 16 Jahre alt und bin in der 10. Klasse. Mein Lieblingsfach ist Mathematik. Ich gehe gern auf Partys, aber trotzdem bin ich schüchtern. Ich lerne gern neue Freunde kennen und mag mit ihnen reisen und auf Partys gehen. Ich freue mich auf die Schweiz!»

Rückblick, Ende Juni 2020: Meine Erfahrungen hier in der Schweiz waren wunderschön. Ich bin oft mit meiner Gastfamilie wandern gegangen. Ich bin beeindruckt von den Aussichten und der Natur, die die Schweiz hat. Die Mobilität, die die Menschen hier in die Schweiz haben, ist für mich neu und sehr nützlich. Ich finde auch sehr interessant, dass man vier verschiedene Sprachen spricht. Ich war in Graubünden, Zürich, Toggenburg, Interlaken und Luzern und auch in Berlin. Toll ist, wie viel Freiheit die Jugendlichen hier haben. Ich hatte etwa die Gelegenheit, mit Freunden alleine – ohne Erwachsene – in die Ferien zu gehen, in Mexiko ist das unmöglich. Ich finde auch wunderschön, dass es hier das ganze Jahr Schnee auf hohen Bergen gibt. Ich hoffe, ich kann wiederkommen.

Vielen Dank für alles!

Natalia Vilaboa Lopez, K2



**ELISABETTA
ZILLI**

Vorstellung, August 2019: Ich bin 17 Jahre alt und komme aus Udine, einer kleinen Stadt im Friaul, im Nordosten Italiens. In meiner italienischen Familie sind vier Personen: meine Eltern, meine 15-jährige Schwester und ich. Meine Mutter ist Chemikerin und mein Vater ist Informatiklehrer. Ich mag meine Familie sehr und danke ihnen, mir ein Austauschjahr in der Schweiz ermöglicht zu haben. Ich schwimme sehr gerne und liebe den Sport seit meiner Kindheit. In Italien war ich in einer Mannschaft und ging an Wettkämpfe. In meiner Freizeit lese ich und schaue gerne Filme. Wenn ich Zeit habe, reise ich gerne. Ich finde die Kantonsschule Seetal sehr interessant und alle Mitschüler/-innen sind sehr nett. Auch die Lehrpersonen sind hilfsbereit und verständnisvoll. Ich habe mit der Schule schon viele Aktivitäten unternommen, z.B. den Ausflug im Schwerpunkt Biologie zum Baldegger See oder die Projektwoche Informatik vor den Herbstferien.

Meine Gastfamilie ist die Beste und auch mit ihr habe ich etliche Ausflüge gemacht. Für dieses Jahr hoffe ich, weiterhin viele neue Erfahrungen zu sammeln, nette Leute kennenzulernen und sogar einiges Schweizerdeutsch zu lernen.

Elisabetta Zilli, L5a

MEDIENPÄDAGOGIK

GÜNTHER HÜNERFAUTH, PROREKTOR



Seit einigen Jahren nehmen die Erstklässler/-innen im Langzeitgymnasium an einem Halbtageskurs teil, welcher den gesunden, sicheren – eben smarten – Umgang mit dem Smartphone zum Thema hat. Die von der Swisscom unterstützten Kurse werden von ausgebildeten Experten durchgeführt. Bereits in der ersten Schulwoche lernen unsere Jüngsten damit Wichtiges über Datenschutz und Autorenrechte. Sie wissen zudem, wie sie vermeiden, selbst Opfer, aber auch Täter von Cyberkrimi-

nalität zu werden und dass Phishing, Sexting, Cybermobbing Handlungen sind, die im Ernstfall auch polizeilich geahndet werden. Zum zweiten Mal führte die Klasse F2 der Fachmittelschule mit den gleichen Erstklässlern im Herbst ein Peer-Tutoring durch und brachte den Jüngsten von Schülerseite her bei, was smarter Umgang im Internet bedeutet. Schliesslich hat die Schule mit der Kampagne «smart ohne Phone» in diesem Schuljahr die Nutzung des Smartphones für Lernende des Unter-

gymnasiums auf die Mittagspause reduziert. Das Telefon ist ausserhalb der Mittagspause ausgeschaltet und verstaut. Gleichzeitig möchten wir die gültige Regel für alle Lernenden wieder wachrufen, dass Telefone in den Klassenräumen generell untersagt sind und, falls nicht zu Unterrichtszwecken bewusst eingesetzt, ebenso ausgeschaltet und verstaut sein sollen. Lernende können aufgefordert werden, ihr Smartphone zu Lektionsbeginn abzugeben.

FACHMITTELSCHULE

MONIKA ITEN, PROREKTORIN

Klasse F1: Vorbereitungen aufs Praktikum, respektive auf die Aufnahmeprüfung Musik

Unsere Fachmittelschülerinnen und -schüler der Klasse F1 hatten sich im vergangenen Spätherbst im Fach Deutsch mit ihrer Klassenlehrerin, Frau Iwana Schlafer, intensiv mit dem Verfassen und Gestalten von Bewerbungsunterlagen und dem Bewerbungsverfahren auseinandergesetzt. Die Schüler/-innen, die ab der 2. FMS das Profil Pädagogik be-

legen möchten, absolvieren im Frühling – wenn es denn die aktuelle Situation zulässt* – ein zweiwöchiges Praktikum in einem Kindergarten, an einer Primar- oder Sekundarschule. Schüler/-innen, die ab der 2. FMS das Profil Musik mit gewissen Unterrichtseinheiten an der Hochschule Luzern – Musik besuchen möchten, werden im Frühling die betreffende Aufnahmeprüfung an der Hochschule Luzern – Musik erfolgreich ablegen müssen. Für beide Profile bewerben sich die Lernenden u.a. mit einem

Motivationsschreiben. Damit die Lernenden ihre Unterlagen möglichst professionell gestalten können, erhalten sie jeweils die Möglichkeit, an einem an der Schule durchgeführten Fotoshooting mit Claudine und Felix Leyer teilzunehmen. Ein tolles Erlebnis, coole Fotos und viel Spass!

*Das Praktikum fand aufgrund der Corona-Krise nicht statt.

HÖHENFLUG AUF DEN URI ROTSTOCK



Nach zweijähriger (Schlechtwetter-) Pause fand Ende August endlich wieder ein Höhenflug statt: Bei strahlendem Spätsommerwetter machte sich eine sehr engagierte Gruppe Lernender am Samstagmorgen auf

nach St. Jakob im Isenthal. Die erste Tagesetappe endete in der Gitschenhörelihütte. Am nächsten Morgen ging's früh weiter hinauf, bald stand die Gruppe stolz auf dem Gipfel des Uri-Rotstock.

AM DIENSTAG,
22. OKTOBER 2019

ERGÄNZUNGSFACHTAG

Jedes Jahr ist ein Unterrichtstag der Matura- und Vorkaturaklassen dem Ergänzungsfach gewidmet. So absolvierten die Lernenden des Faches Geographie am «Science Lab» in Zürich einen Workshop über die «Macht der Daten», die Historiker machten sich auf die Spuren Albert Einsteins in Bern und das Ergänzungsfach Informatik unternahm einen Besuch bei der Moelbert AG (Datentechnik) in Hochdorf und informierte sich in der Vicosi-Stadt in Emmenbrücke über den neuen Studiengang «Digital Ideation» der HSLU. Sehen Sie auch die Bilder in der Chronik auf Seite 20.



«NEUE RESULTATE ZUM KLIMAWANDEL»

VORTRAG VON KLIMAFORSCHER PROFESSOR STEFAN BRÖNNIMANN AM FREITAG, 20. SEPTEMBER

GÜNTHER HÜNERFAUTH, PROREKTOR



Der Text ist im Seetaler Boten unter dem Titel «Streaming beeinflusst den Klimawandel» erschienen.

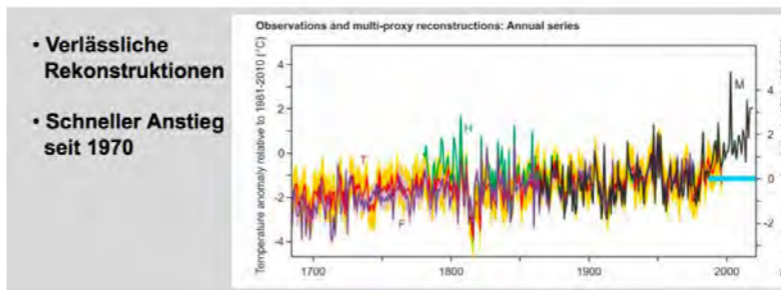
Mehr als 200 Lernende der Kantonsschule waren am 20. September in der Aula der Kantonsschule Seetal versammelt. Während weltweit Klimaaktivisten zur Streikwoche aufriefen, sollten sie sich aus erster Hand informieren.

Professor Brönnimann und sein Forscherteam sind auf Langzeituntersuchungen zum Klima spezialisiert. Die Wissenschaftler werteten Daten der letzten drei Jahrhunderte aus, Baumringe und andere, weltweit herangezogene Datenquellen dienten der Rekonstruktion von Klimadaten, darunter auch die seit dem Mittelalter überlieferten Ernteeinträge der Weinlese im Burgund.

Brönnimanns Erkenntnisse bestätigen die dunkelsten Vermutungen mit neuesten wissenschaftlichen Daten: Erstens: der Klimawandel ist nicht wegzudiskutieren und er ist vom Menschen verursacht. Zweitens: Die Klimaerwärmung von 1,5 Grad Celsius ist kaum noch vermeidbar und drittens: «Man wusste es»: Die Klimaszenarien zur Erderwärmung sind seit den frühen 90er Jahren bekannt und die neuen Erkenntnisse bekräftigen nur die damaligen Vorhersagen: Es sei seine Generation, die der heute 50-Jährigen, welche durch ihr Verhalten und das fehlende Eingreifen die derzeitige Erderwärmung massgeblich verursacht hätten. Es sei «nicht

Sommertemperatur

Letzte 330 Jahre



fünf vor zwölf, sondern 5 nach 12», betonte der Berner Forscher.

Die Datenrekonstruktion der Klimatologen beruht nicht auf absoluten Daten, sondern auf der Untersuchung der Abweichungen von Normwerten. Von Klimadaten spricht man dann im Fachjargon, wenn Daten von mindestens 30 jährigen Zyklen betrachtet werden.

Während die Niederschlagsdaten kaum Aussagekraft haben, seien die Temperaturanomalien aber eindeutig: Neun der zehn anormal positiven Sommerabweichungen in den letzten drei Jahrhunderten fanden in den letzten 30 Jahren statt. Vier der fünf heissesten Sommer im Messzeitraum gab es allein in der letzten Dekade. «Diese Abweichungen sind kein Zufall», so Brönnimann. Denn wären die Klimadaten blosse Ergebnisse von Zufallsexperimenten, dann wäre die Wahrscheinlichkeit dieser Häufung zu warmer Sommer 1 zu 32 Milliarden, also hundertfach kleiner als die Chance auf einen Hauptgewinn im Lotto.

Aber auch die Zukunftsaussichten seien betrüblich: Während optimistische Szenarien von einer Erhöhung der Welttemperatur von zwei bis 4 Grad ausgehen, warnen andere Modelle mit einer Erhöhung der Temperatur von acht, im pessimistischsten Modell sogar von 12 Grad in den kommenden dreihundert Jahren.

«Und was können wir nun gegen den Klimawandel tun?», fragt ein Seetaler Maturand den Berner Geographen in der anschliessenden, lebhaften Debatte.

Zögernd, antwortet der Professor: CO² zu künstlich zu binden sei derzeit wirtschaftlich wie technologisch unrealistisch. Es helfe nur das soforti-

ge Handeln der Politik und die Änderung des Verhaltens jedes Einzelnen, sei es in der Ernährung oder im Reiseverhalten.

Auf die Frage an das junge Publikum, wer denn regelmässig Filme im Internet über Streaming-Dienste nutze, meldeten sich weit über hundert Hände. Dass eine einzelne Stunde Streaming 200g CO² verursache und damit dem Autofahren von 1 Kilometer Strecke entspreche, wussten die wenigsten. So produzieren die anwesenden Jugendlichen allein durch das Streaming einen CO²-Ausstoss, der 1000 gefahrenen Autokilometern pro Woche entspricht, Emails, Surfen im Internet und WhatsApp-Postings nicht eingerechnet.

ZUR «UMWELTARENA SPREITENBACH»

AM DIENSTAG,
24. SEPTEMBER 2019

EXKURSION WÄHREND DER HÖRSPIELWOCHE
ZUM THEMA KLIMAWANDEL

AVELINA BRUNNER, L3B

Am dritten Tag der Herbststudienwoche, am 24. September, reisten wir mit dem Car zur «Umweltarena Spreitenbach». Zu Beginn bekamen wir einen Einblick in den technischen Aufbau der gesamten Anlage, das Gebäude ist vollständig mit Solaranlagen bedeckt, so kann sich die «Umweltarena Spreitenbach» komplett selbst mit Strom versorgen. Die Umweltarena im Kanton Aargau gilt sogar als eines der nachhaltigsten Gebäude der Welt. Danach belehrte uns der «Guide», ein Mann mit weissem Bart, über alltäglichen Umweltschutz und nachhaltige Lebensführung. Etwa, wie viel mehr der Verzehr von Rindfleisch die Atmosphäre mit CO² belastet als vegetarische Nahrung, selbst dann, wenn es Schweizer Fleisch ist. Nach der Führung konnten wir in 3er-Gruppen die verschiedenen Etagen der Ausstellung anschauen, dabei konnten



wir auch interessante Fragen zum Thema «Nachhaltigkeit» beantworten und unseren ökologischen Fussabdruck berechnen. Nachdem wir die Aufgaben schliesslich erledigt hatten, konnten wir es nicht

erwarten, mit den elektrischen Fahrzeugen zu fahren. Damit nahm der interessante und lehrreiche Tag sein Ende und wir durften mit spannenden Erfahrungen und neuen Kenntnissen den Heimweg antreten.

EIN BAUM FÜR DAS KLIMA

Die L1-Klassen gemeinsam mit Mitarbeitern der Stiftung Brändi: Die Pflanzung einer Linde während der Herbststudienwoche ist nur ein kleiner Beitrag zur CO²-Reduktion, hat aber eine grosse symbolische Bedeutung und war ein prägendes Erlebnis für die Lernenden.



«WIR PACKEN'S AN!»

SCHÜLERRAT ENGAGIERT SICH FÜR KLIMADEBATTE

JAN WYSS, L6A, SCHÜLERRATSPRÄSIDENT

Die Klimaschutzthematik, die im vergangenen Jahr durch Greta Thunberg und die «Fridays for Future»-Bewegung enormen Aufschwung erlebte, ging auch an der Kantonsschule Seetal nicht spurlos vorbei. In diesem Schuljahr hatte sich unsere Schule das Ziel gesetzt, die Schülerschaft zu sensibilisieren und konkrete Lösungen zu Gunsten der Ökologie der KS Seetal auszuarbeiten. Zusammen mit Fachpersonen der Stiftung «myclimate» hat der Schülerrat im September einen Workshop durchgeführt und sich mit verschiedenen Handlungsfeldern der Klimaschutzthematik intensiv auseinandergesetzt. Durch enge Zusammenarbeit von Schülerrat, myclimate.org, Schulleitung und Mensateam entstanden erste konkrete Ideen zu Themen wie

Mobilität oder Ernährung. Der Workshop zeigte auf, dass durchaus Potenzial zur Verbesserung vorhanden ist und diese Verbesserung auch aktiv von der ganzen Schule angestrebt wird. Die Schüler ab Stufe L3 / K1 / F1 besuchten zur Sensibilisierung den Vortrag von Prof. Stephan Brönnimann, leitender Klimatologe der Universität Bern und Experte zum Thema Klimawandel und viele Klassen behandelten das Thema ausserdem in ihrer Studienwoche weiter. Ebenfalls wird die KS Seetal mit «myclimate.org» weiter eng zusammenarbeiten, um möglichst viele der gesammelten Ideen auch umsetzen zu können. Für die folgenden Monate planen der Schülerrat und Interessierte aus der Schülerschaft in Kerngruppen weitere Ideen zu besprechen und mit



der Schulleitung die Umsetzbarkeit dieser Vorschläge prüfen. Die Verkleinerung des ökologischen Fussabdruckes ist ein extrem wichtiges und inzwischen auch omnipräsentes Thema, in das die Kantonsschule Seetal viel Zeit und Mühe investiert und als fortschrittliche Bildungseinrichtung mit gutem Beispiel voran gehen will.

AUF DEM WEG ZU EINEM «VEGITAG»

PHILLIP ZENGER, L6A, SCHÜLERRATSVIZEPRÄSIDENT

Die ersten Schritte...

August 2018: Greta Thunberg begann, jeden Freitag zu streiken – 14. Dezember 2018: circa 300 Menschen streiken in Zürich – 18. Januar 2019: 22'000 Menschen streiken in der ganzen Schweiz.

11. April 2019: Das Thema wird vom Schülerrat aufgegriffen

Im Rahmen einer Diskussion wurde gemeinsam nach Ansätzen gesucht, mit welchen der Klimaschutz an un-

serer Schule gefördert werden kann. Es wird auch an anderen Schulen darüber diskutiert, einen vegetarischen Tag einzuführen. Die Mitglieder des Schülerrates wollten auf die nächste Sitzung in den Klassen erfragen, ob die Schülerschaft einen vegetarischen Tag einführen will und wie sie sich die Umsetzung vorstellt.

Juni 2019: An der nächsten Sitzung des Schülerrats ist der Klimaschutz erneut Hauptthema.

Die Rückmeldungen aus den Klassen ergaben, dass die Mehrheit der Lernenden die Einführung des Vegi-Tages befürwortet. Seit diesem Schuljahr wird also einmal in der Woche vegetarisch gegessen. Abwechslungsreiche Menüs sollen die Attraktivität erhöhen. Auch soll der Wochentag alternieren. Ob das Free-Choice Buffet – wie vorerst noch – Fleisch beinhalten darf, wird erneut diskutiert werden.

«30 JAHRE MAUERFALL»

AM 19. NOVEMBER 2019
IN DER AULA

BARBARA ESTERMANN, ARBEITSGRUPPE UNESCO

Während in Deutschland die offizielle Jubiläumswoche zum 30. Jahrestag des Mauerfalls stattfand, machte die Kantonsschule Seetal als UNESCO-assoziierte Schule den «Mauerfall» und die Menschenrechte zum Thema.

Die Klassen K1, L3ab und F1 haben sich am 5. November gemeinsam den Film «Der Stich des Skorpion» (2004) angesehen, dessen Handlung an die Biographie von Wolfgang Welsch angelehnt ist. Wolfgang Welsch, ehemaliger Staatsfeind Nr.1 der DDR, besuchte unsere Schule neuerlich.

Er berichtete am 19. November den Lernenden, wie er als politischer Häftling der DDR jahrelang im Stasigefängnis von Berlin-Pankow sass, von Westdeutschland freigekauft wurde und später als Fluchthelfer tätig war. Der spannende Anlass in der Aula wurde von der AG UNESCO organisiert.

Am 9. November 1989 wurde Berlin wieder eins. Die Mauer, welche Berlin 28 Jahre lang in Ost und West teil-

te, Familien, Freunde und Nachbarn auseinanderriss, fiel. Das DDR-System konnte sich nicht länger halten, die Menschen aus dem Osten drängten nach dem Westen.

30 Jahre später, am vergangenen 9. November 2019, erinnerten Feierlichkeiten in Deutschland an diese friedliche Revolution. Doch zuvor regierte ein diktatorisches Regime mehrere Jahrzehnte das ehemalige Ostdeutschland.

Ein System, das Menschenrechte und Freiheit auf das Gröbste missachtete. An unserer Schule konnten wir zu diesem denkwürdigen Jubiläum einen besonderen Anlass organisieren.

Der bekannte DDR-Dissident Wolfgang Welsch besuchte unsere Schule und berichtete den Schülerinnen und Schülern der Klassen F1, K1 und L3 aus seinem Leben.

«Die Menschenrechte und die persönliche Freiheit sind die wichtigsten Güter». Mit diesen Worten begann Wolfgang Welsch seine Ausführungen. Gebannt hörten die Schüler und Schülerinnen den Ausführungen von Herrn Welsch zu. Er berichtete aus

seinen Jahren in DDR-Gefängnissen, von der Macht der Geheimpolizei «Stasi», von den Foltermethoden, die er am eigenen Leib erfahren musste, vom Freikauf aus der DDR durch die BRD und von seiner Tätigkeit als Fluchthelfer. Mehr als 200 DDR-Bürgern hat er zur Flucht in die Bundesrepublik verholfen.

Drei Attentate durch den Staatssicherheitsdienst Stasi überlebte er nur durch Zufall.

Unglaublich ist die Geschichte, die ihm in England widerfuhr, als er einen Mordanschlag nur überlebte, weil er sich genau in dieser Sekunde nach seiner Pfeife bückte, als die Kugel eines Scharfschützen, die ihn hätte töten sollen, die Scheibe seines Fahrzeugs durchschlug.

Wolfgang Welsch ist es auf unvergessliche Weise gelungen, aufzuzeigen, dass Freiheit und Menschenrechte nicht selbstverständlich sind. Sein Anliegen ist es, uns diese Werte bewusst zu machen.



VIVALDIS «MAGNIFICAT»

AM 11. DEZEMBER 2019
IN DER KIRCHE ST. MARTIN,
HOCHDORF

GESAMTLEITUNG: LORENZ GANZ, MUSIKLEHRER

WEIHNACHTSKONZERT DER SCHULE

Antonio Vivaldi ist hauptsächlich durch seine Violinkonzerte und das «Gloria» bekannt, welches vor fünf Jahren an gleicher Stelle erklang. Er hat aber auch das zentrale Werk des diesjährigen Konzertabends, das bezaubernde «Magnificat», komponiert, und zwar anlässlich eines der damals beliebten Schulkonzerte

im «Ospedale della Pietà», einem Waisenhaus in Venedig, wo Vivaldi als Musiker amtierte. Pastoral und in beschwingter Weise stimmte uns das Concerto Grosso «Fatto per la Notte di Natale» von Arcangelo Corelli in die barocke Vorstellung von Weihnachten ein und nahm uns mit in eine himmlische Welt voll von engelhaften Streicherklängen. Start- und Endpunkt des Programmes bilden die beiden «Carol Suites I & II» von Mark Heyes. Er arrangiert darin wundervoll einen ganzen Strauss bekannter Weihnachtslieder aus Ost und West. In

klangschöner und moderner Form manifestiert sich, wie die alte Musik auch heute noch ihre Berechtigung finden kann. Lorenz Ganz hatte die Gesamtleitung des Abends inne und führte in das Konzert ein. Verknüpft und in den weihnachtlichen Kontext eingebettet wurden die gesungenen Texte von Roger Schmid, Theologe und Religionslehrer. Das Seetaler Jugendstreicherorchester, der Chor der Kantonsschule Seetal und zwei Solistinnen begeisterten das Publikum und stimmten alle auf die Weihnachtszeit ein.

Ein Klangerlebnis der besonderen Art

HOCHDORF «Wir stimmen auf Weihnachten ein», versprach die Kanti Seetal für das Konzert am Mittwoch der Vorwoche. Ein Versprechen, das mehr als eingehalten wurde.

von Claudio Brentini

75 Musikerinnen und Musiker sowie Sängerinnen und Sänger machten sich um Punkt 20 Uhr bereit für ein Weihnachtskonzert. Auf der Bühne, wenn man den Chorraum der St. Martinskirche so nennen darf, standen und sass der Kantichor, das Jugendstreicherorchester Seetal, der Organist André Stocker und am Klavier Simon Andres. Hinzu kamen später noch die zwei Solistinnen Brigitte Kuster, Judith Galliker sowie Roger Schmid, der theologische Betrachtungen vortrug. Alles in allem also viel Aufwand für ein Konzert, was die Erwartungen des Publikums wohl sicherlich in die Höhe trieb.

Den Rahmen des Konzerts, wenn man dem so sagen will, bildeten die Carol Suite I und II, also Weihnachtslieder, zuerst aus Ost-, zum Abschluss aus Westeuropa. Quasi eine Art Medley aus bekannten Liedern, stimmig und stimmungsvoll zusammengestellt von Mark Heyes. Das Volumen sowie der Gesamtklang aller Beteiligten kam hier besonders gut zum Ausdruck. Wirklich beeindruckend, was Chor und Orchester hier unter der Leitung von Lorenz Ganz boten. Der Chorgesang klar und absolut rein, sehr präzise und mit wunderbaren Nuancen, sei es in der Lautstärke, sei es in der Betonung. Das Orchester nicht vordringlich, sondern einem Gesamtklang verpflichtet, was wunderbar gelang. Die beiden Carol Suites zeigten beeindruckend das hohe Niveau, welche Schülerinnen und Schüler unter der richtigen Leitung und mit viel Engagement erreichen können. Der hör-, sicht-



Chor und Orchester sorgten mit den Solistinnen für einen beeindruckenden Gesamtklang. Foto: cb

und spürbare Beweis, wie wichtig musische Fächer auch an einer Kanti sind, wie viele Sinne und Fähigkeiten hier angesprochen und entwickelt werden.

Bereichernd

Zwischen den Weihnachtsliedern war ein klassischer Teil angesetzt. Zunächst mit dem Weihnachtskonzert von Arcangelo Corelli, «fatto per la notte di natale», also gemacht für die Weihnachtsnacht. Das Werk wurde vom Jugendstreicherorchester Seetal unter der Leitung von Cecilia Albrecht präsentiert und man kann gar nicht genug

betonen, wie schön es ist, dass es in diesem Tal ein solches Orchester gibt. Die jungen Streicherinnen und Streicher sorgten für wunderbare, warme Klänge in der Kirche. Ein wirklich gelungener Vortrag, zurecht mit grossem Applaus belohnt.

Anspruchsvoll

Der Hauptteil, so war es jedenfalls auf dem Flyer zum Konzert vermerkt, bildete das berühmte Magnificat von Antonio Vivaldi. Dieser Lobgesang in neun Sätzen, acht für den Text des Lobgesangs aus dem Lukasevangelium (1,46-55),

endet im letzten Satz mit Gloria Patri, also mit «Ehre sei dem Vater». Ein anspruchsvolles Werk, welches auch zwei Solistinnen und die Konzentration aller Beteiligten benötigte. Unter der Leitung von Kerstin Saxer gelang das Werk auf hohem Niveau. Es waren wunderschöne Klänge, welche perfekt von der Akustik der Kirche getragen wurden. Das Zusammenspiel zwischen Chor, Orchester und Solistinnen funktionierte auch in diesem Werk zu einem beeindruckenden Gesamtklang. Ein passendes und seltenes Erlebnis in der Pfarrkirche von Hochdorf, das Mag-

nificat in dieser Besetzung und Qualität geniessen zu können.

Zerstückelt

Vor und nach dem Magnificat stellte Roger Schmid seine theologischen Betrachtungen vor. Und obwohl er dies gekonnt tat, setzt hier der einzige Kritikpunkt des Abends an. Die Wechsel zerstückelten das ansonsten so grandiose Konzerterlebnis in diverse Einzelteile. Mal wählte man sich mit den Carol Suites in einem typischen Weihnachtskonzert mit bekannten Melodien und wunderbaren Klängen, mal in einem klassischen Konzert mit dem Magnificat-Teil und dann wiederum in einer Art Wortgottesdienst. Das lag nicht an den einzelnen Interpreten, sondern eher am Gesamtkonzept. Vielleicht hätte es genügt und sogar gutgetan, ganz auf die Schülerinnen und Schüler zu setzen, mit Weihnachtsliedern und Chorsätzen, von denen es ja noch unzählige gibt.

Eindrucklich

Alles in allem muss hier aber klar betont werden: Es war ein wunderbares und vor allem auch sehr eindrückliches Konzert. Eine perfekte Einstimmung auf Weihnachten, genauso wie es die Organisatoren versprochen haben. Man kann nur hoffen, dass sich der Kantichor bald wieder mit dem Jugendstreicherorchester Seetal für ein Konzert zusammen tut, eine absolute Bereicherung für die ganze Region und der Beweis für die gute Arbeit, welche mit diesen Ensembles geleistet wird. Das Seetal hat definitiv viel zu bieten, das hohe musikalische Niveau wird dabei eher selten betont. Das Konzert am Mittwoch der Vorwoche hat gezeigt, dass sich dies dringend ändern muss.



TREPPENHAUS KUNSTVOLL VERWANDELT

LERNENDE DES SCHWERPUNKTFACHS BILDN. GESTALTEN

HAUPTPREIS AM CREAVIVA- WETTBEWERB

Lernende aus dem Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten haben im Herbst das Treppenhaus im Mitteltrakt optisch verwandelt. Nun ist die Wandmalerei vollendet und wurde sogleich für eine Tanzperformance genutzt. Sehen Sie auch das Bild in der Chronik auf Seite 22.

Das optisch kunstvoll verwandelte Treppenhaus im Mitteltrakt ist preiswürdig. Beim jährlich vom «Zentrum Paul Klee» in Bern ausgerichteten Creaviva-Wettbewerb gewann das Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten damit den Hauptpreis, herzliche Gratulation!

Bauhaus inspiriert Seetaler Klassen

SEETAL/BERN Als Gewinnerinnen eines Wettbewerbs des Kindermuseums Creaviva vom Zentrum Paul Klee in Bern hat die Jury zwei Seetaler Schulklassen ausgezeichnet.

Den ersten Platz belegen die Einsendungen Treppenhaus der Schwerpunktfachklasse II Bildnerisches Gestalten der Kantonsschule Seetal/Baldegg unter der Leitung von Lea Moser und Pius Wey und der Beitrag Bauhaus statt Grauhaus der Wahlfachklasse Bildnerisches Gestalten 9. Schuljahr der Sekundarschule Hitzkirch unter der Leitung von Gabriela Brugger. Einen Anerkennungspreis hat die Jury zudem der 2. Realklasse aus Merenschwand zugesprochen. Die drei Gewinnerklassen werden ins Kindermuseum Creaviva zu einem Architekturworkshop nach Bern eingeladen. Zudem erhalten die beiden Erstplatzierten einen Beitrag in ihre Klassenkasse.

Aufhänger für den Wettbewerb war gemäss Pius Wey das diesjährige 100-Jahr-Jubiläum des Bauhauses, der wohl bedeutendsten deutschen Schule für Architektur, Design und Kunst im 20. Jahrhundert. Überzeugend, so die Jury, an der Gemeinschaftsarbeit der Kantonsschule Seetal war in erster Linie die vom triadischen Ballett



Die Kantischüler aus Baldegg belegten mit ihrer Bauhaus-Umsetzung eines Treppenhauses inklusive Tanz den ersten Platz.
Fotos pdl

von Bauhausmeister Oskar Schlemmer inspirierte und in ihrer Reduziertheit ausdrucksstarke Gestaltung eines Treppenhauses an der Kanti Seetal. Eine Idee wurde mutig und konsequent in die Praxis umgesetzt und schliesslich als eigentliche Hommage an den Ideengeber

zum Abschluss des Gestaltungsprozesses von drei Schülerinnen betant.

Bauhaus-Meister Wassily Kandinski stand im Fokus der Arbeit aus Hitzkirch. Auch hier wurde nicht nur am PC entworfen, sondern zur Tat geschritten. Das Resultat bestechte durch

Vielfalt, Gestaltungsfreude und den Versuch, die expressive Farb- und Formensprache eines grossen Künstlers des 20. Jahrhunderts kreativ nachzuempfinden.

Einen Anerkennungspreis verdiente die 2. Klasse der Realschule

aus Merenschwand. Mit ausgesprochen kargen Mitteln gelang es den Schülerinnen und Schülern, einem gestalterisch unspektakulären Schulleingang durch farbige Akzente Charakter und Ausdruck zu verleihen.
pdl/58

EHEMALIGE INFORMIEREN ÜBER STUDIUM

AM SAMSTAGMORGEN,
7. DEZEMBER 2019

KLAUS HELFENSTEIN, PROREKTOR



Im Rahmen des Studienwahlplans fand auch ein Informationsaustausch zwischen den Maturandinnen und Maturanden sowie Ehemaligen unserer Schule statt. Dabei stand nicht die Wahl der konkreten Studien- oder Berufsrichtung, sondern Fragen rund ums Studium, zu den Studienorten, zur Wohnsituation, zur Vereinbarkeit von Studium und Zusatzjob und vieles mehr im Vordergrund. Fast 30 Ehemalige aus den unterschiedlichsten Studienrichtungen an Universitäten, ETH oder (Fach-)Hochschulen hatten

sich bereit erklärt, ihre diesbezüglichen Erfahrungen an die aktuellen Maturaklassen weiterzugeben. So fand am Samstagmorgen, 7. Dezember, zum ersten Mal dieser Anlass mit zwei Gesprächsrunden obligatorisch für die aktuellen Maturandinnen und Maturanden statt. Deren Rückmeldungen bezeugen, dass sie den Anlass in dieser Form grossmehrheitlich informativ und die Atmosphäre ungezwungen empfunden sowie den kleinen Apéro am Schluss geschätzt haben. Den Ehemaligen, die für diesen An-

lass extra angereist sind, danke ich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für ihr Kommen. Vielleicht finden sie auch in diesem Jahr, am Samstag, 17. Oktober 2020, für diesen Anlass erneut den Weg an die KS Seetal. Alle anderen Ehemaligen dürfen uns gerne ihre Mailadresse zustellen – sie erhalten dann ebenfalls eine Einladung zum Anlass.

FEIERLICHER ABSCHLUSS DER FACHMATURITÄT

AM FREITAG,
24. JANUAR 2020

MONIKA ITEN, PROREKTORIN

Nach sieben Semestern allgemeinbildendem Unterricht und dem erfolgreichen Absolvieren der anspruchsvollen Abschlussprüfungen im Profil Pädagogik haben vierzehn Kandidatinnen und Kandidaten ihren Fachmaturitätsausweis im Profil Pädagogik erhalten. Dieser berechtigt zum Beispiel zum prüfungsfreien Eintritt in eine Pädagogische Hochschule.

Zu Beginn der Feier richtete Rektor Roger Rauber Grussworte an die Absolventinnen und Absolventen, indem er zum Berufsfeld Pädagogik aus einer Langzeitstudie zitierte. Forschende konnten beispielsweise nachweisen, dass sich soziales oder aggressives Verhalten von Jugendlichen wesentlich über die Beziehung zu ihrer Lehrper-

son begründen lasse. Lehrpersonen, welche gelingende Beziehungen mit den Lernenden gestalten, wecken ferner die Motivation und Lust am Lernen.

Daniel Gwerder (Englischlehrer) und Christoph Kalt (Mathematik- und Physiklehrer) regten mit ihrer geistreichen und mit Wortspielen gespickten Festrede nochmals das Denken der Absolventinnen und Absolventen sowie der geladenen Gäste an und luden die Anwesenden ein, sich über fachspezifische Begriffe wie «Education» oder «Folgen und Reihen» Gedanken zu machen.

Anschliessend gratulierten Roger Rauber und Prorektorin Monika Iten der Klasse zum Prüfungserfolg. Vor der

Zeugnisübergabe durch Klassenlehrerin Christine Durrer und die Schulleitung hatte Manuel Furrer, welcher einen hervorragenden Gesamtschnitt von 5.75 erzielte, den von der Paperie von Matt (Hochdorf) gestifteten Fachmaturitätspreis als Auszeichnung für die beste Gesamtleistung empfangen dürfen. Erwartungsvoll nahmen die Absolventen ihre Fachmaturitätsausweise mit einer Rose entgegen.

Anschliessend richteten Manuel Furrer und Jason Hirt ihre mit Humor gewählten Worte an die Gäste und liessen ihre Ausbildungszeit an der FMS Seetal aus Sicht der Lernenden Revue passieren. Schliesslich überreichten die Fachmaturae und -maturi ihren Lehrpersonen eine persönliche Auszeichnung und bedankten sich für die Ausbildungszeit an der FMS Seetal. Das Jugendstreichorchester Seetal unter der Leitung von Cecilia Albrecht und die Jazzband der KS Seetal unter der Leitung von Sigi Lichtsteiner umrahmten die Feier stilvoll mit einem abwechslungsreichen musikalischen Programm.



Bild: Erfolgreiche Fachmaturi und -maturae fotografiert von René Hofer

JUBILÄUM DER VALENCIANOS IN BALDEGG

18. JANUAR –
5. FEBRUAR 2020

NICOLE WILDISEN, LEHRERIN FÜR SPANISCH

Von Valencia auf den Titlis – bereits zum 15. Mal zeigten unsere Spanischlernenden vom 28.1. bis zum 5.2. einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus unserer Partnerschule in Valencia unsere Heimat. 15 Valencianer verbrachten eine Woche bei ihren neuen Schweizer Freunden. Sie verständigten sich in spanischer und englischer Sprache und durften unsere Umgebung kennenlernen: von Luzern bis zum Titlis und von der Eisenbahn in Hochdorf bis zur Chocolat Frey. Gemeinsam starteten sie auch das diesjährige Projektthema: Nach-

haltigkeit und ökologisches Bewusstsein. In Teams tauschen sie sich über ihre Bereitschaft aus, wie sie die Zukunft nachhaltig gestalten und leben können. Daran arbeiten sie nun bis im Frühling. Im Frühling heisst es dann Koffer packen für unsere Spanischlernenden, das Projektthema werden sie in Valencia zu Ende führen. Die Reise nach Valencia fiel coronabedingt aus und soll auf freiwilliger Basis in den Herbstferien 2020 nachgeholt werden.



Bild: Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Seetal mit 15 Lernenden aus Valencia und ihren Lehrpersonen fotografiert von Nicole Wildisen

KONZERT «DREI WIENER KLASSIKER»

AM FREITAGABEND,
7. FEBRUAR 2020

GROSSER APPLAUS UND STANDING OVATION



Leandra Hodel (F3, Profil Musik) lancierte das Konzertprojekt «Drei Wiener Klassiker» im Rahmen ihrer Facharbeit. Am Freitagabend, 7. Februar 2020, präsentierte Leandra als Projektleiterin, Solistin und Konzertmeisterin mit Musizierenden aus dem Kammerensemble des ZJSO wunderschöne Melodien von Beethoven, Haydn und Mozart im Pfarreisaal St. Leodegar in Luzern.

Die jungen Musikerinnen und Musiker setzten die Melodien der drei Komponisten der Wiener Klassik auf eindruckliche Weise um. Die meisterhafte Leistung wurde vom Publikum mit grossem Applaus und Standing Ovation verdankt.

BESUCH AM RECLAM-GYMNASIUM LEIPZIG

5. – 8. FEBRUAR 2020

LISA FITZ UND URSULA JOSI, LEHRERINNEN FÜR DEUTSCH

Nachdem im letzten Jahr die Schulleitungen aus Leipzig und dem Seetal innerhalb eines Job-Shadowings weiteren Kontakt vereinbart hatten, wurden in diesem Frühjahr erstmals gegenseitige Besuche auf Ebene der Lehrpersonen realisiert.

Während in der ersten Märzwoche zwei Lehrpersonen des Reclam-Gymnasiums an der Kantonsschule Seetal zu Besuch waren und insbesondere das digitale Unterrichten an unserer Schule beobachteten, haben wir Deutschlehrerinnen, Lisa Fitz und Ursula Josi, das Reclam-Gymnasium in Leipzig besucht. Unser Augenmerk konzentrierte sich auf die – auch im Ländervergleich – spezifische Sensibilität für Sprache im Spannungsfeld von gesprochener und geschriebener Sprache einerseits und der Literaturvermittlung in digitalen Zeiten andererseits. Dabei erhielten wir zahlreiche interessante Einblicke in Struktur und Infrastruktur eines deutschen Gymnasiums, das gerade im digitalen Bereich noch in den Anfängen steckt. Der Unterschied zu Deutschland, wo es eine zentrale Matura gibt, hat uns vor Augen geführt, wie viel persönliche Freiheiten die Lehrpersonen hier



bei der Lektürewahl haben, im Austausch darüber mit den Kolleginnen und Kollegen ergaben sich beiderseitig Fragen und Anregungen, die zu einer weiteren gedanklichen Auseinandersetzung Anlass geben.

Bei unseren Besuchen in unterschiedlichen Klassenstufen wurde deutlich, wie mühelos Schülerinnen und Schüler sich ausdrücken können, dies zeigt, dass Hochdeutsch in der Schweiz immer auch als 1. Fremdsprache mitgedacht werden muss, wie selbstverständlich die SuS sich am Unterricht beteiligen und wie selbstbewusst sie

präsentieren, sei es im Darstellen von erarbeiteten Aufgaben, sei es im Führen einer Debatte.

Sowohl die Schulleiterin Frau Dr. P. Seipel wie auch die Fachgruppenleiterin Kerstin Höhn haben uns ein reichhaltig-intensives und informatives Programm zusammengestellt, standen uns jederzeit für Fragen und intellektuellen Austausch zur Verfügung und machten so unseren kurzen Aufenthalt zu einem besonderen und den eigenen Horizont erweiternden Erlebnis. Dafür gebührt ihnen unser herzliches Dankeschön!



«Die Erinnerung bewahren»

BALDEGG, LUZERN Simon Erlanger* zu den Gründen des steigenden Antisemitismus, zur Wichtigkeit der Erinnerungskultur und der Bedeutung des Judentums in der Schweiz.

Simon Erlanger, der Antisemitismus ist in den vergangenen Jahren in Deutschland wieder erstarkt, antisemitische Gewalttaten nehmen zu. Trauriger Höhepunkt war der Anschlag in Halle am 9. Oktober 2019 auf eine Synagoge. Wie erklären Sie sich die Zunahme des Antisemitismus?

Drei Generationen nach der Schoa schwindet die Erinnerung und die Betroffenheit. Europa kehrt zur Normalität zurück, und die war eben über rund 1600 Jahre lang antijüdisch geprägt. Im 19. Jahrhundert kamen dann extremer Nationalismus und Rassismus dazu. Auch diese Phänomene erleben in den gegenwärtig unsicheren Zeiten eine Renaissance.

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund SIG hat im Jahr 2018 42 antisemitische Vorfälle registriert. In den sozialen Medien und Kommentarspalten von Zeitungen wurden 535 Vorfälle registriert. Wie steht es um den Antisemitismus in der Schweiz? Ist auch hier eine Zunahme zu verzeichnen?

Die aktuellen Zahlen werden Ende Februar veröffentlicht. Für die letzten Jahre ist festzustellen, dass sich die antisemitischen Vorfälle nach einer Periode der rasanten Zunahme seit 2017 auf einem hohen Niveau eingependelt haben. Nicht alle Vorfälle werden aber registriert. Viele scheuen den Weg zu den Meldestellen. Dazu kommt, dass die zahlreichen antisemitischen Ausfälle auf Social Media aus methodologischen und logistischen Gründen nur schwer erfassbar sind. Mittlerweile ist es so, dass sich alle Gemeinden Gedanken machen müssen um ihre Sicherheit. Gemeindegemeinschaften, Synagogen, Schulen, Kindergärten und Kitas sind zu Hochsicherheitsstrakten mutiert. Seit 2015 wird zwischen Jüdischen Gemeinden, Kantonen und dem Bund über die Finanzierung der leider nötigen Sicher-



Simon Erlanger Foto pd

heitsmassnahmen diskutiert. Seit 2019 zeichnen sich mögliche Lösungen ab.

Wie steht es allgemein um die Anerkennung des jüdischen Glaubens in der Schweiz?

1866 wurden die Schweizer Juden nach politischem und wirtschaftlichem Druck der USA und Frankreichs emanzipiert. Das heisst, sie erhielten die gleichen Rechte wie die anderen Schweizer Bürger. Heute sind in einigen Kantonen die jüdischen Gemeinden öffentlich-rechtlich anerkannt und damit rechtlich der reformierten und der römisch-katholischen Landeskirche gleichgestellt. Rund 80 Prozent der Juden in der Schweiz sind Schweizer Bürger. Zum Vergleich: Bei der restlichen Wohnbevölkerung der Schweiz verfügen rund 75 Prozent über das Schweizer Bürgerrecht. Generell sind die rund 18'000 Jüdinnen und Juden der Schweiz gut integriert und akkulturiert.

Ist der Antisemitismus durch die Zuwanderung, insbesondere aus muslimischen Ländern, stärker geworden?

Das ist schwierig zu beantworten. Entsprechende Studien fehlen für die Schweiz. Generell sind von islamis-

tischer Seite her aber leider immer wieder antijüdische Äusserungen zu verzeichnen. Das Besondere an der heutigen Situation ist aber, dass Judenfeindschaft nicht nur von islamistischer Seite, sondern auch von links und von rechts her kommt. Auch der klassische religiös motivierte christliche Antijudaismus tritt immer wieder auf. Diese komplexe Gemengelage macht die Bekämpfung des Antisemitismus so schwierig. Aktuell kommt Judenfeindschaft von allen Seiten. Das ist in dieser Form neu. Für die EU geht man allerdings laut Studien von 20 bis 25 Prozent der gesamten Bevölkerung aus, welche antisemitisch gesinnt ist.

Jeder vierte Deutsche gab bei einer repräsentativen Umfrage an, es werde allgemein zu viel an den Nationalsozialismus erinnert. Was sagen uns diese Umfrageergebnisse?

In Deutschland sehen wir drei Generationen nach der Schoa in gewissen Kreisen ein Wiederanknüpfen an deutschnationale Narrative deutscher Geschichte. Darin stellt – wie es der AfD-Politiker Gauland klar auf den Punkt brachte – der Nationalsozialismus nur eine kurze Episode, eine Art Betriebsunfall dar.

Diese Haltung, die das Vergessen vorzüglich fördert, ist gefährlich.

Wie wichtig sind Gedenktage wie «75 Jahre Befreiung von Auschwitz» am 27. Januar für die Erinnerungskultur?

Diese Gedenktage sind wichtiger denn je, um die Erinnerung wachzuhalten und den nachfolgenden Generationen bewusst zu machen, was geschah und leider auch wieder geschehen könnte.

Zurzeit findet in Hamburg der Prozess gegen einen ehemaligen SS-Wachmann statt. Er muss sich wegen Beihilfe zum Mord in mindestens 5230 Fällen verantworten. Verfolgen Sie diesen Prozess? Was bedeutet es für die Erinnerung, wenn der letzte Täter gestorben ist?

Ich verfolge den Prozess. Er ist wichtig, um eben die Erinnerung wach zu halten. Mit dem Tod der Täter wird die direkte Konfrontation mit dem Bösen nicht mehr möglich sein. Es wird einen Prozess der Historisierung geben.

Was passiert, wenn die letzten Holocaust-Überlebenden sterben?

Die Erinnerung wird historisiert. Die direkte Begegnung mit den Opfern wird fehlen, auch die direkte Erinnerung an eine Welt, als europäische Städte zwischen 8 und 40 Prozent jüdische Einwohner hatten, schwindet. Es gilt die Erinnerung zu bewahren.

Was würden Sie am Holocaust-Tourismus und an der Holocaust-Gedenkkultur in Polen verändern, Stichwort Selfie-Touristen?

Es braucht profunde Vorbereitung und die Bereitschaft, sich auf das Thema Schoa einzulassen. Wer Ferien machen will samt Selbstdarstellung in den Social Media, sollte dies anderswo tun.

Gibt es Bücher, die Sie empfehlen, wenn sich Menschen mit dem Holocaust beschäftigen wollen?

Es gibt tausende von lesenswerten Büchern zum Thema. Das Standardwerk ist das in mehreren Ausgaben erschienene Buch von Saul Friedländer, «Das Dritte Reich und die Juden».

* Simon Erlanger wurde 1965 in Basel geboren. Er ist selber jüdischen Glaubens und leitet am Institut für Jüdisch-Christliche Forschung der Universität Luzern Jüdische Geschichte und Jüdische Studien.

«So kann unsere Generation etwas beitragen»

BALDEGG Für jede Generation rückt der Holocaust etwas weiter weg von der Lebensrealität. Wie behandeln die Lernenden der Kanti Seetal den Holocaust



und was denken sie über die Schoa? Alle vier befragten Schüler sagen zwar, dass ihnen Antisemitismus noch nie begegnet ist. Doch finden es wie Kevin Bühl-



mann (19, Bild) alle «sehr wichtig», den Holocaust in der Schule behandelt zu haben. Ohne den Schulstoff hätte er vom Thema nichts erfahren, so Kevin Bühlmann. Allerdings sei auch das vermittelte Wissen nicht sehr tief. Wer sich weitergehende Informationen wün-

sche, könne sich aber heutzutage relativ einfach im Internet informieren. Dieser Schritt könne aber nur stattfinden, wenn grundsätzliche Informationen



da seien und so das Interesse geweckt werde. Grundsätzlich findet er es aber auch schwierig, ein solches Thema im Rahmen einer Unterrichtsstunde zu behandeln und dann nach der Pause sich gleich wieder auf Mathematik oder Chemie einzulassen.



Bühlmanns Klassenkameradin Olivia Nagel (20, Bild oben) denkt, dass die Schule die Aufgabe hat, aufzuklären und die Geschichte zu erzählen. Sie glaubt aber auch, dass es besser wäre, den Holocaust etwas früher als erst in der vierten Kanti zu behandeln. Jenny Bühler (18, Bild links) ist der Meinung, dass es auch gute Gründe gebe, Zwölfjährige

noch nicht mit den verstörenden Screenshots aus der Nazizeit zu konfrontieren. Cedric Wicki (17, Bild unten) ist überzeugt, dass Gedenktage wie die Befreiung von Auschwitz bedeutend sind. «Solange noch Zeitzeugen am Leben sind, können wir ihre Geschichte

weitererzählen und niederschreiben. So kann auch unsere Generation etwas dazu beitragen, dass die Geschichte bewahrt und die Wahrheit nicht verdrängt wird.»

Wie wichtig Begegnungen und Gedenktage in der heutigen Zeit sind, weiss Olivia Nagel: «Man lernt nur aus eigenen Erfahrungen.»

Eine Million Tote

Das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau war das grösste deutsche Vernichtungslager und gilt als Symbol des Rassenwahns der Nazis. Mehr als eine Million Männer, Frauen und Kinder, die meisten von ihnen Juden, wurden dort in Gaskammern getötet, erschossen oder durch Zwangsarbeit und Hunger in den Tod getrieben. Am 27. Januar 1945 befreiten Soldaten der Roten Armee das KZ. Die Nazis hatten vor ihrem Abzug die Gaskammern und Krematorien in Birkenau gesprengt und zehntausende Häftlinge zu Todesmärschen Richtung Westen gezwungen. Bei ihrer Ankunft trafen die sowjetischen Soldaten 7500 überlebende Lagerinsassen an. 1947 wurde auf dem Gelände des ehemaligen Stammlagers und des Vernichtungslagers Birkenau ein staatliches Museum eingerichtet. 1979 wurde das frühere KZ in die Welt-erbeliste der Unesco aufgenommen.

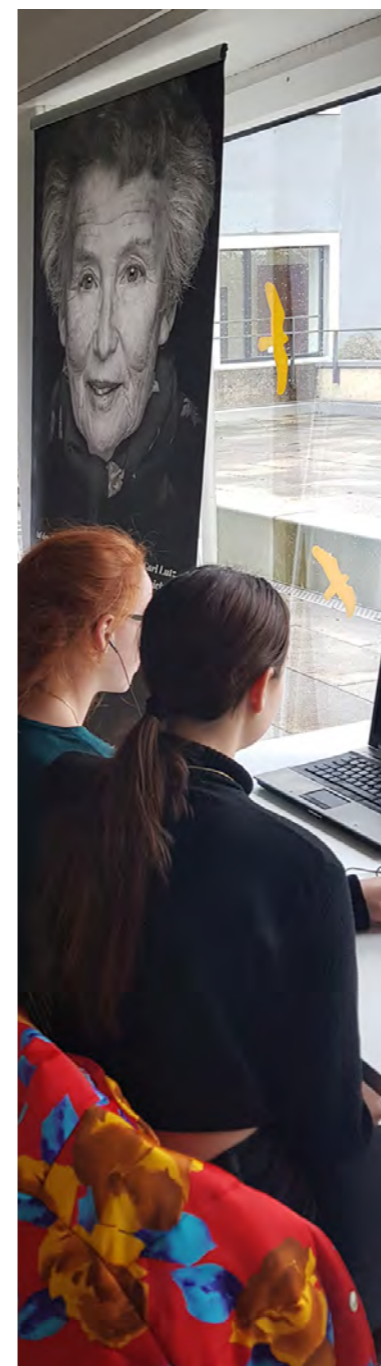
Wie der 82-jährige Lefkovits sagt, sei das heutige Referat in Baldegg aufgrund seines Alters eines seiner letzten. Dann verstummt eine der letzten Stimmen eines Überlebenden des Holocaust. Es liegt an uns, die Erinnerung am Leben zu halten.

Weiterführende Informationen: www.last-swiss-holocaust-survivors.ch

«THE LAST SWISS HOLOCAUST SURVIVORS»

GEDENKANLASS
AM 12. FEBRUAR 2020

RICHARD BLÄTTEL, LEHRER FÜR PHILOSOPHIE & DEUTSCH



Die Kantonsschule Seetal gedachte der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor 75 Jahren mit der Wanderausstellung «The last Swiss Holocaust Survivors» und dem Referat des 83-jährigen Überlebenden Ivan Lefkovits. Neben dem Erinnern sollte der Blick in die Zukunft und die Wahrung von Menschenwürde und Toleranz im Zentrum stehen und die Schülerinnen und Schüler sensibilisieren.

DAS UNMITTEILBARE TEILEN

Das einsteigende Referat von Dr. Simon Erlanger veranschaulichte die Geschichte der Schweiz und der Juden. Es ermöglichte spannende, aber auch konfliktbehaftete Einblicke in komplexe Verhältnisse. Denn der Status der Juden schwankte zwischen gesellschaftlicher Anerkennung und Ausgrenzung. Es wurde deutlich, was Judenhass in der systematischen Ausprägung als Antisemitismus entscheidend prägt: Formen der Delegitimierung durch den Staat oder durch kulturelle Praxis.

Was dies konkret bedeutet, machte Ivan Lefkovits mit seiner Lebensgeschichte deutlich. Sehr sachlich konzentrierten sich seine Ausführungen auf Tatsachen und Sachverhalte. Er

beleuchtete die Kollaboration der slowakischen Regierung mit dem nationalsozialistischen Regime Deutschlands. Dabei wurde spürbar, was dies auf der menschlichen Ebene bedeutet, als Bürger eines Landes den Anspruch auf Schutz zu verlieren. Als vierjähriges Kind wurde er mit seiner Mutter nach Ravensbrück deportiert, seinen um vier Jahre älteren Bruder Paul hat er nie mehr gesehen. Er wird 1995 von einem Historiker erfahren, dass er vergast wurde. Sein Vater versuchte in Budapest unterzukommen. Ohne Erfolg. – In der sich vergegenwärtigenden Erinnerung von Herrn Lefkovits öffneten sich immer wieder solche Leerstellen als Abgründe, die man mit einem Gedankenstrich nicht überbrücken kann. Und doch wurde in der Anstrengung, sich gemeinsam zu erinnern, eine Kraft spürbar, die einen tief ethischen Zusammenhang zwischen Erinnerung und dem Innen aufleuchten liess. Auch wenn das Grauen und unermessliche Leiden, das Ivan Lefkovits erfahren hat, auf keine Art und Weise mitteilbar war, so hat er trotzdem etwas mit uns geteilt. Und dieser erleuchtenden Form der Teilhabe sind wir ihm sehr verbunden und dankbar. Insbesondere werden die Schüler und Schülerinnen von diesen Erinnerungen etwas auf ihren weiteren Lebensweg mitnehmen, was auf Zukunft hin Bedeutung besitzt.

«Es ist nicht möglich, das zu erzählen»

BALDEGG Die Kantonsschule Seetal gedenkt der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor 75 Jahren mit einer Ausstellung und einem eindrücklichen Referat Ivan Lefkovits, einem KZ-Überlebenden.



Ivan Lefkovits während seinem Vortrag am Mittwoch an der Kanti Seetal. Foto jpf

hatten diese für die Deportation den Nazis gar Geld bezahlt. Weil Ivans Bruder Paul schon 14 ist, muss er ins Männerlager und wird von Ivan und seiner Mutter getrennt. «Wir haben Paul nie mehr gesehen», so Lefkovits. Erst 1995 erfährt er, dass sein Bruder in den Gaskammern umgekommen ist.

Die Mutter beschützt ihren einzig verbliebenen Sohn im Lager, das, wie Lefkovits erzählt, kein Vernichtungslager war. «Aber die Leute starben trotzdem, weil sie zu wenig zu essen bekamen.» Elisabeth Lefkovits leistete zusätzlich freiwillige Arbeiten im Ausserkommando und erhält Extraportionen Suppe, welche sie direkt an Ivan weitergibt.

Überall liegen Leichen

Weil das Frauenlager Ravensbrück sukzessive aufgelöst wird, werden die Lefkovits wieder deportiert, sie kommen nach Bergen-Belsen. Was Lefkovits dort sieht, übersteigt gar den Gräuel von Ravensbrück. Rechts und links neben dem Weg liegen Leichen. «Die toten Körper waren einfach liegen gelassen worden», sagt Lefkovits. Appelle wie in Ravensbrück gibt es nicht, die Insassen sind zu schwach, um zu stehen. Sie sterben während der Arbeit und landen auf Leichenhaufen. Weil auch in den Betten Tote liegen bleiben, wird die Lage in den Baracken täglich schlimmer. Auch sei aus den Insassen alles Menschli-

«Frauen werden heute noch dämonisiert»

AESCH Fiorella Koch behandelt in ihrer Maturaarbeit das Thema Feminismus auf besondere Weise. Dafür wurde sie mit dem ersten Platz beim Wettbewerb «Fokus Maturaarbeit» belohnt.

von **Jonas Hess**

Was hat Feminismus mit weiblichen Vampiren zu tun? So einiges, stellt Fiorella Koch in ihrer Maturaarbeit «Die Geburt der Vampirin» fest. Als sie von ihrem Referenten das Thema «Vampire in der Literatur» als Vorschlag erhielt, fasste sie sich erst mit den männlichen Blutsaugern. Schnell habe sie aber gemerkt, dass Vampirinnen viel spannender sind. «Mir fiel auf, dass Geschichten über weibliche Vampire im 19. Jahrhundert erstmals auftauchten. Gleichzeitig begann in dieser Zeit eine feministische Welle, welche die patriarchalischen Strukturen hinterfragte.» Koch kam zum Schluss, dass die Entstehung der Vampirin mit den gesellschaftlichen Umbrüchen im Zusammenhang stehen muss. Die 18-Jährige stellte die These auf, dass die Figur der Vampirin dazu benutzt wurde, um das weibliche Geschlecht zu «dämonisieren». Anders gesagt, sollte die Vampirin dazu dienen, das «Schreckensbild» der modernen Frau dem Mann im 19. Jahrhundert vor Augen zu führen. Eine Vampirin sei, in diversen Erzählungen im Gegensatz zur damaligen Frau, selbstständig und eigenständig dargestellt worden. Sie habe die Rolle der Verführerin eingenommen, was im 19. Jahrhundert nur dem Mann zugestanden wurde. Auch die Vermehrungsfähigkeit einer Vampirin, welche durch einen blossen Biss einen neuen Blutsauger «zeugen» kann, interpretiert Koch als bedrohlich erscheinend für den damals meist männlichen Leser. Dank dem Studium diverser literarischer Texte aus dieser Zeit fiel Fiorella Koch sogar auf, dass Vampirinnen Künstlernamen hatten und somit nicht den Nachnamen eines Mannes trugen. Dies machte die weibliche Fantasy-Figur zusätzlich unabhängig. Koch sagt, dass ihr diese Thesen nicht vom Dozenten vorgelegt wurden. «Ich bin per Zufall auf dieses wiederkehrende Muster gestossen und fand es sehr interessant, mich genauer damit zu befassen.»

Vampirin folgt auf Hexe
Besonders spannend an der Vampirin war für Koch die Tatsache, dass die Figur sehr plötzlich auftauchte und gegen Ende des 19. Jahrhunderts wieder aus den Romanen und Gedichten verschwand. «Durch diese Feststellung bin ich erst darauf gekommen, dass die



Fiorella Koch aus Aesch hat mit ihrer Maturaarbeit «Die Geburt der Vampirin» den Wettbewerb «Fokus Maturaarbeit» in der Kategorie «Geisteswissenschaften, Literatur, Linguistik» gewonnen. Foto: Jonas Hess

Vampirin einen Zusammenhang zum Feminismus haben muss.» Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts hätten Hexen als Feindbilder der Patriarchaten gegolten. Als die Hexenverfolgung verboten wurde, sei die Vampirin entstanden. Quasi als Ersatz für die Hexe. Diese These habe sie aber nicht beweisen können. Warum danach auch die Vampirin wieder verschwand, weiss Koch nicht. Die Frage sei, was danach folgte.

Man kann diese Frage auch umdrehen. Glaubt Fiorella Koch, dass heutige Frauen noch dämonisiert werden? «Davon bin ich überzeugt, ja.» Eine eigenständige Frau, welche nicht dem «Idealbild» entspreche und sexuell unabhängig sei, werde in gewissen Kreisen auch heute noch schnell «zur Hure» erklärt. Auch das Bild der «aggressiven Feministin», welche nicht ernst genommen werde, wenn sie für ihre Rechte einstehe, passe dazu.

40 Mitbewerber ausgestochen

Feminismus bedeutet für Fiorella Koch «gleichgestellt» zu sein. «Ich glaube,

dass dies viele immer noch nicht richtig verstehen.» Es gehe nicht darum, dass Frauen etwas Besseres seien als Männer, sondern nur, dass sie die gleichen Rechte hätten. «Das ist uns inzwischen in vielen Bereichen gelungen, aber noch nicht überall.» Für Koch ist klar,

«Feminismus verstehen viele immer noch nicht richtig.»

Fiorella Koch

dass man sich als Frau für das Thema Feminismus interessieren muss. Am Frauentreik oder sonstigen Aktionen der Frauenbewegung hat Fiorella Koch aber noch nie teilgenommen. «Das liegt daran, dass ich nicht an die politische Wirksamkeit von Streiks glaube», sagt Koch.

Insgesamt ist Fiorella Koch mit ihrer Arbeit sehr zufrieden. «Ich bin stolz darauf, dass ich meine These bestätigen konnte.» Eine Herausforderung sei gewesen, sich an den vorgegeben Umfang der Arbeit zu halten und alles Wichtige einzubinden und den roten Faden nicht zu verlieren. Gerne hätte sie sich noch vertiefter mit der Hexenverfolgung beschäftigt und mehr Bücher als Vergleich herangezogen. «Wer weiss, vielleicht hätte ich dann meine These sogar widerlegen müssen.»

Trotz Selbstkritik zeigten sich die Experten des Wettbewerbs «Fokus Maturaarbeit» hoch zufrieden mit ihrer Arbeit. Unter circa 40 Mitbewerbern aus der ganzen Zentralschweiz wurde «Die Geburt der Vampirin» mit der Note 5.8 in der Kategorie «Geisteswissenschaften, Literatur, Linguistik» als die Beste bewertet. Die Auszeichnung soll als «Fähigkeitsausweis zum Studium» dienen. Mit was sich Fiorella Koch in den nächsten Jahren beschäftigen will, ist ihr klar. «Ich möchte Journalismus an der ZHAW in Winterthur studieren.»

WETTBEWERB FOKUS MATURAARBEIT 2020

Am kantonalen Wettbewerb Fokus Maturaarbeit, welcher im Jahr 2019/20 aufgrund von Covid-19 nur digital ausgetragen wurde, waren unsere beiden Maturandinnen Olivia Nagel, K4 und Fiorella Koch, L6b mit dabei. Beide haben – thematisch sehr unterschiedliche – Arbeiten im Fach Deutsch verfasst und zum Wettbewerb eingereicht.

Fiorella Koch wurde mit dem ersten Preis in der Kategorie «Geisteswissenschaften, Literatur und Linguistik» mit ihrer Maturaarbeit «Die Geburt der Vampirin» ausgezeichnet. Lesen Sie nachfolgend die Zusammenfassungen der Arbeiten, die Würdigung der Jury zu Fiorella Kochs Arbeit und den Bericht zur Prämierten im Seetaler Boten.

Aus der Würdigung der Jury: Fiorella Koch befasst sich in ihrer Maturaarbeit mit der literarischen Gestalt der Vampirin. Sie verfolgt die Entstehung dieser Frauenfigur differenziert in drei literarischen Werken des 19. Jahrhunderts und setzt die literarische Figur in Bezug zum Wandel des Frauenbilds in dieser Zeit. Es gelingt ihr in einer stringenten Argumentation aufzuzeigen, dass Merkmale dieser literarischen Frauengestalt wie «aussergewöhnliche Schönheit», «aktive Verführerin» oder «Fortpflanzung ohne die männliche Seite» auch im Kontext der weiblichen Bedrohung betrachtet werden können, der sich die patriarchal strukturierte Gesellschaftsordnung des 19. Jahrhunderts ausgesetzt fühlte.

Erster Preis in der Kategorie Geisteswissenschaften

Die Geburt der Vampirin

Die «neue Frau» als Auslöser für die Entstehung der weiblichen Vampirin in der Literatur des 19. Jahrhunderts

Maturaarbeit im Fach Deutsch
Eingereicht von Fiorella Koch

DIE GEBURT DER VAMPIRIN

«Zu Anfang des 19. Jahrhunderts tauchte in der Literatur das erste Mal die weibliche Vampirin, wie wir sie heute kennen, auf. Zeitgleich begann sich in dieser Epoche eine ausgeprägte feministische Welle zu formieren, welche die patriarchalischen Strukturen und geschlechterspezifischen Rollen hinterfragte. Das Ziel der vorliegenden Maturaarbeit ist folglich, die Verbindung zwischen diesen Ereignissen empirisch zu untersuchen und die Werke in Bezug auf die Entstehungshintergründe zu analysieren. Meine These besagt, dass die Entstehung der weiblichen Vampirin in der Literatur mit den gesellschaftlichen Umbrüchen dieser Zeit zusammenhängt.

Die feministische Welle bewirkte eine Furcht des Patriarchats vor negativen Veränderungen, was eine Dämonisierung der Weiblichkeit zur Vampirin zur Folge hatte. Die Bestätigung meiner These habe ich durch intensives Exzerpieren von Fachliteratur und betreffenden Werken erreicht. Die Ergebnisse der Arbeit validieren meine Behauptung und zeigen, dass die Angst der patriarchalischen Ge-

sellschaftsstruktur in der Literatur ihren Ausdruck gefunden hat.»
Abstract von Fiorella Koch, Preisträgerin

AUGENBLICKE SCHREIBEN DAS LEBEN

«4. April 2018 – Ein wirklich einschneidendes Datum, welches ich wohl so schnell nicht vergessen kann. Es passierte alles so schnell. Ich sass hinten auf dem Motorrad, mein Freund am Lenker. Er wollte mit mir ursprünglich eine Tour in die Ostschweiz machen, die Zeit geniessen. Es kam jedoch anders. Wir befanden uns auf der Hauptstrasse, ein Traktorfahrer bog von rechts in diese ein, um sie zu überqueren. Er sah uns nicht, wir konnten nicht mehr bremsen. Es kam zu einer Kollision mit seinem Güllfass. Seit diesem Ereignis ging mir der Begriff Augenblick nicht mehr aus dem Kopf, begleitete mich Tag für Tag. Was bedeutet er eigentlich? Wieso geschieht er? Erleben ihn alle gleich?»

Aus dem Vorwort der Arbeit von Olivia Nagel.

Abstract von Olivia Nagel

«UNTERRICHT IN ZEITEN VON CORONA»

IM APRIL 2020

Aus dem Newsletter vom April 2020: Nach zwei Wochen Lockout: Der Fernunterricht aus der Sicht von Lernenden der L2a: «Die Lehrerinnen und Lehrer haben es gut im Griff. Trotz der grösseren Freiheit wäre ich jetzt lieber in der Schule». «Das Homeschooling läuft bis jetzt einwandfrei.», «Wir fangen immer pünktlich an.», «Ich finde es toll, dass die Lehrpersonen sich so schnell eingerichtet haben und deshalb alles sehr reibungslos funktioniert.», «Manchmal ist die Technik eine Schwierigkeit, aber irgendwie geht es immer.», «Der Situation entsprechend finde ich, dass der Fernunterricht gut läuft, natürlich gibt es auch technische Schwierigkeiten oder Unverständlichkeiten, doch die Lehrerinnen und Lehrer haben es gut im Griff.», «Mir geht es psychisch und physisch sehr gut.», «Ich finde diese Unterrichtsmethode gut, jedoch nicht so gut, wie wenn man zur Schule gehen kann.», «Bei Geografie und Klassenstunde finde ich es zum Beispiel sehr gut, dass wir ein Meetup machen.».

ROGER RAUBER, REKTOR

Grosse Aufregung gab es in den Tagen vor Frühlingsferienende und auch in der ersten Schulwoche im März – das neuartige Coronavirus ist in der Schweiz angekommen und nun auch im Kanton Luzern. Nach dem Verbot grosser Veranstaltungen wie der Basler Fasnacht fragte man sich: Wie geht's in den Schulen weiter?

Alle Lernenden wurden über das Infektionsrisiko und nötige Massnahmen informiert. Sie sind aufgefordert, sich häufig und gründlich die Hände zu waschen, wenn nicht vermeidbar, dann in den Ellenbogen zu niesen und bei Krankheitssymptomen (Husten, Atembeschwerden oder Fieber) zu Hause zu bleiben. Immerhin scheint die Krankheit bei Jugendlichen harmlos zu verlaufen. Schade ist, dass die täglichen Begrüssungen nun gemäss Empfehlung ohne Körperkontakt stattfinden sollen. Das wird den jungen Menschen wohl am meisten wehtun, geht doch dieses präventive Verhalten auf Kosten menschlicher Wärme.

UNTERRICHTS- BETRIEB UND SCHULFÜHRUNG IN DER CORONA-KRISE

Wenn mir vor einem Monat jemand gesagt hätte, dass bereits Mitte März in der ganzen Schweiz die Schulen geschlossen sein würden, ich hätte ihm nicht geglaubt. Nun haben wir diese Situation bereits seit drei Wochen und wissen nicht, wie lange sie noch andauern wird.

Der schulische «Lockdown», der am 13. März vom Bundesrat für den

Montag, 16. März, verfügt worden ist, kam für uns – wie wohl auch für die anderen Schulen in der ganzen Schweiz – recht überraschend. Wohl wurde uns mit Blick auf die Situation in Italien bereits einige Tage vorher bewusst, dass die Schliessung der Schulen auch für die Schweiz ein mögliches Szenario sein könnte, doch glaubten wir noch lange Zeit, dass eine solch drastische Massnahme in unserem Land vorerst nicht kommen würde.

Als Schule mit langjähriger Erfahrung im Unterricht mit digitalen Medien und Geräten in den Klassen der nachobligatorischen Schulstufen war und ist die KS Seetal für den Fernunterricht vergleichsweise gut gerüstet. Deshalb konnten wir mit dieser Form vom Unterricht, die wir bisher noch nie praktiziert hatten, trotz geringer Vorlaufzeit am Mittwoch, 18. März, erfolgreich starten. Das Wochenende vom 14./15. März sowie die zwei ersten Tage der Woche wurden von den Lehrpersonen und der Schulleitung intensiv für die Vorbereitung des Fernunterrichts genutzt. Es war spürbar, dass sich alle Akteure der Schule der aussergewöhnlichen Situation bewusst waren und viel Energie und Zeit investierten, um einen funktionierenden Fernunterrichtsbetrieb zu organisieren. Beeindruckend waren auch die grosse Motivation und Bereitschaft unserer Lernenden, sich auf diese unbekannt Form des Unterrichts einzulassen.

Mittlerweile haben wir die ersten Erfahrungen mit dem Fernunterricht gemacht und es kristallisiert sich heraus, was technisch und auch methodisch in dieser Form von Unterricht funktioniert und was eher schwierig umzusetzen ist. Um zu genaueren Erkenntnissen zu gelangen, wie gut der Fernunterricht tatsächlich läuft, haben wir vom 2. – 6. April eine Umfrage bei all unseren Lernenden und allen

Fachlehrpersonen durchgeführt. In diesem Newsletter finden Sie einen kurzen Bericht der Evaluationsgruppe, der erste Erkenntnisse, die wir durch die Befragung gewinnen konnten, darstellt.

Eine wichtige technische Voraussetzung für das Gelingen unseres Fernunterrichts sind zweifellos die Programme OneNote und Teams, die im Office-365-Paket von Microsoft enthalten sind. Sie erlauben es, alle Arten von elektronischen Dateien (Text, Bild, Film, Weblinks etc.) abzulegen und den Lernenden zugänglich zu machen. Auch ist mit Teams die Kommunikation zwischen Lehrperson und Schüler/-innen – und natürlich auch zwischen den Lernenden – über eine Chatfunktion und Video möglich. So gelingt es den Lehrpersonen, den Kontakt zur Klasse und zu einzelnen Schüler/-innen auch auf Distanz aufrecht zu erhalten.

Den direkten sozialen Austausch, wie wir ihn im normalen Präsenzunterricht kennen, pflegen und schätzen, können diese elektronischen Tools jedoch nicht ersetzen. So sind wir alle froh, wenn wir bald wieder zurück an unsere Schule kommen und unser Lehren und Lernen in gewohnter Weise weiterführen können. Eine grosse Herausforderung stellten die letzten drei Wochen auch für die Schulführung dar. Es galt, zunächst die Rahmenbedingungen und Modalitäten für den Fernunterricht festzulegen und den Lehrpersonen trotz der geringen Vorlaufzeit eine Vorbereitung zu ermöglichen, die einen erfolgreichen Start des Fernunterrichts erlaubte. Dass die Schulleitung bereits wenige Stunden nach der verfügten Schliessung entschieden hatte, den Start des Unterrichts erst auf den Mittwoch zu legen, stellte sich als richtig heraus. Die Lehrpersonen konnten so den ersten «Schock» besser verdauen und hatten etwas Zeit, sich mit bisher wenig genutzten Tools wie MS Teams vertraut zu machen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Führung in dieser Krise, die mit vielen

Unsicherheiten und Unklarheiten verbunden ist, ist eine gute Prozesskommunikation.

Es ist uns sehr wichtig, unsere Schüler/-innen, Eltern, Lehrpersonen und Mitarbeitenden regelmässig über die Entscheide, die aufgrund der sich dynamisch entwickelnden Lage notwendig sind, zu informieren. Dazu nutzen wir hauptsächlich unsere Website, auf der wir mindestens einmal pro Woche, in der Regel am Freitag, ein Informationsbulletin rund um den Schulbetrieb veröffentlichen.

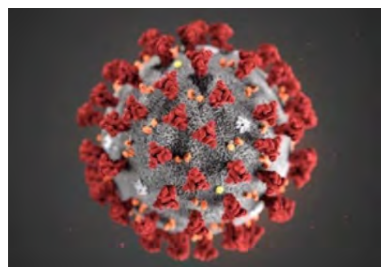
Mittlerweile sind wir bei Bulletin Nr. 7 angelangt. In diesen Bulletins kommunizieren wir jeweils auch, was noch nicht geregelt und entschieden ist. Denn wichtig ist in dieser Zeit der Krise auch die Information, dass bestimmte Fragen noch nicht geklärt sind, weil sie aufgrund der unklaren Entwicklung der Pandemie erst zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden können. So ist beispielsweise bis jetzt die Frage noch offen, ob, wann und wie die Abschlussprüfungen (FMS Diplom und Maturitätsprüfungen) stattfinden werden. Die EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz) hat Anfang April mitgeteilt, dass alle Schüler/-innen der Sekundarstufe II ihren Abschluss im Sommer erhalten sollen, aber noch offengelassen, wie dieser Abschluss erreicht werden soll. Wir sind gespannt auf den definitiven Entscheid der EDK, der bis Anfang Mai zu erwarten ist. Besonderen Wert legen wir ausserdem darauf, wichtige Aspekte unserer Schulkultur auch in dieser Ausnahmesituation zu pflegen. Dazu gehören der regelmässige informelle Austausch und die Kommunikation von der Schulleitung zu den Lehrpersonen und Mitarbeitenden, unter den Lehrpersonen und Mitarbeitenden sowie von den Lehrpersonen zu den Lernenden. In unserem normalen Schulalltag finden viele Gespräche in der Morgenpause, beim Mittagessen oder auch einfach als ungezwungener Schwatz auf dem Gang statt. Dies zu pflegen ist nicht ganz einfach

in einer Virus-Pandemie, die als eine der Hauptschutzmassnahmen die soziale Distanz verlangt. Doch mithilfe der modernen Telekommunikationsmittel gelingt auch dieser Austausch recht gut. So findet beispielsweise freitags nach Unterrichtschluss unter den Lehrpersonen eine ungezwungene «Apéro-Runde» über MS Teams-Video oder Zoom statt. Für diese Form des Austauschs gilt jedoch, was oben bereits erwähnt worden ist; auch noch so gute elektronische Kommunikationstools können das direkte Gespräch von Mensch zu Mensch nicht ersetzen.

«UNTERRICHT IN ZEITEN VON COVID-19»

aus dem Newsletter vom
2. Juli 2020

Der Fernunterricht in ausserordentlicher bzw. besonderer Lage ging seit dem Newsletter im April in die Verlängerung. Die letzten Monate waren durch einen steten Prozess von Planung, Neuplanung/Umplanung und von vielen Entscheiden auf unsicherer Grundlage und in Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung geprägt. Die Schulleitung hat sich bemüht, stets proaktiv und zeitnah zu kommunizieren (bisher 18 wöchentliche Infobulletins). Ihr war es wichtig, auch dann zu informieren, wenn bestimmte Entscheide aufgrund der unsicheren Lage eben noch nicht möglich waren. Die Situation, wie wir sie in der Corona-Pandemie erleben, ist durch Unsicherheit gekennzeichnet ist, die es für alle Teilnehmenden auszuhalten gilt. Solange es die Lage erfordert – werden wir weiterhin mit einem regelmässigen Infobulletin, schulinterne Informationen, auf der Webseite kommunizieren. Dieses rollende Infobulletin ist die offizielle Corona-Information der Schule.



DER FERNUNTERRICHT FUNKTIONIERT

IM APRIL 2020

EVALUATIONSGRUPPE DER KANTONSSCHULE SEETAL

Die Evaluationsgruppe der KS Seetal hatte Ende März eine Umfrage zum Fernunterricht vorbereitet. Die Umfrage wurde am 2. April gestartet und am 6. April abgeschlossen.

Alle Lehrpersonen der KS Seetal und alle Schüler/-innen wurden über E-Mail zur Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen. Es gingen 262 Rückmeldungen von Lernenden aus allen Klassen und Abteilungen (FMS, KZG und LZG) (Rücklauf: 62%) und 54 Rückmeldungen von Lehrpersonen (Rücklauf: 96%) ein.

In der Umfrage wurde erhoben, wie die Rahmenbedingungen des Fernunterrichts (Orientierung am Stundenplan, technische Infrastruktur) beurteilt werden, welche Plattformen und Tools

für die Datenablage und die Kommunikation und welche für die methodische Gestaltung des Fernunterrichts verwendet werden sowie wie gut das Lehren und Lernen im Fernunterricht funktioniert. In einem Satz kann man das Ergebnis der Umfrage wie folgt zusammenfassen: Der Fernunterricht funktionierte überraschend gut, doch wünschen sich eine klare Mehrheit der Lehrpersonen (94%) und der Lernenden (75%), dass sie bald wieder an die Schule und zum Präsenzunterricht zurückkehren können.

Was die Rahmenbedingungen des Fernunterrichts betrifft, waren 90% der Lernenden und 87% der Lehrpersonen mit dem aktuellen Stundenplan als zeitlicher Rahmen zufrieden.

Fast ebenso viele Lehrpersonen und Schüler/-innen finden, dass die Leistungsfähigkeit der kantonalen Server einen funktionierenden Fernunterrichtsbetrieb ermöglichen, auch wenn es manchmal zu Synchronisationsproblemen und verlangsamer Datenübermittlung kommt. Die heimische technische Infrastruktur wird von 94% der Lehrpersonen und 93% der Lernenden als (eher) gut geeignet bezeichnet, um am Fernunterricht teilnehmen zu können.

Was die Ablage von elektronischen Daten angeht, schwingen die Programme MS One-Note und MS Teams obenauf. Besonders Teams scheint das Programm der Stunde zu sein: 98% der Schüler/-innen geben

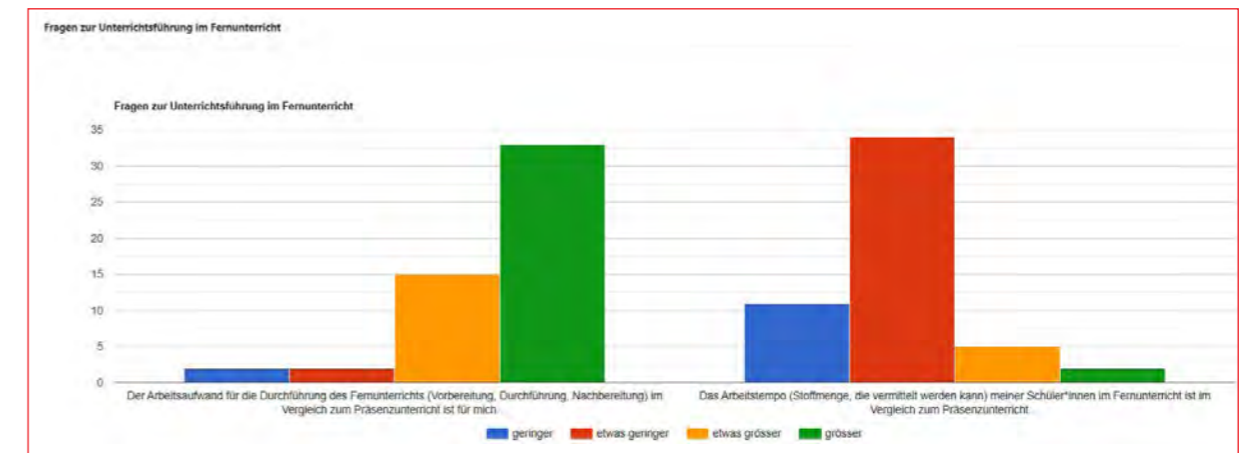
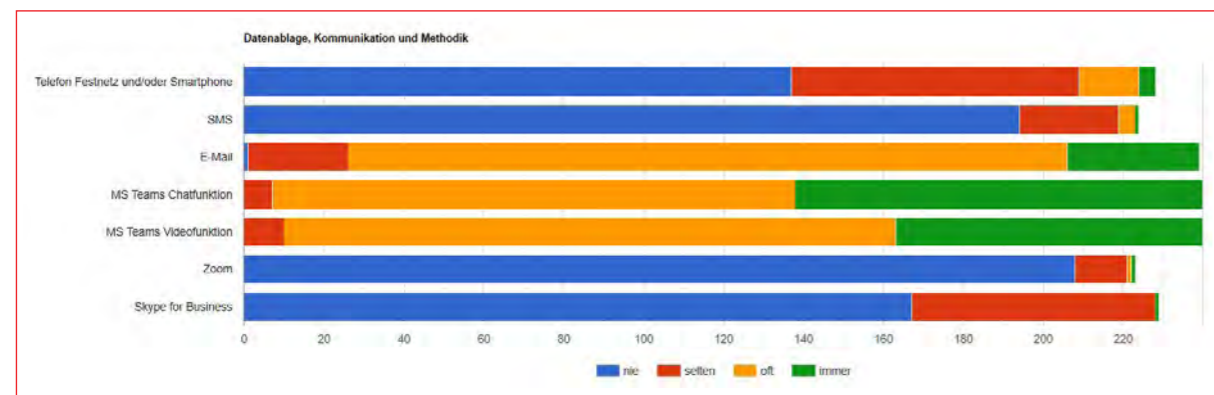
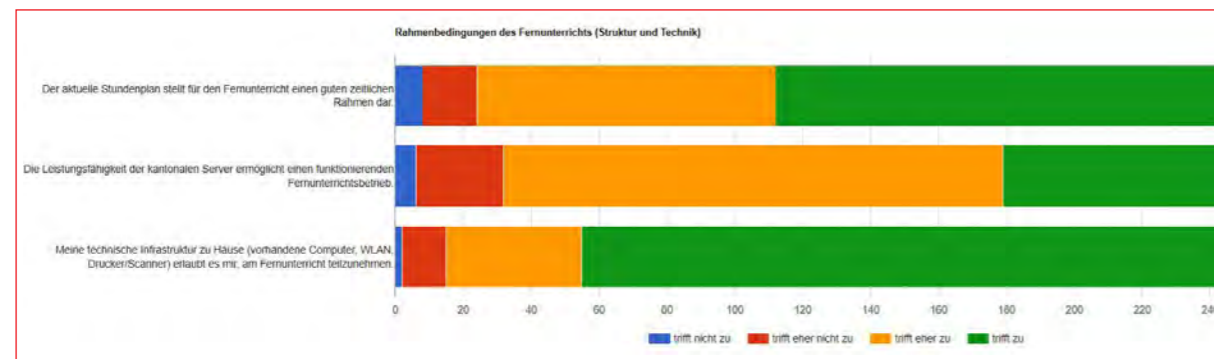
an, dass die Lehrpersonen Teams oft (44%) bzw. immer (54%) nützen. Das ist ein überraschendes Ergebnis, wenn man bedenkt, dass MS Teams als Programm noch vor vier Wochen nur wenigen Lehrpersonen geläufig war. Auch für die Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Lernenden geben sowohl die Schüler/-innen als auch die Lehrpersonen an, dass v.a. die Teams-Chatfunktion und die Teams-Videofunktion verwendet werden. Für die Kommunikation der Lernenden untereinander ist nebst MS Teams v.a. auch WhatsApp weit verbreitet und beliebt. 53% der Lernenden geben an, dass sie WhatsApp oft verwenden, 33% meinen sogar, dass sie WhatsApp immer für die Kommunikation mit

Kolleginnen und Kollegen benötigen. Für einen methodisch abwechslungsreichen Fernunterricht setzen die Lehrpersonen nebst MS Teams und MS OneNote, die hier ebenfalls obenauf schwingen, auch Programme und Tools wie nanoo.tv, youtube, Kahoot, Mentimeter, Podcasts und Power-Point-Präsentationen mit Audio-Kommentar ein.

Sehr interessant sind die Ergebnisse der Rückmeldungen zum Lehren und Lernen im Fernunterricht. 53 von 54 Lehrpersonen geben an, dass ihre aktuellen digitalen Kompetenzen es ihnen erlauben, einen eher guten (38%) bzw. guten (60%) Fernunterrichtsbetrieb durchzuführen. Die Lernenden bestätigen diese Selbsteinschätzung der Lehrpersonen: Je 49%

der Lernenden geben an, dass es den Lehrpersonen eher gut bzw. gut gelingt, einen funktionierenden Fernunterricht durchzuführen. Bezüglich des Arbeits- bzw. Zeitaufwands gibt es hingegen bei den Lehrpersonen und den Lernenden deutliche Unterschiede.

Während eine Mehrheit der Lernenden ihren Zeitaufwand für das Lernen als geringer (9%) bzw. etwas geringer (50%) als beim Präsenzunterricht beurteilt, schätzen die Lehrpersonen ihren Arbeitsaufwand für die Durchführung des Unterrichts (inkl. Vor- und Nachbereitung) mit einer klaren Mehrheit als etwas grösser (29%) bzw. grösser (63%) ein. Die zeitlichen Lasten sind hier also ungleich verteilt.



Die Hinweise aus der digitalen Didaktik, dass im Fernunterricht weniger Stoffmenge vermittelt werden kann als im Präsenzunterricht, werden durch die Ergebnisse unserer Befragung zumindest bei den Lehrpersonen bestätigt: 21% geben an, dass das Arbeitstempo «langsamer» sei, 65% meinen, dass das Tempo «etwas langsamer» sei. Bei den Lernenden zeigt das Resultat fast eine Normalverteilung: 6% halten das Tempo der Stoffvermittlung für «langsamer», 42% für «etwas langsamer», 41% für «etwas schneller» und 10% für «schneller» als im Präsenzunterricht. Unsere Beobachtung aus dem eigenen Unterricht und verschiedene Feedbacks haben darauf hingedeutet, dass das eigenverantwortliche Lernen im Fernunterricht einen höheren Stellenwert hat als im Präsenzunterricht. Diese Erwartung wird durch die Ergebnisse bestätigt: 87% der

Lehrpersonen geben an, dass ihre Schüler/-innen im Fernunterricht eigenverantwortlicher (21%) bzw. eher eigenverantwortlich (66%) arbeiten. Die Lernenden selbst schätzen die Eigenverantwortlichkeit ihres Lernens sogar noch höher ein. 48% der Schüler/-innen beantworten die Aussage «Ich arbeite im Fernunterricht eigenverantwortlicher als im Präsenzunterricht.» mit «trifft zu» und 36% mit «trifft eher zu». Nur gerade 16% der Befragten sehen sich also weniger eigenverantwortlich am Werk als im Präsenzunterricht. Überraschend gut gelingt es den Lehrpersonen gemäss ihrer Selbsteinschätzung, die Beziehung zu den Schüler/-innen auch im Fernunterricht zu pflegen. 70% der Lehrpersonen beantworten eine entsprechende Aussage mit «trifft eher zu» (51%) bzw. «trifft zu» (19%). Auch die Lernenden bestätigen diesen Wert bei

der entsprechenden Aussage mit 52% «trifft eher zu» und 32% «trifft zu». Die Beziehungspflege zu den Klassenkameradinnen und Kameraden gelingt aus Sicht der Lernenden auch im Fernunterricht gut. 41% der Schüler/-innen beantworten die entsprechende Aussage mit «trifft eher zu» und 34% mit «trifft zu». Aussagen in den Prosa-Kommentaren zeigen jedoch, dass der direkte Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen fehlt. Den Klassenlehrpersonen gelingt es zu 75%, die Beziehung zu den Lernenden zu pflegen. Auch die Lernenden bestätigen zu 84%, dass der persönliche Kontakt zu ihnen von den Lehrpersonen gepflegt wird. Einen Spitzenwert erhält die Aussage, genügend technische Unterstützung durch das ICT-Team bzw. die PowerUser zu erhalten: 91% der Lernenden geben hier eine positive Rückmeldung: 44% der Lernenden

WIE FUNKTIONIERT SCHULE «ÜBER INTERNET»?

RADIO PILATUS FRAGTE NACH

Nach dem Schock ein bisschen Euphorie und viel Unsicherheit – wie sah zwei Wochen nach dem Schulschluss der Alltag von Schülern, Lehrpersonen und der Schulleitung aus?

Roger Rauber steht ganz verloren im leergefegten Pausenraum. «Ein sehr eigenartiges Gefühl», so der Rektor der Kantonsschule Seetal. «Grad in der Zeit, in der normalerweise Hochbetrieb herrscht, ist es fast etwas surreal, dass dieses Gebäude so leer ist.» Auch er hat den Grossteil seiner Arbeit ins Homeoffice verlegt. Langweilig wird es ihm auch ohne die Anwesenheit der Schüler so schnell nicht. Mit der grössten Bütz, den ganzen Unterricht ins Web zu transformieren, ist er aber zufrieden.

«Die Lehrer haben sich sehr motiviert auf die neue Situation eingelassen und echt viel gearbeitet», erzählt Roger Rauber begeistert. «Ich muss sagen, ich bin stolz auf meine Lehrerinnen und Lehrer.»

Dank diesem Einsatz war es möglich, sämtliche Fächer innert kürzester Zeit auf den Fernunterricht umzukrempeln. «Sogar die Sportlehrer haben eine kreative Lösung gefunden und arbeiten mit einem Tagebuch, bei dem die Schüler sportliche Aktivitäten planen können.»

UNTERRICHT AUS DEM SCHLAFZIMMER

Auch für die Deutschlehrerin Iwana Schlauder hat sich der Schulalltag komplett verändert. Die Kommunikation mit ihren Schülern läuft hauptsächlich über das Online-Tool Microsoft Teams ab. Die Kinder begrüßen ihre Lehrerin zum Unterrichtsstart, nehmen ihre Aufgaben entgegen und laden sie zur Kontrolle wieder hoch.

«Juhu, Ferien!», hätten im ersten Moment ihre Schüler gerufen, als sie erfuhren, dass die Schule geschlossen werden sollte. «Mir aber war von Anfang an bewusst, dass das nicht Ferien, sondern eine Umstellung der Arbeit bedeutet», so die Gymnasiallehrerin.

Mittlerweile fehlt auch ihr der direkte Kontakt zu ihren Schützlingen. Ab und zu führe sie zwar Video-Gespräche mit einzelnen Kindern, dabei gehe es aber immer direkt um den Schulstoff. «Im Schulzimmer hingegen bekommt man auch mal mit, wenn ein Schüler Geburtstag hat oder die Katze gestorben ist.» Auch fachlich sei es schwieriger herauszufinden, wo noch Unklarheiten sind. «Es ist mit mehr Aufwand verbunden, damit man merkt, ob die Schüler es wirklich verstanden haben.»

MEHR SELBSTVERANTWORTUNG

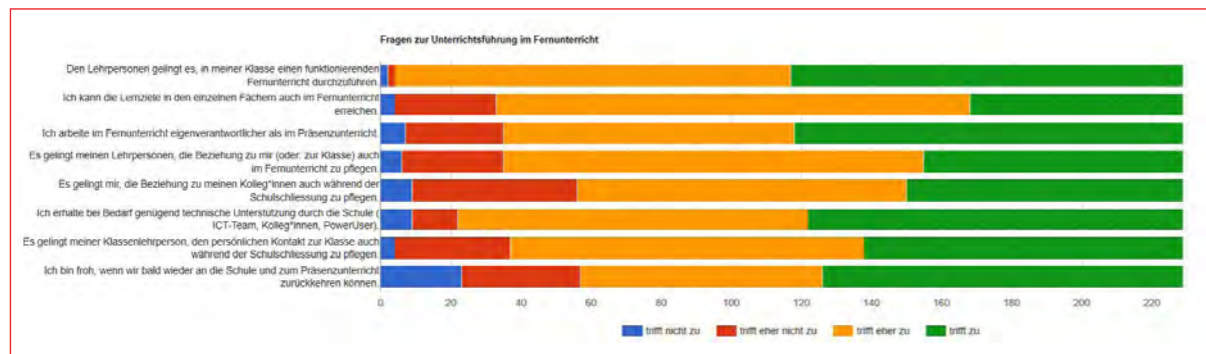
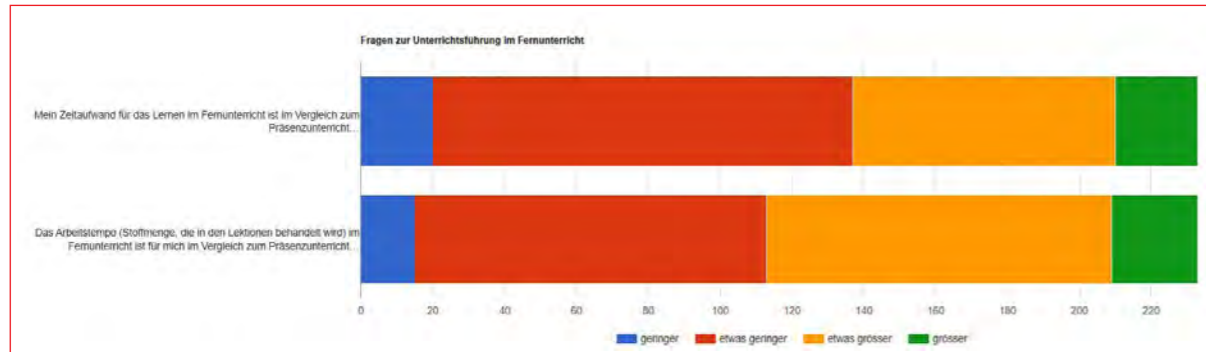
Ein positiver Aspekt hat der Fernunterricht aber dennoch: Die Schüler ler-

nen nun Schlag auf Schlag, was es heisst, selbstständig zu arbeiten. «Im Unterricht läuft es immer so ab, dass sofort Fragen kommen, bevor die Schüler selbst anfangen zu denken», so Schlauder. «Jetzt überlegen sie es sich zweimal, ob sie mir schreiben oder mich anrufen.» Auch seien nun vor allem die jüngeren Schüler gefordert mit den neuen Tools, über die sie ihre Arbeiten erledigen müssen.

Dem kann die Kantischülerin Noelle Lüscher nur beipflichten. «Ich bin nicht so stark in Informatik und arbeite eigentlich lieber auf Papier», so die 12-Jährige. «Am Anfang habe ich alles ausgedruckt, fotografiert und per Mail geschickt.» Da dies aber für sie und die Lehrer umständlich gewesen sei, habe sie nun damit angefangen, direkt mit Word zu arbeiten.

FAZIT: SCHULE IST DOCH NICHT SO ÖDE

Wenn die Schule auf einmal ihre Tore schliesst, geht doch der Traum eines jeden Schülers in Erfüllung. Oder



sagen, dies treffe «eher zu» und 47%, es «trifft zu». Bei den Lehrpersonen ist das Resultat ebenfalls sehr gut: Ausnahmslos alle Lehrpersonen geben hier eine gute Rückmeldung; für 82% trifft die Aussage zu, für 18% trifft sie eher zu. An dieser Stelle sprechen wir unserem ICT-Team (Urs Meier, Daniel Gwerder und Ruedi Schenk) und den PowerUsern (das sind die Schüler/-innen Julia Berüter, Sean Karrer, Janik Schaller, Patrizia Winiger und Phillip Zenger) unseren herzlichen Dank aus. Sie haben einen überaus wichtigen und sehr guten Job gemacht! In den Prosa-

kommentaren und in der Auswertung nach BYOD-Klassen (ab Stufe L4 / K2 / F1) bzw. Nicht-BYOD-Klassen haben sich auch Schwierigkeiten gezeigt. So haben die Schüler/-innen der unteren Klassen tendenziell mehr Mühe mit den digitalen Aufgaben und Plattformen als die Lernenden der BYOD-Klassen. Dies ist nicht überraschend, da unsere jüngeren Lernenden natürlich erst über wenig Erfahrung im Umgang mit den digitalen Medien und Geräten verfügen. Ein anderes Problem, das sowohl die Lernenden als auch die Lehrpersonen äussern, ist der «Digital-Non-Stop».

Es ist sehr ermüdend und auch nicht gesund, viele Stunden am Tag nur vor dem Computer zu sitzen. Ob der Fernunterricht nach den Osterferien weitergehen wird oder wir wieder zurück an die Schule dürfen, werden wir hoffentlich demnächst erfahren. Auch wenn der Fernunterricht gut klappt, so freuen sich doch die allermeisten auf die Rückkehr in den Präsenzunterricht.

Evaluationsgruppe der KS Seetal (Sylvia Schibli, Thomas Rutschmann, Bruno Wyrtsch), 7. April 2020



etwa nicht? «Ich habe mich zuerst gefreut», gibt Noelle zu. «Aber bald kam auch die Unsicherheit, wie es nach den Corona-Ferien weitergeht. Vielleicht kommen dann alle Tests, dann müssen wir viel lernen.» Am meisten macht ihr aber die Distanz zu ihren Freunden zu schaffen.

«Ich sehe meine Kolleginnen nicht mehr, weil ihre Eltern es ihnen verbieten, rauszugehen. Deshalb ist mir manchmal etwas langweilig.» Von den Schülern bis zum Rektor hoffen alle, dass die Baldegger Kantonsschule bald wieder zum Normalbetrieb zurückkehren kann. «Fernun-

terricht funktioniert – überraschend gut sogar», lautet Roger Raubers Analyse. «Trotzdem freuen wir uns darauf, wenn wir wieder an die Schule zurückkehren können. Denn eine Schule lebt auch davon, was noch ausserhalb des Unterrichts geschieht.»

PRÄSENTATIONEN DER FACHARBEITEN AUS DER DISTANZ

MONIKA ITEN, PROREKTORIN

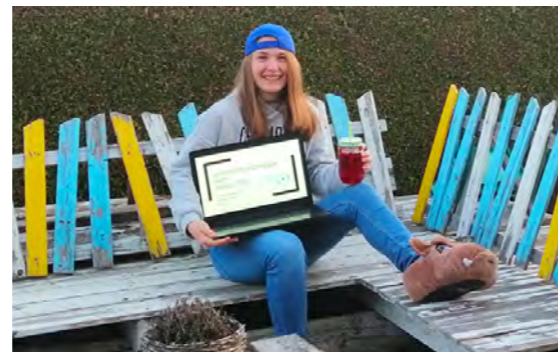
Am 3. März 2020 reichten die Fachmittelschülerinnen und -schüler der Klasse F3 ihre schriftlichen Facharbeiten ein, zu einem Zeitpunkt, als noch regulärer Schulbetrieb und überhaupt courant normal in der Schweiz herrschte.

Dieses Jahr konnten die Präsentationen der Abschlussarbeiten nicht wie üblich, aber trotzdem nach Programm, als öffentliche Präsenzveranstaltung im Schulhaus durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler der F3 präsentierten ihre Facharbeiten am 3. April 2020 deshalb kurzerhand via Kommunikationstool Microsoft Teams von zuhause aus. Unsere Informatiklehrpersonen Urs Meier und Ruedi Schenk, Frau Luzia

Bachofer als Klassenlehrerin der F3 sowie die Betreuungspersonen und Korreferent/-innen bereiteten die Klasse F3 optimal auf die neue Präsentationsweise vor. Die F3-Lernenden halfen sich gegenseitig ebenfalls sehr auf eine unkomplizierte und einander sehr unterstützende Art und Weise. Ihnen allen gebührt ein riesiges Dankeschön!

Anlässlich der ausserordentlichen Situation konnten die Schüler/-innen an einem Selfie-Wettbewerb teilnehmen. Die witzigsten, lustigsten, kreativsten,

stilvollsten, charmantesten und inspirierendsten Selfies wurden prämiert. Dank der gelungenen Schnappschüsse erhielt man die Möglichkeit, dennoch Einblick in die Facharbeitspräsentationen 2020 zu erhalten.



«DA IST MUSIK DRIN!»

EINBLICKE IN DEN INSTRUMENTAL-FERN-UNTERRICHT

MONIKA ITEN, PROREKTORIN, IM APRIL 2020

Seit der Schulschliessung, welche aufgrund des grassierenden Coronavirus beschlossen wurde, fand auch der Instrumentalunterricht aus der Ferne statt. Die Schülerinnen und Schüler waren mit ihren Instrumentallehrpersonen fleissig und mit Freude am Üben, Einstudieren von neuen Musikstücken und am Erarbeiten von weiteren spannenden Lerninhalten, die im Präsenzunterricht zeitlich nicht immer drinliegen.

Der Instrumentalunterricht bot gerade in dieser ausserordentlichen Lage Struktur durch die Übungssequenzen und eine gelungene Abwechslung im Alltag, der hauptsächlich drinnen stattfand. So konnten beispielsweise im Fernunterricht besonders gut Haltung und Fingersatz beim Klavierspiel vertieft bearbeitet und eingeübt wer-

den. Bei der Stimmbildung wurden auch im Fernunterricht Artikulations- und Atemübungen integriert.

Die Instrumentallehrpersonen (z.B. im Bereich Stimmbildung, beim Trompetenunterricht etc.) sandten ihren Schülerinnen und Schülern im Vorfeld Playbacks, die sie selber eingespielt hatten, da die 1:1-Begleitung wegen Verzögerungen im Netz nicht immer einwandfrei funktionierte. Während des Unterrichts konnten die Lernenden ihre einstudierten Stücke präsentieren oder sie schickten Audiodateien, zu denen die Instrumentallehrpersonen aus der Ferne Feedback erteilten, einen Kommentar schrieben und Fragen beantworteten. Wenn beispielsweise die Gesangsschüler/-innen ohne unterstützende Begleitung sangen, so

wurde damit die Achtsamkeit und Konzentration gefördert.

Obwohl sich die Jugendlichen natürlich freuen, wenn sie sich wieder im Schulhaus begegnen und den Präsenzunterricht besuchen können, so schätzten sie es sehr, sich immerhin z.B. per Skype zu sehen, in Kontakt mit ihren Instrumentallehrpersonen zu stehen und gemeinsam musizieren zu können.

Durch den Fernunterricht wurden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Selbständigkeit gefordert und gefördert.

All das, was Musik zu einem wunderschönen Erlebnis macht, wie Emotionalität, Leidenschaft, Poesie, Inspiration ist natürlich beim gemeinsamen Musizieren im selben Raum nicht zu übertreffen...

GASTSCHÜLERINNEN IM LOCKDOWN

DREI UNSERER VIER GASTSCHÜLERINNEN BLIEBEN TROTZ ABRUCH DER AUSTAUSCHPROGRAMME UND FERNUNTERRICHT IN DER SCHWEIZ

Nach dem Lockdown in diversen Ländern hat sich die Situation auch für die internationalen Austauschprogramme drastisch verändert, die meisten Organisationen haben das diesjährige Programm, teils abrupt, beendet, um die Jugendlichen zu repatriieren. Natalia Lopez, K2, aus Mexiko hat 10 Tage nach ihrer Ankunft am 2. März unsere Schliessung miterlebt. Sie schreibt sie uns, wie in ihrer Heimat damit umgegangen wird: «Der Coronavirus

ist im März in Mexiko angekommen, daher gibt es jetzt viele Sicherheitsmassnahmen. Angeblich muss die Gesellschaft zu Hause bleiben, aber viele Leute folgen diesen Anweisungen nicht. Die Schulen sind schon geschlossen. In Mexiko gibt es circa 848 Corona-Patienten. Viele Leute haben Panik. Das grösste Problem in Mexiko ist, dass die Wirtschaft schwach ist, deswegen finde ich, dass diese Situation gefährlicher für Mexiko ist, weil jetzt die Leute nicht

arbeiten können und die Wirtschaft verschlimmert wird. Die Hälfte der Gesellschaft ist arm, daher haben Sie nicht die gleichen Möglichkeiten, um zu Hause bleiben zu können und Essen zu haben. Der Präsident hat die Grenzen nicht geschlossen. Er denkt, dass es nicht notwendig ist. Mexiko ist jetzt in der Phase 2 und wird wahrscheinlich Mitte April in der Phase 3 sein.»

Seetaler Austauschschülerin nach Hause geschickt

HOCHDORF/SEETAL Austauschschüler müssen wegen der aktuellen Krise möglichst rasch das Gastland verlassen. Auch eine Hochdorfer Familie musste ihren Gast ausreisen lassen. Die Austauschorganisationen verhalten sich aber nicht alle gleich.

von Jonas Hess



Austauschschülerin Elisabetha Zilli (links) musste ihre Hochdorfer Gastfamilie vergangene Woche innert 48 Stunden verlassen. Foto: pd

Plötzlich ging alles ganz schnell. Elisabetha Zilli war am Sonntag der Vorwoche noch in Hochdorf und genoss ihren Sprachaufenthalt, den sie im vergangenen August angetreten hatte. 48 Stunden später befindet sich die Italienerin bereits in ihrer Heimatstadt Udine. Die Austauschorganisation American Field Service (AFS) hatte aufgrund der aktuellen Situation alle Austauschschüler zurück in ihre Heimatländer beordert. «Ich bin noch nicht wirklich zu Hause angekommen», sagt die 19-Jährige am Freitag per Telefon. Es sei alles sehr schnell gegangen. «Ich konnte mich gar nicht richtig von meinen Freunden verabschieden.» Es gehe ihr grundsätzlich gut, sie müsse sich aber erst wieder einleben, so Zilli. «Wie vor sieben Monaten, als ich in der Schweiz ankam.»

Auch Claudia Fuchs, welche die junge Italienerin in den vergangenen Monaten «als Familienmitglied» bei sich beherbergte, ist aufgewühlt. «Wir haben erst vergangene Woche erfahren, dass sie zurück muss. Das war wirklich schlimm für uns», so die Hochdorferin. «Wir mussten so schnell wie möglich packen und sie bei der Schule abmelden.» Am Dienstagmorgen seien sie gemeinsam zum Flughafen gefahren. «Der Abschied war sehr emotional. Meine Tochter musste weinen.» Austauschschülerin Elisabetha habe gar

nicht richtig realisiert, was gerade passiert. «Als sie vom Entscheid erfuhr, hat sie kaum noch gegessen. Sie war im Schockmodus.» Claudia Fuchs hat nicht damit gerechnet, dass AFS derart schnell reagieren würde. «Ich kann den Entscheid nachvollziehen, jedoch hätte man uns mehr Zeit geben müssen und wenigstens das Gespräch suchen können.»

Ausreise erzwingen ...

Dass der Entscheid von AFS nicht nur auf Gegenliebe stossen wird, war Luc Estapé, Geschäftsführer von AFS Schweiz, bewusst. «Damit müssen wir leben.» Es sei klar, dass diese Situation nicht einfach sei für die Betroffenen. Er stehe jedoch hinter dem Entscheid, der vom gesamten Netzwerk weltweit gefällt wurde. «Es geht hier um die Sicherheit von Kindern.» Aufgrund des Virus herrsche grosses Unbehagen. «Dies

kann zu Spannungen in den Familien führen. Das wollen wir verhindern.» Zudem sei vielerorts das Gesundheitssystem überlastet und der Zugang zu Spitälern erschwert. Auch sei unklar, wie lange man überhaupt noch eine Möglichkeit für eine Ausreise habe. «Es gibt noch Linienflüge, jedoch werden viele kurzfristig wieder gestrichen. Eigentlich hätten wir die Austauschschüler schon früher zurückschicken müssen.» In China habe man bereits Mitte Januar reagiert. «Dort wurden fünf Schweizer innert 24 Stunden ausgeflogen.»

141 ausländische Schülerinnen und Schüler seien Anfang Jahr in der Schweiz gewesen. 97 seien nun zu Hause, so Estapé. Umgekehrt waren 290 Schweizer im Ausland. 145 sind bereits zurückgekehrt. «15 Mitarbeitende sind momentan daran, die restlichen Rückreisen zu organisieren.» Die Planung

der Ausreisen sei eine grosse Herausforderung. «Wenn jemand während der Reise möglicherweise in Quarantäne kommen könnte, dürfen wir diese Person nicht nach Hause schicken.» Gleichzeitig müsse man mit Druck vonseiten der Eltern umgehen und sie beruhigen. «Die meisten reagieren zwar gut, geben aber unmissverständlich zu verstehen, dass wir dafür sorgen sollen, dass ihre Kinder möglichst bald nach Hause kommen müssen.»

... Ausreise verhindern

Eine andere Strategie verfolgt das Netzwerk Rotary. Vorstandsmitglied Stefan Bokorny hält nichts von «übereilten» Ausreisen. «Wer jetzt nach Hause geht, kommt vom Regen in die Traufe. Ich finde die Reaktion von AFS überzogen.» Aus seiner Sicht kann man gerade jetzt die Kultur und Sprache des Gastlandes umso besser kennenlernen.

«Das schweisst zusammen.» Das Argument von AFS, dass es durch den langen und engen Kontakt zwischen dem Austauschschüler und der Gastfamilie zu Spannungen kommen könnte, teilt er nicht. «Unsere Austauschschüler wechseln während dem Schuljahr dreimal die Gastfamilie.» Seit dem neuen Schuljahr sind 86 Schülerinnen und Schüler aus 18 Ländern, welche von Rotary betreut werden, in der Schweiz. Bei vier Schülern hätten deren Eltern inzwischen interveniert, damit sie zurückgehen können. «Wir haben mit den Betroffenen gesprochen und ihnen davon abgeraten, zurückzugehen», sagt Stefan Bokorny. Drei Schüler seien schliesslich in der Schweiz geblieben, bei einem hätten sich die Eltern durchgesetzt. «Das akzeptieren wir natürlich», so Bokorny.

Existenziell bedroht

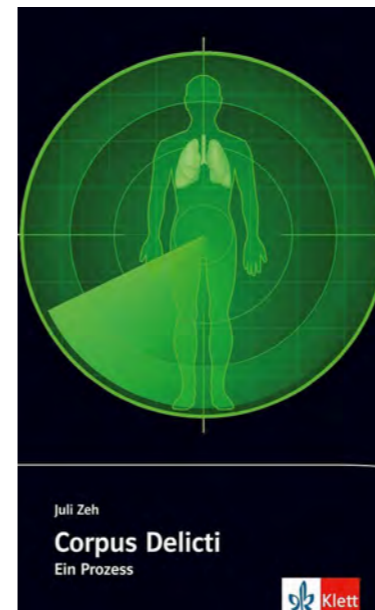
Auch wenn die beiden Austauschorganisationen angesichts der aktuellen Lage komplett anders reagieren, eines haben sie gemein: Sie sind Non-Profit-Organisationen, welche den Gästen kein Geld bezahlen. Ihre Kunden sind die Jugendlichen. «Wir haben trotz der derzeitigen Situation wieder zwei Plätze bei der Kanti Seetal reserviert», sagt Stefan Bokorny. Man gehe davon aus, dass bis im Herbst wieder normal gereist werden kann. Ansonsten werde es schwierig. «Wir müssten wohl Kurzarbeit beantragen.»

Dramatischer formuliert es AFS-Geschäftsleiter Luc Estapé. «Theoretisch schicken wir ja die meisten unserer Kunden nach Hause.» Gleichzeitig seien die Fixkosten hoch. «Meine Angestellten schieben derzeit 14-Stunden-Tage, um die Rückreisen zu organisieren.» Die Situation sei existenzbedrohend. «Wenn im Sommer die Reisebeschränkungen noch gelten, können wir alle dicht machen.»

DAS GEGENWÄRTIGE CORPUS DELICTI

RICHARD BLÄTTEL, IM APRIL 2020

Nachdem die für Anfang April geplante Komödie «Der eingebildete Kranke» nach Molière, nicht auf die Bühne kommen konnte, hat sich Richard Blättel Gedanken zur gegenwärtigen Situation gemacht und in einem 2010 erschienenen Roman auffallende Parallelen entdeckt



Juli Zeh verfasste im Jahr 2010 den Roman «Corpus Delicti». Ein Prozess, in welchem das Handlungsgeschehen in die Mitte des 21. Jahrhunderts projiziert wird. Die Projektion in die nahe Zukunft lässt düstere Umriss einer Dystopie erkennen: Der Staat kontrolliert seine Bürger, indem er ihre Gesundheit kontrolliert und dazu rigoros alle Daten sammelt. Datenschutz hat sich in solch einem Staat erübrigt, will dieser ja auch nur das Beste für seine Bürger und für das System. Die aufgeklärten Bürger ihrerseits haben nichts zu verstecken und erachten Gesundheit als erstrebenswertes und vernünftiges Gut. Aus gesunder Distanz würde man Gesundheit tendenziell als Privatsache diagnostizieren und die Entscheidung dem einzelnen Individuum überlassen, ob es rauchen will oder nicht. Dass wir gleichzeitig über eine obligatorische Krankenkasse verfügen, deutet an, dass Gesundheit immer auch gesellschaftlich und entsprechend öffentlich eingebunden ist. Der Grenzverlauf zwischen privat und öffentlich scheint beim Thema Gesundheit nicht trennscharf zu funktionieren. Auf politischer Ebene nehmen wir es jedoch als grenzüberschreitend wahr, wenn uns Gesundheit diktiert bzw. staatlich verordnet wird, wie es in der Fiktion bei Juli Zeh geschieht. Diese negative Utopie basiert auf einer totalitären Biopolitik.

Selbstverständlich lässt sich diese literarische Konstellation nicht nahtlos mit der akut aktuellen Corona-Krise verknüpfen, da demokratische Regierungen aus einer absoluten Ausnahmesituation heraus Notgesetze erlassen, um das Schlimmste abzuwenden. Gleichzeitig ist es auf beklemmende Art und Weise erstaunlich, was Literatur leistet und welche Koinzidenzen entstehen, wenn Fakt

und Fiktion zusammenfallen. So sorgen folgende Zeilen im Frühling 2020 für ein Frösteln: «Das ganze Land hängt an Kramers Lippen, während er staatstragende Gedanken in Thesen zusammenfasst, von denen jede immer zwingend aus ihrer Vorgängerin folgt. Ungeduldig lässt man das Übliche an sich vorüberziehen. Dass es dem guten Leben nur um Sauberkeit und Sicherheit gehen könne. Dass Unsauberkeit die Verunreinigung der Gesellschaft sei. Dass Krankheit als das Ergebnis von fehlender Überzeugung und fehlender Kontrolle betrachtet werden müsse. Spannend wird es zum Schluss. Kramer spricht von Viren, die Unsauberkeit und Unsicherheit für sich zu nutzen wissen und den Einzelnen wie die Gesellschaft befallen.»

Das Virus als das gegenwärtige Corpus Delicti trägt einen Namen: «Coronavirus SARS-CoV-2» ist die Bezeichnung, welche die Menschen verständlicherweise in Angst und Schrecken versetzt. Von der Buchstaben-Zahlen-Kombination scheint selbst etwas Ansteckendes auszugehen. Auch hier vermengen sich Einbildungskraft und Realitätssinn. Seismografisch zitternd fiebert die Frage in den Köpfen: Bilde ich mir Krankheit ein oder bin ich krank? Und diese eigenartige Vermischung bildet gegenwärtig den Nährboden für befremdende Eindrücke und Empfindungen, wenn man alltäglichen Situationen ausgesetzt ist – wie einkaufen oder sich begrüssen. Mit diesem Gedankenstrich ist mehr als nur soziale Distanz eingebrochen. Unsere lebensweltlichen Bezüge sind sich am Verändern und wir atmen gerade jene dystopische Luft als Atmosphäre ein, die den Roman prägt, auch wenn kein totalitärer Staat die Fäden zieht.

Nur widerwillig an die Maturaprüfung

SEETAL/KANTON Der Kanton Luzern hat beschlossen, die schriftlichen Maturaprüfungen durchzuführen. Das stösst bei Schüler- und Lehrerorganisationen auf Kritik. So auch beim Präsidenten des Schülerrats der Kanti Seetal. Rektor Roger Rauber hingegen findet die Prüfungen wichtig.

von **Reto Bieri**

Lange war für die Maturandinnen und Maturanden ungewiss, ob ihre Abschlussprüfungen stattfinden. Am vergangenen Freitag hat der Bundesrat entschieden, dass er den Kantonen die Wahl überlässt, ob sie die schriftlichen Prüfungen durchführen wollen. Das war ganz im Sinne des Kantons Luzern, der bereits ein paar Tage zuvor angekündigt hatte, die schriftlichen Maturaprüfungen abzuhalten. Damit entsteht schweizweit ein Matura-Flickenteppich. Kantone wie Uri, Bern und Zürich verzichten auf die schriftlichen Prüfungen, in Luzern, Aargau und St. Gallen finden sie statt.

SP und Grüne kritisierten das Luzerner Vorgesprochen. Es sei bedauerlich, dass Luzern sich nicht der Mehrheit innerhalb der Erziehungsdirektorenkonferenz angeschlossen habe. Es habe keine breite Diskussionen mit den Schulleitungen, den Hochschulen oder den Lehrer- und Schülerorganisationen gegeben. Kritisch äusserten sich auch Schüler- und Lehrerorganisationen. Der Verband der Luzerner Schülerorganisationen teilte mit, die Schülerinnen und Schüler hielten den Entscheid des Kantons für ungerecht. Die Maturanden seien nur ungenügend vorbereitet. Und auch der Verband der Luzerner Mittelschullehrerinnen und Mittelschullehrer (VLM) hätte es vorgezogen, angesichts der «riesigen Schwierigkeiten» auf die Prüfungen zu verzichten und die Maturitätsausweise aufgrund von Erfahrungsnoten auszustellen. Der Verband macht neben gesundheitlichen und organisatorischen auch pädagogische Gründe geltend: In vielen Prüfungsfächern liege der Durchschnitt der schriftlichen Prüfungen deutlich unter dem Durchschnitt der mündlichen. Ohne das «Korrektiv» der mündlichen Prüfungsergebnisse besteht nach Einschätzung des VLM die Gefahr, «dass die Anzahl Maturanden, die dieses Jahr die Matura nicht bestehen werden, deutlich höher sein wird als im langjährigen Mittel.»

Kann unter diesen Umständen ein faires Maturitätszeugnis resultieren? «Ja», sagt Roger Rauber, Rektor der Kantonsschule Seetal in Baldegg und verweist auf die geänderte Rundungsregel. Ergibt sich bei der Berechnung der Maturanote ein Viertelwert, kann sie die Maturitätskonferenz zugunsten



Im Kanton Luzern finden die schriftlichen Maturaprüfungen statt. Das stösst bei Schülern und Lehrern auf Kritik. Foto: Keystone/Gaetan Bally

der Kandidaten aufrunden. Bislang wurde immer in Richtung Prüfungsnote gerundet. Ein Beispiel: Aus der Erfahrungsnote 4 und der Prüfungsnote 3.5 ergibt sich die Schlussnote 3.75. Bisher wurde diese abgerundet. Neu wird sie aufgerundet. «Um sicherzugehen, dass diese Massnahme auch wirksam ist, wurden alle Noten der letztjährigen Matura nach diesem Muster durchgerechnet», sagte Aldo Magno, Leiter Dienststelle Gymnasialbildung am Donnerstag der Vorwoche an einer Medienkonferenz. Resultat: Die Bestehensquote bleibe gleich. «Das ist also eine gute Nachricht für die Maturanden und Maturandinnen. So ist gewährleistet, dass durch den Wegfall von mündlichen Prüfungen die Bestehenschancen in keiner Weise verringert werden.»

«Kompetenz unter Beweis stellen»

Roger Rauber begrüsst es, dass die schriftlichen Maturaprüfungen stattfinden. «Die Lernenden müssen eine beträchtliche Stoffmenge lernen und vorbereiten, womit sie eine wichtige überfachliche Kompetenz, die für ein Hochschulstudium wichtig ist, üben und unter Beweis stellen.» Zweitens: «Indem die Lernenden die Abschlussprüfungen durchstehen, werden sie ihren Abschluss mit anderen Augen betrachten. Ich bin überzeugt, dass viele Lernende in den Kantonen, die keine Abschlussprüfungen machen, ihr Zeugnis mit einem schalen Beigeschmack entgegennehmen werden.» Möglicherweise würden sie mit dem Etikett «Billig-Corona-Matur» tituliert. «Das finde ich übrigens nicht richtig, da die Lernenden nichts dafür können, was die jeweilige kantonale «Oberkeit» entscheidet. Die Absolventen in den Kantonen, die nun prüfen, werden jetzt wohl etwas fluchen, wenn sie die Prü-

fungen aber hinter sich haben, werden sie mit Stolz auf ihr Zeugnis blicken, da sie auch die letzte Hürde erfolgreich gemeistert haben.»

Der Prüfungsstoff umfasst gemäss Roger Rauber bei der Matura die behandelten Inhalte der letzten zwei Jahre. «In den letzten Wochen vor den Prüfungen wird in der Regel repetiert und kaum mehr neuer Stoff behandelt. Deswegen fallen die letzten sieben Wochen Unterricht, die im Fernunterricht stattfinden mussten, nicht gross ins Gewicht.» An der KS Seetal funktionieren der Fernunterricht gut, wie eine Umfrage bei den Lernenden und den Lehrpersonen Anfang April ergeben hat.

Gegenstimmen wurden ignoriert

Bei Jan Wyss, Präsident des Schülerrats der Kanti Seetal, stösst der Entscheid des Kantons hingegen auf Unverständnis. «Falls sich Zürich und Bern, die zusammen einen grossen Teil der Schweizer Maturanden stellen, für die Durchführungen der Maturaprüfungen ausgesprochen hätten, hätte ich zum Wohle der Chancengleichheit die schweizweite Durchführung unterstützt.» Die Luzerner Regierung habe konsequent alle Gegenstimmen ignoriert und sich mit keinem Wort an die Protestierenden gewendet, so Wyss.

Einer Umfrage zufolge sind laut Jan Wyss etwa 90 Prozent aller Maturandinnen und Maturanden der Ansicht, man sollte auf die schriftlichen Maturaprüfungen verzichten. «Die Luzerner Regierung und Aldo Magno haben uns Direktbetroffene übergangen. Auch die Fachlehrpersonen wurden nicht befragt oder angehört. Ich und wahrscheinlich auch viele meiner Mitschüler sind gekränkt und verärgert, dass uns die Politik nicht ernst nimmt», sagt der 18-jährige Aitwiser weiter.

Der Entscheid sei zudem viel zu spät gefällt worden. «Mitschülerinnen und Mitschüler, die sich in den Osterferien auf die mündlichen Prüfungen vorbereitet haben, können ihre verschwendete Zeit nicht wieder zurückfordern.» Eine seriöse Vorbereitung sei schwierig, wenn bei einem so wichtigen Ereignis keine Klarheit herrsche. «Mich hat die lange Ungewissheit sehr belastet und ich denke, so geht es auch vielen meinen Kolleginnen und Kollegen.»

Rektor Roger Rauber sagt, es sei das gute und demokratische Recht der Schüler, ihre Meinung kundzutun. «Ich werde den Schülerinnen und Schülern anlässlich der Schülerratssitzung vom 12. Mai, die per Videokonferenz stattfindet, die Haltung der Schulleitung mitteilen und bin gerne bereit, mich mit anderen Argumenten auseinanderzusetzen.»

Sondersetting für Risikogruppe

Auf die Matura- und Fachmittelschulprüfungen hat das allerdings keinen Einfluss mehr, sie finden definitiv statt. Sie beginnen am 18. Mai und dauern bis Anfang Juni. Geprüft wird bei der Matura nur in fünf Fächern: Deutsch, Mathematik, Französisch, im Schwerpunktfach sowie in Englisch oder im Ergänzungsfach. Für Schülerinnen und Schüler, die zur Risikogruppe gehören, wird es gemäss Roger Rauber ein Sondersetting mit schärferen Schutzmassnahmen als im allgemeinen Prüfungssetting geben, sprich Schutzmasken und noch grössere Abstände. Lehrpersonen, die einer Risikogruppe angehören, werden nicht als Aufsicht bei den Prüfungen eingeteilt.

Berufsmaturität mit Erfahrungsnoten

SCHWEIZ Für die Berufsmaturität hat der Bundesrat beschlossen, in der ganzen Schweiz auf die kantonalen Prüfungen zu verzichten. Stattdessen gelten Erfahrungsnoten. Dadurch wird laut Bundesrat die Chancengleichheit für alle Berufsmaturandinnen und -maturanden und die Vergleichbarkeit der Abschlüsse gewährleistet.

Für die Berufsmaturität ist der Bund zuständig. Bei der gymnasialen Maturität sind die Zuständigkeiten zwischen Bund und Kantonen geteilt. Der Bund hatte in seinem Lockerungsplan angege- ben, dass er die Wiedereröffnung von Berufs- und Oberstufenschulen sowie von Universitäten in der dritten Etappe ab dem 8. Juni erlauben würde.

ERFOLGREICHE ABSCHLUSSPRÜFUNGEN



Die Maturaprüfungen wurden dieses Jahr aufgrund des kantonalen Entscheides in Luzern nur schriftlich (im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten praktisch) durchgeführt. Die FMS-Prüfungen fanden schriftlich oder mündlich bzw. praktisch statt. Wir sind froh, dass alle Kandidatinnen und Kandidaten alle Prüfungen

nicht nur vollzählig, gesund und in sicherem Setting absolviert, sondern auch bestanden haben (siehe unten). Im Vorfeld der Entscheidung zu den Prüfungen gab es jedoch intensive Debatten von allen Interessensvertretern.



Bilder: Abschlussprüfungen mit Abstand und ICT-Personal mit Maske und Handschuhen fotografiert von Günther Hünerfauth

SOZIALEINSATZ WÄHREND DER CORONA-PANDEMIE

YARA VON AH, JOSHUA STALDER UND NOAH ECK

Ein Dutzend Lernender der Stufe L4/K2 musste den für das Frühjahr geplanten Sozialeinsatz wegen der Ausnahmesituation rund um Covid-19 umplanen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten fanden einige Jugendliche sehr kreative Lösungen und gestalteten Sozialeinsätze im eigentlichen Wortsinn. Für den Sommer sollen bereits geplante Engagements in Altersheimen bereits wieder möglich sein, eine sehr erfreuliche Nachricht.

Wir danken den Jugendlichen und allen Beteiligten beim Organisieren für die Flexibilität. Lesen Sie nachfolgend die Erfahrungsberichte von Yara, Joshua und Noah.

Zur Verabschiedung am Mittwoch, dem 1. Juli, wurden die Preise für die besten Sozialeinsätze der Stufe L5/K3 verliehen. 1. Preis: Noah Müller, 2. Preis: Lukas Naef, beide aus der Klasse L5a, 3. Preis: Christian Petralito, Klasse L5b – herzlichen Glückwunsch! Wir danken Luzia Bachofer für die Organisation des Sozialeinsatzes und Franz Arnold, Kiwanis Club Seetal, für die Stiftung der Preise.

YARA VON AH, L4B



Yara mit der von ihr betreuten Leya

In den Osterferien wollte ich eigentlich meinen Sozialeinsatz auf einem Bauernhof in Graubünden absolvieren. Aufgrund des Coronavirus klappte dies leider nicht und ich habe deshalb auf unsere Nachbarkinder aufgepasst.

Mit ihnen habe ich oft Spiele wie «Zingi» und «Räuber und Poli» gespielt. Manchmal habe ich auch ein Programm organisiert und bin mit ihnen in den Wald gegangen oder habe mit ihnen gebastelt. Meistens habe ich aber mit Leya, einem zweieinhalbjährigen Mädchen, gespielt. Mit ihr bin ich Bobbycar und Lauftrad gefahren, habe den Spielplatz besucht, Bilderbücher erzählt, Kreidezeichnungen gemacht und Sandkuchen gebacken. Das Verstecken war besonders lustig, da sie mir immer zuerst gesagt hat, wo ich mich verstecken soll. Und als ich sie suchen musste, hat sie sich die ganze Zeit am selben Ort versteckt. Wir haben

die Aktivitäten oft gewechselt, da sie erst zweieinhalb Jahre alt ist und sich noch nicht so lange auf eine Sache konzentrieren kann.

Der Einsatz hat sehr viel Spass gemacht und ich habe viele schöne Momente mit den Kindern erlebt. Manchmal war es aber auch etwas anstrengend, da die Kinder sich kurz stritten und ab und ein bisschen dickköpfig waren.

JOSHUA STALDER, L4B

Wie so vieles fiel auch mein Sozialeinsatz, den ich für die Osterferien organisiert hatte, dem Corona-Virus zum Opfer. Ein paar Wochen im Voraus wurde mir von Agriviva mitgeteilt, dass «angesichts der Ausnahmesituation in der Schweiz [...]» mein Einsatz nicht stattfinden könne. Nach einigem Hin und Her meinte dann die Kantonsschule: «Ihre Eigeninitiative ist gefragt!». Mit anderen Worten, man müsse sich nun auf die Schnelle einfach irgendwas einfallen lassen.



Eines von den 57 Säcklein

Sich etwas einfallen zu lassen erwies sich als relativ schwierig. Die meisten Leute hatten sich bereits neu organisiert und benötigten keine äussere Hilfe. Glücklicherweise erfuhr ich, dass ein Verein aus meinem Dorf eine Aktion plante. Das Ziel war, Einwohnern des Altersheims eine Guetzli-Überraschung zu bringen. Dort durfte ich mitwirken und konnte einen grossen Teil des Projektes übernehmen. Am ersten Tag der Osterferien ging es an die Arbeit. Zuerst sollte ich alles Nötige einkaufen. Dazu gehörte alles was für die zwei Sorten Guetzli, welche ich zu backen hatte, benötigt wurde. Danach ging es direkt ans Backen. Nach mehr als einem Tag von Backen und Verzieren hatte ich endlich den ersten Teil geschafft. Es ging weiter mit dem Verpacken der Guetzli. Dazu gehörte jedoch auch eine Etikette, welche ich zuerst noch designen musste. Nach ein paar Revisionen, unter anderem auch durch die Präsidentin des Vereines, hatte ich endlich eine Version, mit der ich einigermaßen zufrieden war.

Drei zusätzliche Guetzlisorten wurden mir von drei weiteren Freiwilligen gebracht. Nun konnte ich mit dem eigentlichen Einpacken beginnen. Zuerst verteilte ich die Guetzli auf die 57 Säcklein, natürlich mit Handschuhen und Mundschutz. Danach wurden die Säcklein mit der angebrachten Etikette verschlossen und damit war dieses erste Projekt fertig. So war die erste Woche abgedeckt.

Jetzt stand mir noch die zweite bevor. Leider hatte ich dort kein grosses Projekt mehr. So säuberte ich an einem Nachmittag den Wald, wo ich ganze 42l Abfall sammeln konnte. Ich brachte Sachen an Leute aus der Risikogruppe, vor allem Wolle. Ich putzte eine Unmenge Fenster, 54 um genau zu sein, vom kleinen WC-Fenster bis zu Schaufensterfronten. Als letztes half ich, im öffentlichen Bereich zu jäten und Nistkästen aufzuhängen. Die zwei Wochen waren abwechslungsreich, wenn auch manchmal ein bisschen schwierig. Doch ich denke, alles in allem war es ein guter Sozialeinsatz.

NOAH ECK, L4A

Mein Sozialeinsatz für die Schule besteht darin Nachhilfe zu geben. Mein Schüler heisst Mehmet (Name



Der richtige Name ist der Redaktion bekannt. Aus Datenschutzgründen ist Mehmet hier nicht auf dem Bild.

von der Redaktion geändert) und er ist mit 16 Jahren so alt wie ich selbst. In Aleppo in Syrien geboren, kam Mehmet als Sechsjähriger mit seiner Familie in den Libanon. Dort ging er etwa drei Jahre zur Schule und begann mit 13 als Coiffeur zu arbeiten. Wegen des Krieges kam er mit 15 Jahren mit seiner Mutter und seinen beiden jüngeren Schwestern in die Schweiz, sein Vater war bereits Jahre vorher an einer Erkrankung gestorben. Nun ist Mehmet mit seiner Familie seit einem Jahr in der Schweiz und besucht nun eine Sekundarschule im Kanton Luzern. Er spricht schon gut Deutsch und vor allem versteht er bereits viel. Ich helfe Mehmet seit Ende 2019 beim Erlernen der deutschen Sprache. Dazu stehe ich eng mit seiner Lehrerin in Kontakt. hauptsächlich besteht unsere Nachhilfe aus dem Lösen von Aufgaben für die Schule, Vorlesen, Wortschatztraining und freiem Sprechen. Aber auch Computerprogramme, die er für die Schule benötigt, zeige und erkläre ich ihm. Wir treffen uns wöchentlich für zwei Stunden.

Während der COVID-19 Pandemie musste die Nachhilfe leider lange unterbrochen werden und seit der Wiederaufnahme vor wenigen Wochen müssen wir natürlich die Abstands-

regel beachten. Aus diesem Grund findet die Nachhilfe aktuell nicht wie gewohnt bei Mehmet zuhause am Wochenende statt, sondern einmal wöchentlich bei uns an der Schule.

Die Nachhilfe hat nicht nur einen Nutzen für Mehmet, sondern auch einen für mich persönlich. Einen Einblick in das Leben einer komplett anderen Kultur zu haben, ist sehr interessant und wertvoll. Zudem beeindruckt mich seine Geschichte zu tiefst. Nach so kurzer Zeit die deutsche Sprache so gut zu beherrschen, verdient Respekt. Gerade, wenn man eigentlich Arabisch spricht und schreibt, fällt es einem umso schwerer. Es ist interessant zu beobachten, wie er deswegen zum Beispiel das «w» von rechts nach links schreibt, statt, wie wir es uns gewohnt sind, von links nach rechts.

Ich gehe sehr gern zu Mehmet, jedes Mal strahlt mir volle Dankbarkeit, Gasfreundlichkeit und Höflichkeit von ihm und seiner Familie entgegen. Unsere Nachhilfe funktioniert sehr gut, denn Mehmet arbeitet prima mit und kann sich gut konzentrieren. Dazu stimmt unsere Chemie, so dass die zwei Stunden schnell vergehen. Wir sind beide froh, dass wir die Nachhilfe, auch dank der Kantonschule Seetal, wieder durchführen können. Denn gerade jetzt, nach der langen schwierigen Zeit des Fernunterrichts, ist möglichst viel Unterstützung für Mehmet umso wichtiger.

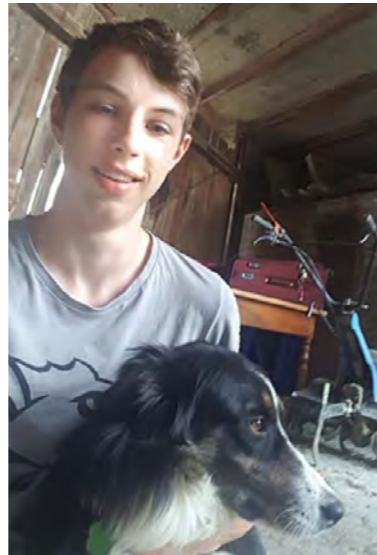
FREMDSPRACHEN- AUFENTHALT (FSA)

EIN DRITTEL DER LERNENDEN KONNTE WEG...

Der sonst obligatorische FSA der Klassen F2, K2 und L4 war aufgrund des Lockdowns kantonsweit für freiwillig erklärt worden. Da insbesondere die Aufenthalte auf den britischen Inseln nach wie vor unmöglich sind, verbrachten die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler die – für den FSA vorgesehenen letzten zwei Wochen des Schuljahres an der Kantonsschule mit Nacharbeiten von Lerninhalten oder mit Projekten. Nach den ersten Lockerungen und Grenzöffnungen konnten einige Lernende aber doch noch den geplanten Aufenthalt im fremdsprachigen Aus- oder Inland realisieren, wie im Bild Zacharias Zumthurm, L4a, im Garten des Kapuziner-Klosters Saint-Maurice (Wallis) mit Frère Henry.



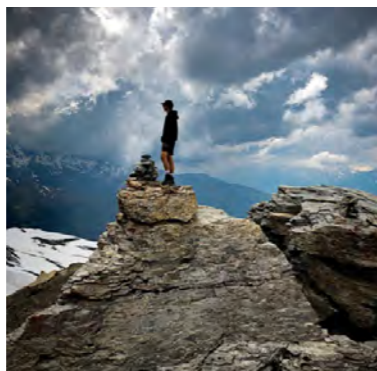
Yara von Ah, L4b, absolviert ihren FSA in Mont sur Rolle im Kanton Waadt. Dort wohnt sie bei ihrer Gastfamilie und hütet die Kinder. Das Foto entstand bei einem Ausflug nach Nyon.



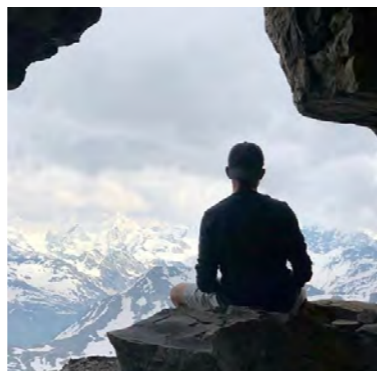
Dominik Grob, L4b, wohnt bei der Familie Chevalley in Palézieux (Schweiz) und hilft auf dem Hof mit.



Zacharias Zumthurm, L4a, im Garten des Kapuziner-Klosters Saint-Maurice (Wallis) mit Frère Henry.



Noel Lippitsch, K2, auf einem Walliser Gipfel



Elias Estermann, L4a, arbeitet auf einer SAC-Hütte auf 3000 Meter Höhe im Wallis.

AUF DER SCHWELLE ZUR NORMALITÄT

EIN PHILOSOPHISCHER VERSUCH VON RICHARD BLÄTTEL

Juli 2020. In Krisenzeiten wie in der gegenwärtigen Corona-Pandemie nimmt der Mensch die Welt als besonders kontingent wahr. Das Virus ist unberechenbar. Dies weckt Sehnsucht nach klaren Parametern des Wissens, es muss aber gleichzeitig ein Umgang mit dem Nichtwissen gefunden werden. Zur Orientierung hilft eine pragmatische Perspektive. Die Coronakrise führte zu einem globalen Ausnahmezustand. Regierungen erliessen Notgesetze und beorderten Quarantäne, was einschneidende Konsequenzen für das Leben im öffentlichen Raum mit sich brachte und insbesondere die Freiheit der Bürger drastisch einschränkte. Glücklicherweise haben sich die Zahlen mit Neuinfektionen signifikant gesenkt, so dass Lockerungen in den verschiedenen Lebensbereichen

von der Freizeit, über Unterhaltung bis zum Sport erfolgten.

Wir nehmen also wieder unsere normalen Lebensgewohnheiten auf, besuchen den Zoo, gehen auswärts essen, eignen uns schrittweise wieder die vertrauten Lebenswelten an. Und doch hängt etwas Fremdes und Befremdendes atmosphärisch in der Luft, weil wir mal freundlicher, mal weniger freundlich zu einander auf Distanz gehen. Das Alltagsleben selbst wird zum Schwellenphänomen zwischen vertrauter Nähe und verunsichernder Distanz. Dass wir uns weiterhin in einer ausserordentlichen Lage befinden, machen äusserlich die Hygiene- und Verhaltensregeln klar. Wie es innerlich zu- und hergehen könnte, hat Slavoj Žižek in einer Kontroverse gegen Giorgio Agam-

ben skizziert, die in der NZZ im Frühling ausgetragen wurde: «Dinge, die wir gewöhnlich als Teil unseres Alltags erlebt haben, werden nicht mehr als normal gelten; wir werden gelernt haben, ein weit zerbrechlicheres Leben mit ständigen Bedrohungen zu führen. Wir werden unsere gesamte Einstellung gegenüber dem Leben anpassen – gegenüber unserer Existenz als Lebewesen inmitten anderer Lebensformen. Anders gesagt: Wenn wir Philosophie als Bezeichnung für unsere Grundorientierung im Leben verstehen, werden wir eine echte philosophische Revolution erfahren. Wir werden nach Corona anders über uns denken als zuvor. Nur wie?». Der vollständige Text ist ab dem 5. Juli auf dem philosophischen Blog [praefaktisch](#) publiziert.

FEIERLICHE ZEUGNISÜBERGABEN

22. UND 23. JUNI 2020

AUSZUG AUS DER BEGRÜSSUNGSREDE VON ROGER RAUBER



Alle angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten haben ihren Maturitäts- oder FMS-Abschluss erreicht. Am 22. und 23. Juni wurden die Zeugnisse in der Aula feierlich übergeben.

Aus der Begrüßungsrede von Rektor Roger Rauber [...] Liebe Maturae und Maturi, liebe Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschule Dieser Anlass findet wegen der Corona-Pandemie in anderer Form und an einem anderen Ort statt, als wir es uns in den letzten Jahren gewohnt waren. Ich freue mich aber sehr, dass wir heute dennoch zusammen die Übergabe der Zeugnisse in einem würdigen und feierlichen Rahmen begehen können. Was sind das nur für vier Monate gewesen, die hinter Ihnen – und uns – liegen? Noch Mitte Februar, bei Beginn der Fasnachtsferien, sind Sie davon ausgegangen, dass die letzten Monate vor Ihrem Abschluss so ablaufen werden wie für all die vielen Jahrgänge vor Ihnen [...].

Und dann hat Ihnen und uns ein klitzekleiner Winzling namens SARS-CoV-2 die ganze Planung so richtig verdorben und Sie in eine wochenlange Achterbahn der Gefühle geworfen: Angst, Zweifel, Verunsicherung, auch Zorn waren dabei, weil Sie über lange Zeit nicht wussten, ob und wie Sie denn zu Ihrem Abschluss kommen sollten, auf den Sie doch lange Jahre hingearbeitet hatten. Erst Ende April – etwa drei Wochen, bevor die Prüfungen nach Plan beginnen sollten – hatten Sie und wir Gewissheit, dass Sie zumindest schriftliche Prüfungen für die Matura abzulegen hatten. [...] Die nationalen und kantonalen Behörden taten sich sehr schwer bei der Suche nach der richtigen Lösung angesichts dieser Pandemie-Situation, die für alle völlig neu und daher ungewohnt war. Wegen dieser langen Phase der Unsicherheit, wie Sie zu Ihrem Abschluss kommen, konnte und kann ich sehr gut verstehen, dass Sie sich geärgert haben. Nun liegt das Ganze aber zum Glück hinter Ihnen und in 30 Minuten werden Sie Ihr Zeugnis in den Händen halten. Am 14. Mai 2020 haben wir uns hier in der Aula gesehen, nachdem Sie sieben Wochen Fernunterricht hinter sich hatten und zwei Monate nicht mehr an der Schule gewesen

waren. Ich habe Ihnen drei Gründe genannt, weshalb wir als Schulleitung der KS Seetal stets und dezidiert dafür waren, dass Sie Schlussprüfungen ablegen sollen, um zu Ihrem Zeugnis zu kommen. Als ersten Grund habe ich die pandemische Lage in der deutschen Schweiz, besonders natürlich auch im Kanton Luzern, wie Sie sich Mitte Mai zeigte, erwähnt. Sie war aus Sicht der (Gesundheits-)Behörden im Kanton Luzern bereits Ende April so, dass unter Einhaltung klar definierter Schutzmassnahmen trotz COVID-19 geprüft werden konnte. Als Zweites habe ich den pädagogischen Wert von Abschlussprüfungen betont: Wenn Abschlussprüfungen stattfinden, müssen die Absolventinnen und Absolventen eine beträchtliche Stoffmenge lernen und vorbereiten, womit sie eine wichtige überfachliche Kompetenz, die für ein Hochschulstudium wichtig ist, üben und unter Beweis stellen. Genau diese Fähigkeit werden Sie auf der Tertiärstufe, also an einer Hochschule oder einer Universität, Ihrem nächsten Ausbildungsschritt, immer wieder zeigen müssen und abrufen können. Und drittens habe ich von einem mentalen, psychologischen oder auch rituellen Grund gesprochen: Indem Sie alle Ihre Abschlussprüfungen

gen nun durchgestanden – manche auch «durchlitten» – haben, betrachten Sie Ihren Abschluss, das, was Sie erreicht haben, mit anderen Augen. [...] Nun haben Sie alle Prüfungen hinter sich und bestanden und Sie blicken mit grösserem Stolz auf Ihr Zeugnis als die Kollegin in Bern oder der Kollege in Zürich, da sie auch die letzte Hürde, eben die Abschlussprüfungen

gen, überstehen mussten und diese Hürde erfolgreich gemeistert haben. Den Abschlussprüfungen kommt eine Art «rituelle Bedeutung» zu. Sie stellen eben auch einen «Abschlussritus» für den Übergang von der Sek. II-Stufe zur Tertiärstufe dar. Und nun sitzen Sie mit grosser Freude und Stolz hier in der Aula, wie ich es Ihnen vor knapp sieben Wochen angekündigt habe. Und was Sie und

uns besonders freut, ist, dass Sie alle – der ganze Jahrgang – diese letzte Hürde der Abschlussprüfungen ohne zu stracheln übersprungen haben! [...]

Die Türen stehen offen

SEETAL Wegen Corona fand die Maturafeier an zwei Abenden statt. Nicht wie gewohnt in der Braui, sondern in der etwa zur Hälfte gefüllten Aula. Das trübte die feierliche Stimmung keineswegs.

von **Reto Bieri**

Maturi und Maturae, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer; allenthalben blickte man in glückliche Gesichter in der Aula der Kantonsschule Seetal in Baldeg. Einige Wochen zuvor sah das ganz anders aus. «Angst, Zorn, Zweifel: Sie erlebten eine Achterbahn der Gefühle», sagte Rektor Roger Rauber zu Beginn der Maturafeier. Diese fand wegen Corona an zwei Abenden statt. Am Montag erhielten die Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschule und des Kurzzeitgymis die Zeugnisse, am Dienstag die beiden 6. Klassen des Langzeitgymnasiums. Um die Abstandsregeln einzuhalten, durfte jeder Maturus und jede Matura nur von zwei Personen begleitet werden, zudem durfte nur jede zweite Sitzreihe besetzt werden. Trotz Coronakrise, beziehungsweise wohl gerade weil die Maturafeier überhaupt stattfand, war die Stimmung gelöst und feierlich – auch dank der musikalischen Einschübe, sei es durch Klavier und klassischen Gesang oder die junge Rockband Brane.

«Erst Ende April herrschte Gewissheit, dass im Kanton Luzern die Maturaprüfungen stattfinden, zumindest die schriftlichen», sagte Rauber weiter. Dies sei nicht bei allen Schülern gut angekommen. «Ich kann verstehen, dass Sie sich geärgert haben.» Er sei überzeugt, dass es richtig war, die Prüfungen durchzuführen, insbesondere aus pädagogischen Gründen. «Sie haben die Matura durchgestanden und sehen diesen Abschluss nun mit anderen Augen an.» Berner oder Zürcher Gymnasiasten müssten mit dem Vorwurf einer «Billig-Coronamatura» leben. «auch wenn ich das nicht richtig finde, denn die Schüler können nichts dafür, was die Obrigkeit entscheidet.»

Es folgten diverse Auszeichnungen. Mit 5.57 erreichte zum Beispiel Viviane Molnar aus Hitzkirch die beste Abschlussnote, auf Rang 3 landete ihre Zwillingschwester Diana Molnar. Rang zwei belegt Lena Brun. Die Auszeichnung für die beste Maturarbeit mit regionalem Bezug ging an Anja von Matt, jene für die beste naturwissenschaftliche Maturarbeit an Eliane Herzog. Alle Preise gingen übrigens an das weibliche Geschlecht. «Man kann ob so viel Frauenpower nur den Hut ziehen», freute sich Rektor Roger Rauber. Sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten, die zur Matura angetreten sind, haben bestanden, ebenso alle Fachmittelschülerinnen und -schüler.



Rektor Roger Rauber übergibt das Zeugnis an Maria Held von Herlisberg.



Rafael Süess aus Ballwil nimmt Zeugnis und Rose in Empfang.



Auch Thesana Raviseelan aus Hitzkirch freut sich über die bestandene Matura.



Bestnoten für die Zwillingschwester Viviane (l.) und Diana Molnar (r.) sowie Lena Brun, überreicht von Hochdorfs Gemeindepräsidentin Lea Bischof. Fotos: rebo

«Nein, das ist kein Coronabonus», sagte Rauber auf Nachfrage, sondern es sei einfach ein sehr guter Jahrgang gewesen, lobte der Rektor seine Schützlinge.

«Man kann ob so viel Frauenpower nur den Hut ziehen.»

Roger Rauber, Rektor Kanti Seetal

In seiner Rede freute sich Prorektor Günther Hünerfauth: «Ihr habts geschafft, und ihr dürft stolz sein auf euch.» Nicht stolz im Sinne von Hochmut, sondern von Hochachtung gegenüber der eigenen Leistung, so Hünerfauth weiter. Auch nicht wegen Corona, denn die Ausbildung dauere insgesamt sechs Jahre. «Sie gehören zu den 15

Prozent der jungen Leute, die diesen Königsweg abgeschlossen haben, nun stehen Ihnen alle Türen offen.»

Nach der Übergabe der Zeugnisse an die beiden Abschlussklassen folgte die Maturarede der beiden Schüler Jan Wyss und Jenny Bühler. Die Ungewissheit und dass sich die Behörden lange nicht entscheiden konnten, ob die Prüfungen stattfinden, sei in den vergangenen Wochen belastend gewesen. Nun ende ein wichtiger Lebensabschnitt. Es heisst Abschied nehmen vom Schulalltag, von Kolleginnen und Kollegen, so Jenny Bühler. «Der Übertritt an die Kanti vor sechs Jahren war ein Übertritt in eine neue Welt», sagte Jan Wyss. Es folgten Bekanntschaften, daraus seien Freundschaften für Leben entstanden. «Nun bestreitet jeder seinen eigenen Weg in eine noch grössere Welt.»

«Machen Sie was draus», ergänzte Günther Hünerfauth. «Aber blinzeln Sie ab und zu auch zurück auf das, was Sie hier bei uns gelernt haben.»

Alle haben bestanden

Matura. Alle 55 Kandidatinnen und Kandidaten, die angetreten sind, haben die Maturitätsprüfung bestanden: Achermann Hannah, Inwil; Ameen Livio, Hochdorf; Arnold Selina, Ballwil; Balzi Elena, Schongau; Berthal Alina, Hohenrain; Brützer Julia, Römerswil; Blüml Alina, Römerswil; Brun Lena, Gelfingen; Bucher Rafael, Hämikon; Bühler Jenny, Hochdorf; Bühlmann Kevin, Baldeg; Caluori Linus, Inwil; Capetola Raulo, Menziken; Cicchetti Alessio, Hochdorf; Forster Pascal, Ballwil; Frank Alina, Eschenbach; Fuchs Lara, Hochdorf; Heger Sina, Fahrwangen; Held Maria, Herlisberg; Hermann Dolores, Gelfingen; Herzog Eliane, Hitzkirch; Käslin Anastasia, Hochdorf; Knobel Adrian, Hochdorf; Koch Florelia, Aesch; Kuhn Stefanie, Hämikon-Berg; Lang Olivia, Herlisberg; Lebet Yasmine, Hohenrain; Meyer Carina, Hochdorf; Minnetian Laura, Hochdorf; Mohanathas Vithiya, Altwis; Molnar Diana, Hitzkirch; Molnar Viviane, Hitzkirch; Müller Julian, Ermensee; Nagel Olivia, Hitzkirch; Ravindran Ashvin, Hochdorf; Raviseelan Thesana, Hitzkirch; Roelofs Jorina, Hitzkirch; Röllin Larina, Gelfingen; Ritter Nadine, Inwil; Schmid Colin, Hochdorf; Spaggiari Fabian, Ballwil; Stehrberger Siro, Muiswangen; Süess Rafael, Ballwil; Suter Larina, Schongau; Suter Solveig, Schongau; Testfasson Bana, Hitzkirch; Vidoni Raphael, Hochdorf; von Matt Anja, Hochdorf; Wechsler Laura, Schongau;

Wicki Cedric, Hochdorf; Wicki Lloba, Eschenbach; Winiger Patricia, Ballwil; Wyss Jan, Altwis; Wyss Janine, Muiswangen; Zimmermann Anja, Eschenbach. **Bestleistungen mit der Gemeinde Hochdorf als Preisgeber:** 1. Rang: Viviane Molnar, 5.57; 2. Rang: Lena Brun, 5.50; 3. Rang: Diana Molnar, 5.46. **Auszeichnungen: Preis vom Kiwanis Club Luzernaufsatz:** Jenny Bühler. **Preis der Moolbert AG, Hochdorf, für die beste naturwissenschaftliche Maturarbeit:** Eliane Herzog. **Preis der Idee Seetal für die beste Maturarbeit mit regionalem Bezug:** Anja von Matt.

Fachmittelschule. Diplomierte Profi Pädagogik und Musik. Alle 17 Kandidatinnen und Kandidaten haben bestanden: Bättig Basli, Udligenswil; Bucher Noëlle, Hochdorf; Caduff Alexandra, Ballwil; Egli Silvan, Luzern; Heini Moira, Schongau; Hodel Leandra, Hagendorn; Küng Luina, Hochdorf; Leisbach Dominique, Hitzkirch; Merk Ismael, Retschwil; Müller Tiffany, Emmenbrücke; Schöpfer Sarah, Hildisrieden; Söder Anja, Inwil; Steiner Alexandra, Hochdorf; Trüb Gregor, Emmenbrücke; Weber Nils, Emmenbrücke; Wicki Jasmin, Geunsee; Wyss Sarina, Hitzkirch. **1. Rang:** Bucher Noëlle und Müller Tiffany, beide mit der Note 5.3. **Diplomierter Fachmatura Profi Musik:** Simona Betschart, Goldau.



STORCHENGESCHICHTEN

KLAUS HELFENSTEIN, PROREKTOR



Aus dem Newsletter Nr.3, Anfang April 2020: Die Schule war geschlossen, Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen hatten das Schulhaus verlassen. Ruhe war eingekehrt. War es diese Ruhe, die das Storchepaar veranlasst hat, auf der Blutbuche beim Raucherplatz seinen Horst zu bauen? Oder hat die Tatsache, dass kein Rauch mehr von unten durch das Geäst steigt, diesen Nistplatz attraktiver gemacht? Oder vielleicht ist das Storchepaar einfach ein Symbol für die geburtenstarken Jahrgänge, die in den kommenden Jahren an unsere Schule kommen werden!



Aus dem Newsletter Nr.4, Anfang Juli 2020: Offensichtlich genossen die Störche einfach die Ruhe. Doch damit war es seit einiger Zeit wieder vorbei. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler waren wieder im und ums Schulhaus unterwegs, auch im Nest herrschte Hochbetrieb. Die drei Jungstörche hielten die Altvögel recht auf Trab, damit diese ihnen genügend Futter herbeischafften. Wenn Sie jetzt als Eltern von heranwachsenden Jugendlichen glauben, diese Situation auch aus ihrer Familie zu kennen ... nun, dann liegen sie vermutlich nicht ganz daneben!

Ob die Jungstörche Ende August, wie es sich für einen richtigen Storch gehört, nach Süden ziehen oder ob sie den Winter wie immer mehr ihrer Artgenossen bei uns verbringen werden? Vielleicht haben wir im nächsten Newsletter eine Antwort darauf.

NEUE LEHR- PERSONEN



ALEXANDRA BOESCHENSTEIN

Mein Name ist Alexandra Boeschenstein, ich wohne in Olten und habe auch dort das Gymnasium besucht. Als ausgebildete Primarlehrerin habe ich, neben meinem Zweitstudium der Religionswissenschaften, immer mit viel Freude mehrheitlich 5. und 6. KlässlerInnen unterrichtet. Mein Masterstudium im Fach Religionslehre, sowie meine Ausbildung zur Gymnasiallehrerin, habe ich an der Universität Luzern im Herbst 2018 abgeschlossen.

Die Kantonsschule Seetal habe ich im Frühjahr 2019 als Stellvertreterin kennengelernt. Seit dem Sommer unterrichte ich drei Klassen im Fach Religion und Ethik und schätze die Arbeit mit den interessierten Schülerinnen und Schülern sehr. Ich geniesse besonders die schöne Lage der Schule sowie die allgemein angenehme Atmosphäre. Die offenen und hilfsbereiten Lehrpersonen haben mir den Einstieg sehr einfach gemacht. Deshalb freue ich mich weiterhin darauf, die Klassen in die Welt der Religion und Ethik mitzunehmen und ihnen meine Faszination für dieses Fach weiterzugeben.



STEFAN BRUDERER

Mein Name ist Stefan Bruderer. Geboren wurde ich am 12.12.1984 in Zürich. Meine Schulzeit habe ich in Steckborn am Untersee im Thurgau und in der Stadt Schaffhausen verbracht, wo ich 2003 auch die Matura gemacht habe.

Da mich das Zusammenleben der Menschen schon immer fasziniert hat, habe ich an der Uni Zürich Psychologie, Theologie und Philosophie studiert. Meine grosse Leidenschaft neben dem Studium war das Radio; beim Schaffhauser Radio bin ich während dem Studium als Redaktor und Moderator vom Müllmann bis zum Bundesrat vielen spannenden Menschen begegnet. Nach weiteren Stationen in der Studien- und Laufbahnberatung und im HR habe ich die letzten beiden Jahre als Coach und Kursleiter für Stellensuchende gearbeitet. Das Arbeiten mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen macht mir grossen Spass, deshalb begann ich die Ausbildung zur Mittelschullehrperson für Psychologie/Pädagogik und Philosophie. Seit diesem Schuljahr bin ich an drei Schulen mit jeweils einem kleineren Pensum tätig. An der KS Seetal unterrichte ich Psychologie/Pädagogik im Schwerpunktfach PPP. Bis jetzt habe ich viele motivierte und interessierte Schülerinnen und Schüler kennengelernt. Ich freue mich sehr über die weitere Arbeit hier an der KS Seetal.



IWANA SCHLAUFER

Mein Name ist Iwana Schlauffer und ich unterrichte seit diesem Schuljahr in einem 70%-Pensum Deutsch an der Kanti Seetal und bin Klassenlehrerin der Klasse F1.

Ich bin in der Umgebung Luzern aufgewachsen und habe 2002 mein Germanistik- und Anglistikstudium sowie das Höhere Lehramt für Mittelschulen an der Uni Zürich abgeschlossen.

Seit rund sechzehn Jahren bin ich Mittelschullehrerin und mag diesen Beruf sehr. Lange habe ich am Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum in Luzern als Deutsch- und Englischlehrerin gearbeitet und die letzten zwei Jahre an der Deutschen Schule in Shanghai, wo ich mit meinem Mann, meiner dreizehnjährigen Tochter und meinem zehnjährigen Sohn gelebt habe.

In den ersten paar Wochen an der KS Seetal habe ich mich gut eingearbeitet, zuerst meine Kollegen und Kolleginnen und darauf die Schülerinnen und Schüler kennen gelernt. Auch bei einigen Spezialanlässen wie dem Klassevent in der ersten Woche, dem Sporttag und natürlich der Studienwoche der LI-Klassen durfte ich erste «Kanti Seetal-Luft» schnuppern.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten an der Schule, auf viele lehr- und abwechslungsreiche Unterrichtsstunden im und gelegentlich auch ausserhalb des Schulzimmers und darauf, meine Schülerinnen und Schüler gut durch ihre Schulzeit zu begleiten.



CRISTINA BRUNNER

Salve, mi chiamo Cristina Brunner, ich bin 43 Jahre alt, bin verheiratet und habe eine Tochter und einen Sohn. Mit meiner Familie wohne ich im schönen Seetal in Baldegg.

Nach der Matura und Studium habe ich während 13 Jahren an der Sekundarschule Emmen Italienisch, Französisch und Musik mit viel Leidenschaft unterrichtet. Nebenbei war ich auch an verschiedenen Erwachsenenbildungen tätig, unter anderem auch an der Erwachsenenbildung Seetal.

Seit dem Schuljahr 2019/20 darf ich an der KS Seetal das Freifach Italienisch anbieten. Mein Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern nebst der italienischen Sprache auch die italienische Lebensfreude zu vermitteln.

Ich freue mich auf weitere spannende Unterrichtsstunden.

STELL- VERTRETUNGEN



Stellvertretung im
1. Semester 2019/20

**MIHAELA
DYROFF**

Mein Name ist Mihaela Dyroff. Ich bin in Luzern aufgewachsen und habe nach der Matura an der KS Alpenquai Französische Literatur- und Sprachwissenschaft sowie Italienische Literatur und Linguistik an der Uni Bern studiert und die Ausbildung zur Gymnasiallehrerin und Berufspädagogin abgeschlossen.

Mein Berufsleben wird durch meinen Familienalltag ergänzt, wo meine zwei Kinder für einen idealen Ausgleich und viel Abwechslung sorgen. Im Rahmen einer Stellvertretung hier an der Kantonsschule Seetal unterrichte ich in diesem Schuljahr in vier Klassen Französisch. Die angenehme Atmosphäre der Schule, die interessierten Lernenden und das zuvorkommende Kollegium haben dazu beigetragen, dass ich mich schnell integriert habe. Ich freue mich darauf, noch bis Ende des ersten Semesters den Lernenden meine Begeisterung für die französische Sprache weitergeben und sie unterrichten zu dürfen.



Stellvertretung im
1. Semester 2019/20

**JENNY
GHRIGER**

Mein Name ist Jenny Gehriger. Im Juli 2019 habe ich mein Masterstudium an der Universität Bern abgeschlossen und die PH absolviert, seither darf ich die Fächer Englisch und Deutsch unterrichten.

Seit Mai arbeite ich als stellvertretende Lehrkraft an der Kantonsschule Seetal und unterrichte Englisch – einen besseren Einstieg in das Berufsleben hätte ich mir nicht vorstellen können. Das Unterrichten am Langzeitgymnasium bereitet mir enorm viel Freude, da ich SchülerInnen verschiedener Altersstufen unterrichten darf (L2, L4, L6). Ich schätze die herzlichen, freundlichen und motivierten SchülerInnen und ArbeitskollegInnen, die positive Atmosphäre sowie das schöne Seetal – diese Faktoren lassen mich den langen Arbeitsweg von Langenthal nach Baldegg vergessen. Bis Ende Dezember dauert meine Stellvertretung, danach sammle ich weitere Erfahrungen an anderen Kantonsschulen. Kein Abschied ist jedoch für immer, ich werde auf jeden Fall ab und zu an die Kanti Seetal zurückkehren – sei dies als Lehrkraft oder als Besucherin während der Kaffeepause im Lehrerzimmer!



Stellvertretung im
2. Semester 2019/20

**HEIKE
SCHNEIDER**

Seit Januar unterrichtet Heike Schneider im Fach Mathematik in drei Klassen. Wir heissen sie herzlich bei uns willkommen:

«Mein Name ist Heike Schneider und ich unterrichte seit Anfang des Jahres Mathematik an der KS Seetal. Nach der Ausbildung zur physikalisch technischen Assistentin und dem Studium der Physik in Karlsruhe war ich zunächst als Produktmanagerin in der Industrie tätig. Als der Wiedereinstieg in den Beruf nach der ersten Familienphase anstand, beschloss ich, in den Lehrberuf wechseln. Ich wollte nicht mehr x-beliebige Produkte entwickeln, sondern lieber angehende Erwachsene auf ihrem Ausbildungsweg begleiten. Das ist als Lehrerin in Naturwissenschaften immer wieder eine vielfältige Herausforderung, der ich mich aber von Herzen stelle. So freue ich mich, dass ich seit Jahresbeginn Wegbegleiterin meiner Schülerinnen und Schüler und Teil des mich sehr unterstützenden Lehrerkollegiums der KS Seetal sein darf.»

Heike Schneider bleibt auch im Schuljahr 2020/21 als Mathematiklehrerin angestellt.



Stellvertretung im
2. Semester 2019/20

**MICHAEL
STAUBLI**

Nach seiner Matura in Baden und dem Studium der Soziologie, Politikwissenschaft und Geschichte in Zürich hat er die Lehrerausbildung Sek I (Mathematik & Deutsch) und später auch in Medien & Informatik absolviert.

Michael Staubli hat im zweiten Semester des Schuljahres 2019/20 den drei ersten Klassen im Langzeitgymnasium ICT-Unterricht erteilt.

NEUE MITARBEITENDE



RETO BIERI

Mein Name ist Reto Bieri und ich wohne in Römerswil. Zur meiner Familie gehören meine Frau Sibylle, mein Sohn Jaron (9 Jahre) und meine Tochter Mona (7 Jahre). Gemeinsam unternehmen wir viele Reisen mit unserem selbstgebaute Bus quer durch Europa.

An sonnigen Wochenenden sind wir oft in den Bergen am Wandern oder Skifahren. Auch verbringe ich viel Zeit im Garten und habe viele neue Projekte in Aussicht.

In den Wintermonaten baue ich oft an unserem Fasnachtswagen und verbringe eine tolle Zeit mit meinen Fasnachtspändli von Ballwil. Motivation gibt mir der Sport, die Natur und positives Denken.



**BRIGITTE
GFELLER**

Ich heisse Brigitte Gfeller, wohne in Sursee und habe 2 erwachsene Söhne. Nun freue ich mich, neu einen Tag hier in Baldegg an der Kantonsschule zu arbeiten. Seit 6 ½ Jahren bin ich bereits an der Kantonsschule Willisau tätig, wo ich auch weiterhin ein 60%-Pensum belege. Zuvor arbeitete ich an der Uni Luzern.

Ich bewege mich sehr gerne, sei es in der Natur, beim Zumba oder beim Tanzen. Auch für Gesellschaftsspiele bin ich zu begeistern, für ein gutes Buch oder für ein feines Essen in gemütlicher Runde. Meine Ferien verbringe ich am liebsten am Meer, bin aber auch sonst oft am (und im Sommer im) See anzutreffen.

VERABSCHIEDUNGEN



SOMMERAUSFLUG MIT UNSEREN INSTRUMENTAL- LEHRPERSONEN

FÜR DIE SCHULLEITUNG
MONIKA ITEN, PROREKTORIN

Die Zuständigkeiten im Bereich Instrumentalunterricht werden auf das Schuljahr 20/21 aufgrund der Abstimmung zur Aufgaben- und Finanzreform 2018 an den Luzerner Kantonsschulen geändert.

Unsere Instrumentallehrpersonen werden weiterhin den obligatorischen und freiwilligen Instrumentalunterricht in den Räumlichkeiten der Kantonsschule Seetal anbieten, neu jedoch an der kommunalen Musikschule Hochdorf angestellt sein.

Aufgrund dieser einschneidenden Änderung haben wir am Freitag, 3. Juli 2020 mit den Instrumentallehrpersonen einen Sommerausflug unternommen, um sowohl auf die vergangenen Unterrichtsjahre als auch auf die Zukunft anzustossen – selbstverständlich unter Wahrung der BAG-Schutzmassnahmen.

Nach einer kurzen Zug- und Busfahrt nach Hämikon Berg folgte eine überaus amüsante Runde SpielGolf in drei Teams. Die Gruppensieger – es sind dies: Klaus Helfenstein, Sigi Lichtsteiner und Gianluca Romanò – freuten sich alle drei über den hart erkämpften Preis: einen Gutschein einlösbar in unserem SV-Restaurant (Mensa)! Herzliche Gratulation zu diesem Erfolg!

Anschliessend begaben wir uns – mit Bus und Zug – nach Beinwil am See. Ein ausgedehnter und gemütlicher Spaziergang entlang des Hallwilersees führte uns nach Birrwil, wo wir im Restaurant Schiffplände ein feines Abendessen geniessen durften.

Um 21 Uhr nahm uns an der Schiffplände in Birrwil der Kapitän der MS Seerose in Empfang, um uns auf einer Extradfahrt – mit Kaffee und Dessert – bei einem wunderschönen Sonnenuntergang nach Mosen zu fahren. Von dort gings dann mit der S9 zurück nach Baldegg.

Das gesellige und gemütliche Beisammensein mit nicht allzu anstrengenden Aktivitäten und einem feinen Essen boten einen prima Rahmen, um interessante Gespräche zu führen und sich nach der anstrengenden Zeit gut auf die Sommerpause einzustimmen.

Für die geleistete Unterrichtstätigkeit und das grosse Engagement der Instrumentallehrpersonen in den vergangenen Jahren bedanken wir uns ganz herzlich – und freuen uns auf weiterhin beste Zusammenarbeit!





WIR SAGEN TSCHÜSS

MARKUS SCHMID

HILDEGARD STÄDLER,
LEITERIN HAUSDIENTST

Markus Schmid war seit 2006 bei uns an der KS Seetal als «Sportwart» angestellt. Als ehemaliger Käsermeister war die neue Aufgabe als «Sportwart» eine total andere Welt für ihn. Einer seiner ersten Einsätze war die Eröffnungsfeier der Sporthalle. Mit viel Freude bewirtete er damals die vielen neugierigen Gäste. Ich erinnere mich sehr gerne daran, denn die Grillwürste und Steaks waren köstlich. Seine Talente sind aber nicht nur grillieren, sondern es waren unzählige Eigenschaften die wir im Laufe der Jahre kennenlernen durften. Sein Engagement war riesig, ja fast unermüdlich, mit seinem handwerklichen Flair überraschte er uns immer

wieder. Spontan kommen mir die Theaterkulissen, Swing in Spring, Musical Fame, African Spring, Weihnachtsdekorationen in den Sinn, um nur einige zu nennen.

Markus Schmid hatte für alles eine Lösung, ihm war nichts zu viel oder zu streng, überall hatte er seine Kontakte und er «märtete» von den Lieferanten & Handwerkern immer mindestens 10% Rabatt heraus. Er pflegte zu sagen, dass 10 % jeder habe, aber er sei nicht jeder! (Sein Leitspruch).

Wir durften zusammen viele Projekte realisieren, mit viel Herzblut, manchen schlaflosen Nächten, mit weni-

ger oder mehr Ärger, wir durchlebten zusammen alle Facetten die man in der Hauswartung erleben möchte oder auch nicht.

Lieber Markus, wir danken dir herzlich für die vielen unvergesslichen Jahre, die wir mit dir an der KS Seetal erleben durften!

Für die bevorstehende Pensionierung wünschen wir dir nur das Beste und vor allem gute Gesundheit.

Wir werden dich vermissen!



VERABSCHIEDUNG

CHRISTINE DURRER

KLAUS HELFENSTEIN,
FACHVORSTAND
BIOLOGIE

Mit Christine Durrer verlässt uns eine sehr engagierte und vielseitige Lehrerin, aber auch eine allseits geschätzte Kollegin. Nach über 20 Jahren Unterricht an verschiedenen Schulen nimmt sie eine neue Herausforderung als Prorektorin der Fachmittelschule am Theresianum Ingenbohl an.

Aber der Reihe nach: Nach ihrem Biologie- und Lehramtsstudium an der Universität Zürich hat Christine Durrer an der Bezirksschule Seon, am Lehrerinnenseminar Menzingen und an den Pädagogischen Hochschulen Zug und Luzern unterrichtet, bis sie im Sommer 2009 an der KS Seetal eine Anstellung als Biologielehrerin antrat. Seither unterrichtete sie am Untergymnasium Klassen in Naturlehre und in höheren Klassenstufen bis zur Matura in Biologie bzw. im Schwerpunktfach Biologie und Chemie. Ebenfalls führte sie regelmässig Klassen der Fachmittelschule zur Fachmatura in Pädagogik. Seit einigen Jahren erteilte sie auch Chemieunterricht, was ihre vielfältigen Interessen dokumentiert. Als Klassenlehrerin kümmerte sie sich gerne um die einzelnen Lernenden, aber auch um die Anliegen der ganzen Klasse.

Besondere Freude machte ihr die Betreuung von Fach-/Maturaarbeiten, für die sie jeweils interessante Fragestellungen entwickelte und die teilweise kreative und überraschende Ergebnisse hervorbrachten.

Einen grossen Beitrag zur Profilierung unserer Fachmittelschule leistete Christine Durrer, indem sie das Fach «MINT – einfach phänomenal» massgebend mitentwickelte und über Jahre auch unterrichtete. Bei dieser Kombination verschiedener naturwissenschaftlicher Fächer (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften; Technik), vermittelt auf einem anschaulichen, praxisbezogenen Niveau, konnte sie ihre Begeisterung für Natur und Umwelt vielen angehenden PH-Studierenden weitergeben.

Wir wünschen Christine Durrer bei ihrer neuen Aufgabe viele spannende Begegnungen, viel Freude und Erfolg. Ihre Kollegialität, ihre Hilfsbereitschaft und ihr stets optimistisches, ansteckendes Lachen werden uns fehlen.



MATURAE, MATURI & DIPLOMIERTE 2020

HERZLICHE
GRATULATION!



KLASSE L6A Gymnasiale Maturität



Klassenlehrerin: Schürch Mirjam

Achermann Hannah, Inwil
Blümli Aline, Römerswil
Brun Lena, Gelfingen
Caluori Linus, Inwil
Frank Aline, Eschenbach
Held Maria, Herlisberg
Herzog Eliane, Hitzkirch

Knobel Adrian, Hochdorf
Kuhn Stefanie, Hämikon-Berg
Meyer Carina, Hochdorf
Minnetian Laura, Hochdorf
Müller Julian, Ermensee
Ravindran Ashvin, Hochdorf
Roelofs Jorina, Hitzkirch

Röthlin Leonie, Gelfingen
Rütter Nadine, Inwil
Schmid Colin, Hochdorf
Stehrenberger Siro, Müswangen
von Matt Anja, Hochdorf
Wicki Lioba, Eschenbach
Wyss Jan, Altwis

KLASSE L6B
Gymnasiale Maturität



Klassenlehrerin: Fitz Lisa
Berthel Aline, Hohenrain
Bucher Rafael, Hämikon
Capetola Raoul, Menziken
Cicchetti Alessio, Hochdorf
Forster Pascal, Ballwil
Hermann Dolores, Gelfingen
Käslin Anastasia, Hochdorf

Koch Fiorella, Aesch
Molnar Diana, Hitzkirch
Molnar Viviane, Hitzkirch
Raviseelan Thesana, Hitzkirch
Spaqi Fabian, Ballwil
Süess Rafael, Ballwil
Suter Laurena, Schongau

Vidoni Raphael, Hochdorf
Wechsler Laura, Schongau
Winiger Patricia, Ballwil
Wyss Janine, Müswangen
Zimmermann Anja, Eschenbach

KLASSE F3
Fachmittelschulabschluss



Klassenlehrerin: Bachofer Luzia
Bättig Basil, Udligenswil
Bucher Noëlle, Hochdorf
Caduff Alexandra, Ballwil
Egli Silvan, Luzern
Heini Moira, Schongau
Hodel Leandra, Hagendorn

Küng Ladina, Hochdorf
Leisibach Dominique, Hitzkirch
Merk Ismael, Retschwil
Müller Tifany, Emmenbrücke
Schöpfer Sarah, Hildisrieden
Sidler Anja, Inwil

Steiner Alexandra, Hochdorf
Trüb Gregor, Emmenbrücke
Weber Nils, Emmenbrücke
Wicki Jasmin, Geuensee
Wyss Sarina, Hitzkirch

KLASSE K4
Gymnasiale Maturität



Klassenlehrer: Blättel Richard
Amrein Livio, Hochdorf
Arnold Selina, Ballwil
Balzli Elena, Schongau
Berüter Julia, Römerswil
Bühler Jenny, Hochdorf

Bühlmann Kevin, Baldegg
Fuchs Lara, Hochdorf
Heger Sina, Fahrwangen
Lang Olivia, Herlisberg
Lebet Yannik, Hohenrain

Mohanathas Vithiya, Altwis
Nagel Olivia, Hitzkirch
Suter Solveig, Schongau
Tsfatsion Bana, Hitzkirch
Wicki Cedric, Hochdorf

KLASSE F4

Fachmatura Pädagogik – Abschluss im Januar 2020



Klassenlehrerin: Durrer Christine
Elmazi Albrim, Emmenbrücke
Furrer Manuel, Schongau
Haxhimurati Learta, Luzern
Hirt Jason, Altwis
Ineichen Sara, Altwis
Lustenberger Jasmin, Eschenbach

Malaj Geraldine, Stans
Melone Chiara, Eschenbach
Meyer Paula, Gelfingen
Rohrer Seraina, Inwil
Schwitter Julia, Inwil
Steiger Flavia, Inwil

Stübi Sereina, Emmenbrücke
Walther Karen, Gelfingen
Wyss Elena, Adligenswil



Fachmatura Musik –
Abschluss
im Juni 2020:
Betschart Simona,
Goldau

PERSONEN DER KS SEETAL

SCHULKOMMISSION DER KANTONSSCHULE SEETAL

Bühler Adrian, Kommunikationsberater, Kantonsrat, Eschenbach, Präsident
Bischof-Meier Lea, Gemeindepräsidentin, Kommunikationsfachfrau, Hochdorf
Häfliger Andrea, Schulleiterin Römerswil, Inwil
Kolb Andreas, eidg. dipl. Ing. ETH, CEO WIKA Schweiz AG, Sulz
Mölbart Kramer Susanne, Dr. sc. nat., Physikerin, Moelbert AG, Hochdorf
Stephan David, Schulleiter Inwil, Dozent PH Luzern, Beinwil am See

Vertreter des Bildungsdepartementes

Magno Aldo, lic. phil., Leiter Dienststelle Gymnasialbildung BKD, Luzern

Lehrer/-innenvertretung

Fitz Lisa, lic. phil. I, Bottmingen
Ehram Alain, dipl. Geograph, Luzern

MATURITÄTSKOMMISSION DES KANTONS LUZERN

Girsberger Daniel, Prof. Dr., Universität Luzern, Präsident
Arnold Ruedi, Prof. Dr., Hochschule Luzern
Blatter Michael, Dr. phil., Stadt Sursee
Graber Philomène, lic. phil. I, Maturitätsschule für Erwachsene (MSE) Luzern
Hirschi Hans, Dr., Kantonsschule Alpenquai Luzern
Hölzl Reinhard, Prof. Dr. rer. Nat., PH Luzern
Kaufmann Victor, lic. phil. I, Kantonsschule Willisau
Meyer-Masseti Carla, Dr. phil., Universität Basel, Bern
Suter-Furrer Regula, lic. iur., Fellmann Tschümperlin Lötscher AG

Mitglied ex officio mit beratender Stimme

Magno Aldo, lic. phil., Leiter Dienststelle Gymnasialbildung

Geschäftsführung

Forster Susanne, lic. phil., Dienststelle Gymnasialbildung

SCHULLEITUNG DER KANTONSSCHULE SEETAL

Rauber Roger, lic. phil. I, Rektor, Luzern	Deutsch
Aeppli Andrea, Betriebsökonomin FH, Leiterin Zentrale Dienste, Beinwil (Freiamt)	
Helfenstein Klaus, lic. phil. II, Prorektor, Hochdorf	Biologie
Hünerfauth Günther, dt. Staatsexamen MA u. DE, Prorektor, Luzern	Mathematik
Iten Monika, lic. phil. I, Prorektorin, Unterägeri	Deutsch, Französisch

LEHRPERSONEN FÜR FACHUNTERRICHT

LEHRPERSONEN FÜR KLASSENUNTERRICHT

Amalfitano Giuseppe E., Dr. phil., Pfeffikon
Angelucci Simonetta, Sekundarlehrerin phil. II, Baldegg
Bachofer Fuchs Luzia, lic. phil. I, Leutwil
Becker Annika, dipl. Mathematikerin, Hochdorf
Berger Cyrille Roger, lic. phil. I, Mosen
Blättel Richard, Dr. phil., Zürich
Boeschstein Alexandra, Master of Arts, Trimbach
Bruderer Stefan, lic. phil. I, Schaffhausen
Brunner Cristina, Sprachlehrerin, Baldegg
Bucher Zimmermann Angelika, lic. phil. I, Beromünster
Büchi Philipp, lic. phil. I, Hochdorf
Burach Olivier, dipl. Turn- und Sportlehrer I+II, Neudorf
Bussmann Claudia, dipl. Hauswirtschaftslehrerin, Hitzkirch
Durrer-Gläsle Christine, dipl. Biologin, Steinhausen
Ehram Alain, dipl. Geograph, Luzern
Estermann Barbara, lic. iur., Kulmerau
Fitz Lisa, lic. phil. I, Bottmingen
Ganz Lorenz, dipl. Musiklehrer, Kriens
Gasser Stephan, dipl. Biologe, Wolhusen
Güntensperger Michael, dipl. Geograph, Oberkirch
Gwerder Daniel, lic. phil. I, Oberägeri
Hofer René, lic. phil. II, Malers
Isenegger Ueli, dipl. Turn- und Sportlehrer I+II, Master of Science ETH in Bewegungswissenschaft, Emmenbrücke
Josi Ursula, lic. phil. I, Kriens
Jufer Martin, Dr. sc. nat. ETH, Zürich
Kalt Christoph, dipl. phys. ETH, Auw
Keller Silvan, lic. phil. I, Ballwil
Klauser Marlis, lic. phil. I, Hildisrieden
Kunz Thomas, dipl. Turn- und Instrumentallehrer, Langenthal
Meier Urs, MAS E-Learning & Knowledge Management, Hochdorf
Moser Lea, dipl. Lehrerin für Bildnerisches Gestalten auf Maturitätsstufe, Bremgarten b. Bern
Ruppen Brigitte, lic. phil. I, Hochdorf
Ruppen Christian, lic. phil. I, Hochdorf
Rutschmann Thomas, lic. phil. I, Wohlen
Saxer Kerstin, Schulmusik II/Lehrdiplom Gesang, Hohenrain
Schenk Ruedi, dipl. Musiker, NDK ICT an Schulen, Ruswil
Schibli Sylvia, Dr. rer. nat., Baden
Schlaufer Iwana, lic. phil., Luzern
Schmid Roger, lic. theol. und dipl. Religionspädagoge, Triengen
Schürch Mirjam, M.A. in English Linguistics, Herzogenbuchsee
Sigel Michèle, dipl. Turn- und Sportlehrerin II, Horw
Stalder Tobias, dipl. Turn- und Sportlehrer II, Luzern
Strässle Thomas, lic. phil. I, Niederrohrdorf
Summermatter Alain, lic. phil. I, Hitzkirch
Thüer Judith, dipl. Biologin, Aarau
von Matt Martin, lic. phil. I, Hochdorf
Wey Pius, dipl. Werk- und Zeichenlehrer, Staufien
Wildisen Nicole, lic. phil. I, Sarnen
Wittmer Maura, M.A. in Fine Arts mit Lehrdiplom für Maturitätsschulen in Bildnerischem Gestalten, Luzern
Wyler Fabienne, lic. phil. I, Oberrohrdorf
Wyrtsch Bruno, dipl. Ing. ETH, Ebikon

Physik, Mathematik
Mathematik
Französisch
Mathematik, Informatik
Englisch
Philosophie, Deutsch
Religion
Psychologie und Pädagogik
Italienisch
Geschichte
Französisch, Informatik
Sport
Hauswirtschaft
Biologie, Chemie, MINT
Geografie
Wirtschaft und Recht
Deutsch, Philosophie
Musik
Biologie, Naturlehre
Mathematik, Geografie
Englisch
Geografie

Sport
Deutsch, Sprache und Kultur der Antike
Chemie
Mathematik, Physik
Deutsch
Französisch
Sport
Informatik

Bildnerisches Gestalten
Psychologie, Pädagogik, Überfachliche Kompetenzen
Englisch
Geschichte, Sprache und Kultur der Antike
Musik
Informatik
Chemie
Deutsch
Religionskunde und Ethik
Englisch, Religionskunde und Ethik
Naturlehre, Sport
Sport, Geografie
Französisch
Geschichte, Deutsch
Biologie, Chemie
Musik
Bildnerisches und Technisches Gestalten
Spanisch

Bildnerisches Gestalten
Französisch, Überfachliche Kompetenzen
Mathematik, Physik

LEHRPERSONEN FÜR INSTRUMENTALUNTERRICHT UND FREIFÄCHER IM MUSISCHEN BEREICH

Albrecht Cecilia, Musikerin, Hochdorf
 Andres Simon, Musiker, Hochdorf
 Blättel Richard, Dr. phil.
 Caviezel Gian, Musiker, Adligenswil
 Coll García Judith, Musikerin, Eschenbach
 Dalkan-Schraner Yvonne, Musikerin, Dierikon
 Ganz Lorenz, dipl. Musiklehrer, Kriens
 Germann Thomas, Musiker, Sarmenstorf
 Josi Ursula, lic. phil. I, Kriens
 Küttel Lili, Musikerin, Kriens
 Leyer Claudine, Tanzlehrerin, Adligenswil
 Lichtsteiner Sigi, Musiklehrer, Luzern
 Portmann Thomas, Musiker, Ruswil
 Romanò Gianluca, Musiker, Luzern
 Saxer Kerstin, Schulmusik II/Lehrdiplom Gesang, Hohenrain
 Scherer Ottilia, Yogalehrerin, Hitzkirch
 Schneider Sikora Regula, Musikerin, Kastanienbaum
 Summermatter Alain, Hitzkirch
 Wurmet Beat, Musiker, Luzern

Violine, Viola, Jugendorchester Seetal
 Klavier
 Theater
 Gitarre
 Violine
 Sologesang
 Chor
 Gitarre
 Theater
 Sologesang
 Freifach Tanz
 Klavier
 Trompete, BigBand
 Klavier
 Chor
 Freifach Yoga
 Klarinette, Sologesang
 Saxophon
 Schlagzeug, Rockband

STELLVERTRETUNGEN

Dyroff Mihaela, lic. phil. I, Emmenbrücke
 Gehriger Jenny, Master of Arts, Langenthal
 Huang Shih-Wei, Musikerin, Luzern
 Huber Erich, Dr. phil., Ebikon
 Lustenberger Thomas, Adligenswil
 Portmann Michael, Master of Arts, Luzern
 Regli Michael, Master of Science, Zürich
 Roos Julian, lic. phil. I, Luzern
 Rotach Karla, Master of Arts, Steinhausen
 Staubli Michael, Lehrer für Informatik, Baden

Französisch
 Englisch
 Klavier
 Mathematik
 Mathematik
 Geschichte
 Geografie
 Englisch
 Spanisch
 Informatik

NICHT UNTERRICHTENDES PERSONAL

Leitung Zentrale Dienste
 Aeppli Andrea, Betriebsökonomin FH, Beinwil (Freiamt)

Administration
 Wildisen Sandra, Sekretariatsleitung, Hitzkirch
 Menti Vreni, Sachbearbeitung, Baldegg
 Gfeller Brigitte, Sachbearbeitung ZD, Sursee
 Satici Melis, Lernende 2. Lehrjahr, Kriens

Mediothek
 Tschopp-Camenzind Yvonne, Mediothekarin, Gelfingen

Leitung Hauswirtschaft
 Städler Hildegard, Rain

Reinigung
 Baffiu Feride, Gelfingen
 Begovic Marija, Hitzkirch
 Kaeslin Beatrice, Inwil
 Probst Ruth, Fahrwangen
 Stutz Heidi, Hochdorf
 Sylejmani Elzana, Hochdorf
 Wyss Benedicta, Altwis

Technischer Dienst Schule/Sporthalle
 Bieri Reto, Hauswart, Römerswil
 Hübler Hanspeter, Hauswart, Hochdorf
 Schmid Markus, Hauswart, Grosswangen
 Stöckel Philippe, Hauswart, Sempach
 Campos André, Hauswartassistent, Luzern

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

(+) = während des Schuljahres eingetreten
 (-) = während des Schuljahres ausgetreten
 (G) = Gast Schüler/-in
 (W) = Wechsel innerhalb der Schule

FACHMITTELSCHULE (FMS)

F1

Klassenlehrerin: Schlauffer Iwana
 Atalay Sila, Inwil
 Brun Yven, Malters
 Budmiger Kim, Eschenbach
 Cheng Cindy, Vitznau
 Furrer Michelle, Hitzkirch
 Kuster Jill, Inwil
 Ramsauer Joel, Luzern
 Rütli Anna, Malters
 Steiner Nuria, Gelfingen

F2

Klassenlehrer: Rutschmann Thomas
 Bertholjotti Alessia, Beinwil am See
 Burri Céline, Luzern
 Cerullo Alessio, Boniswil (-)
 Da Mota Carlos Jenifer, Emmen
 Dittli Noëmi, Luzern
 Eberli Angelina, Mosen
 Gehring Lia, Emmen
 Joller Fabienne, Urswil
 Lüthi Marcel, Egliswil
 Mibus Greg, Gelfingen
 Peceva Anastasia, Rothenburg
 Sène Sophia, Luzern
 Trajkovic Anastasija, Emmenbrücke
 Troxler Mara, Hildisrieden
 Wehrli Mivia, Ermensee
 Zurkirchen Sina, Urswil

F3

Klassenlehrerin: Bachofer Luzia
 Bättig Basil, Udligenswil
 Bucher Noëlle, Hochdorf
 Caduff Alexandra, Ballwil
 Egli Silvan, Luzern
 Heini Moira, Schongau
 Hodel Leandra, Hagendorn
 Küng Ladina, Hochdorf
 Leisibach Dominique, Hitzkirch
 Limacher Elea, Luzern
 Merk Ismael Retschwil
 Müller Tiffany, Emmenbrücke
 Schöpfer Sarah, Hildisrieden
 Sidler Anja, Inwil
 Steiner Alexandra, Hochdorf
 Trüb Gregor, Emmenbrücke
 Weber Nils, Emmenbrücke
 Wicki Jasmin, Geuensee
 Wyss Sarina, Hitzkirch

F4

Klassenlehrerin: Durrer Christine
 Betschart Simona, Goldau
 Elmazi Albrim, Emmenbrücke
 Furrer Manuel, Schongau
 Haxhimuratli Learta, Luzern
 Hirt Jason, Altwis
 Ineichen Sara, Altwis
 Lustenberger Jasmin, Eschenbach
 Malaj Geraldine, Stans
 Melone Chiara, Eschenbach
 Meyer Paula, Gelfingen
 Rohrer Seraina, Inwil
 Schwitter Julia, Inwil
 Steiger Flavia, Inwil
 Stübi Sereina, Emmenbrücke
 Walther Karen, Gelfingen
 Wyss Elena, Adligenswil

KURZZEITGYMNASIUM (KZG)

K1

Klassenlehrer: Güntensperger Michael

Baggenstos Fiona, Hochdorf
Blum Lara, Eschenbach
Cattaneo Olivia, Hitzkirch
Cortez Michelle, Hochdorf
Gisler Jonas, Ballwil
Götz Leona, Aesch
Kneubühler Jonas, Eschenbach
Kozenjic Alisa, Hochdorf
Kummer Marion, Hochdorf
Lang Michael, Römerswil
Lüthi Louann, Kriens
Palushi Anisa, Hochdorf
Schaller Marco, Hochdorf
Schudel Lara, Beinwil am See
Siefert Cédric, Inwil
Valentino Fiona, Eschenbach
Wechsler Lilian, Inwil
Wicki Delia, Eschenbach
Wicki Julia, Inwil
Widmer Julian, Gelfingen

K2

Klassenlehrer: Jufer Martin

Bucher Melina, Hochdorf
Bucher Mirja, Baldegg
Buhofer Raffaella, Birrwil
Cicchetti Marco, Hochdorf
Disler Melanie, Rain
Felder Carla, Hohenrain
Furrer Marco, Hochdorf
Geller Nora, Urswil (G)
Genhart Mauro, Gelfingen
Huber Nicole, Altwis
Jeyaratnam Jenusan, Hochdorf
Käppeli Silvana, Hochdorf
Karrer Sean, Hitzkirch
Lippitsch Noel, Rain
Marjanovic Nikola, Hochdorf
Meyer Dela, Hohenrain
Renner Alessio, Hochdorf
Samardzic Ernad, Hochdorf
Scheidegger Alina, Hohenrain
Schnarwiler Eliane, Hitzkirch
Spichtig Yanis, Hochdorf
Stutz Melanie, Schongau

K3

Klassenlehrer: Amalfitano Giuseppe

Bachmann Sascha, Hohenrain
Bieri Alena, Hochdorf
Claesen Serge, Hochdorf
Di Bernardino Davide, Rain
Eberli Candice, Mosen
Fassbind Justin, Gelfingen
Götz Elisa, Aesch
Grochola Gabriela, Hitzkirch
Jutz Naima, Hochdorf
Kneubühler Anna-Lena, Eschenbach
Mansoori Fatima, Pfeffikon
Peleteiro Michelle, Eschenbach
Salim Soraya, Rain
Schumacher Michelle, Hochdorf
Stadelmann Noah, Hitzkirch
Tschäni Zama, Beinwil am See (-)
Wolf Jana, Hildisrieden
Zenger Phillip, Luzern
Zogg David, Ermensee

K4

Klassenlehrer: Blättel Richard

Amrein Livio, Hochdorf
Arnold Selina, Ballwil
Balzli Elena, Schongau
Berüter Julia, Römerswil
Bühler Jenny, Hochdorf
Bühlmann Kevin, Baldegg
Fuchs Lara, Hochdorf
Heger Sina, Fahrwangen
Lang Olivia, Herlisberg
Lebet Yannik, Hohenrain
Mohanathas Vithiya, Altwis
Nagel Olivia, Hitzkirch
Suter Solveig, Schongau
Tsfatsion Bana, Hitzkirch
Wicki Cedric, Hochdorf

LANGZEITGYMNASIUM (LZG)

L1

L1a, Klassenlehrer: Berger Cyrille

Amrein Luana, Inwil
Barroso Carla, Hitzkirch
Brandmaier Jannis, Ballwil
Brunner Noel, Hitzkirch
Duss Lea, Hitzkirch
Furrer Celine, Hitzkirch
Gattiker Nico, Inwil
Girauda Dane, Hitzkirch
Haklaj Endrit, Eschenbach
Hug Nuria, Ballwil
Imboden Nina, Ballwil
Kliebenschädel Ronja, Inwil
Kobler Janik, Eschenbach
Medrzak Nico, Hochdorf
Scherer Aline, Hochdorf
Schmidli Maria, Hitzkirch
Schnarwiler Bea, Hochdorf
Stifani Jessica, Hochdorf
Teuber Nils, Eschenbach
Wey Rihana, Hitzkirch
Wigger Dario, Rain
Yilmaz Arslan, Hochdorf
Zimmermann Hannah, Hitzkirch

L1b, Klassenlehrer: Ehram Alain

Barret Amy, Schongau
Camenzind Melanie, Inwil
Crausaz David, Hochdorf
Frey Gina, Ermensee
Herzog Lorena, Eschenbach
Hozak Simon, Eschenbach
Huber Sarah, Eschenbach
Hürlimann Svenja, Müswangen
Ineichen Kevin, Hochdorf
Jung Johanna, Eschenbach
Köck Nino, Hohenrain
Kündig Riana, Eschenbach
Leber Angelina, Inwil
Longden Ellen, Gelfingen
Meireles da Cruz Lara, Hochdorf
Nardo Luis, Inwil
Pajarola Gioia, Hämikon
Schär Noëlle, Gelfingen
Schaumberger Lilly, Hochdorf
Schmid Elena, Inwil
Seegers Raphaël, Eschenbach
Ulrich Simon, Hohenrain
Wicki Manuel, Schongau
Wollnik Frederik, Hochdorf

L1c, Klassenlehrerin: Angelucci Simonetta

Achermann Liam, Hochdorf
Achermann Silvan, Ermensee
Bachmann Lilly, Urswil
Baumann Sascha, Emmenbrücke
Felix Chiara, Urswil
Gut Sarina, Hochdorf
Gyarmati Amira, Kleinwangen
Koch David, Hochdorf
Lang Anna-Lena, Römerswil
Lang Sophia, Ermensee
Ledergerber Angelina, Hitzkirch
Märki Maurin, Emmenbrücke
Mehmedi Eliana, Hitzkirch
Müller Anina-Eva, Ermensee
Murer Nino, Emmenbrücke
Pantelic Helena, Emmenbrücke
Redzepi Ela, Emmenbrücke
Reinert Robin, Emmenbrücke
Syfrig Kai, Baldegg
Thali Mikka, Hitzkirch
Walthert Fiona, Hochdorf
Weber Oana, Emmenbrücke
Wicki Emilie, Hochdorf

L2

L2a, Klassenlehrer: Stalder Tobias

Borner Aurelia, Ballwil
Burkard Carolina, Hochdorf
Feer Janis, Hochdorf
Gölis Ben, Gelfingen
Hecht Kilian, Ballwil
Huber Roman, Hochdorf
Ineichen David, Altwis
Kaufmann Joëlle, Baldegg
Kurmann Mirjam, Ballwil
Müller Florin, Ermensee
Novak Naomi, Hämikon
Pirathapan Amalie, Hochdorf
Ranieri Giulia, Baldegg
Reich Lea, Hochdorf
Schmid Colin, Sulz
Studer Rahel, Altwis
Troost Sarina, Ballwil
Wyss Christoph, Müswangen
Wyss Lars, Altwis

L2b, Klassenlehrer: Büchi Philipp

Bachmann Celia, Hochdorf
Budmiger Gian, Eschenbach
Duss Simeon, Hitzkirch
Estermann Elena, Aesch
Frank Celine, Hochdorf
Imhof Svenja, Eschenbach
Jung Louis, Hitzkirch
Keiser Yannis, Schongau
Kemptner Helene, Eschenbach
Kuster Yanis, Hochdorf
Lehmann Aida, Baldegg
Lustenberger Tim, Eschenbach
Meier Lior, Hochdorf
Schmid Julia, Hitzkirch
Suter Lionel, Eschenbach
Walther Selina, Hochdorf
Widmer Alissa, Hochdorf
Zumthurn Theodora, Luzern

L2c, Klassenlehrerin: Sigel Michèle

Arnold Riana, Hitzkirch
Baggio Sophia, Eschenbach
Berwert Joel, Gelfingen
Bregenzer Anna, Eschenbach
Erni Emilia, Hochdorf
Fähndrich Anuschka, Hitzkirch
Felder Étienne, Eschenbach
Gudas Ona, Ballwil (G) (-)
Grochola Milosz, Hitzkirch
Gügler Nando, Inwil
Gügler Neo, Inwil
Ineichen Marc, Hochdorf
Ineichen Svenja, Gelfingen
Mehr Michelle, Hitzkirch
Schmid Marvin, Hochdorf
Schnarwiler Jil, Eschenbach
Stalder Jeremias, Eschenbach
Sticher Kaja, Eschenbach
Winter Katharina, Gelfingen

L2d, Klassenlehrer: Strässle Thomas

Amhof Alisha, Hitzkirch
Amrein Simona, Römerswil
Biotti Elena, Inwil
Birrer Anna, Inwil
Bucher Selina, Hochdorf
Caluori Nadia, Inwil
Dissler Maiwenn, Aesch
Häberli Chantal, Aesch
Hermann Janik, Urswil
Hübscher Leana, Hitzkirch
Hüppin Dshamilja, Kleinwangen
Jung Felix, Römerswil
Meier Raja, Hitzkirch
Neziraj Leon, Hitzkirch
Nussbaum Gian, Hochdorf
Schatt Julian, Hochdorf
Schürch Cris, Inwil
Walther Leandra, Kleinwangen

L3

L3a, Klassenlehrer: Gasser Stephan

Baumeler Tanja, Hochdorf
Bucher Sarina, Ballwil
Felber Marissa, Hochdorf
Felder Timo, Hochdorf
Furrer Fabia, Schongau
Furrer Leon, Retschwil
Imhof Elena, Lieli
Käppeli Lien, Gelfingen
Moser Florian, Hochdorf
Räber Talina, Gelfingen
Scherer David, Hochdorf
Scherer Kai, Hitzkirch
Steiner Nicola, Hohenrain
Stettler Linda, Hitzkirch
Tharmarajah Tharanikaa, Hitzkirch
Vernay Jérôme, Inwil
Zogg Hannes, Ermensee

L3b, Klassenlehrer: Ruppen Christian

Affolter Yasmin, Hochdorf
Amrein Lio, Inwil
Beerli Emma, Aesch
Bokorny Vivian, Ermensee
Braslavski Yael, (G)
Brunner Avelina, Baldegg
Bucher Noah, Hämikon
Bühler Chris, Hochdorf
Christen Jil, Aesch
Curcio Annette, Hochdorf
Emmenegger Rahel, Aesch
Holenstein Levi, Hitzkirch
Hürlimann Andrea, Hochdorf
Koch Tobias, Eschenbach
Lleshi Bernard, Ballwil
Stadelmann Kevin, Inwil
Unternährer Selma, Hochdorf

L4

L4a, Klassenlehrerin: Josi Ursula

Aregger Julia, Eschenbach
Arnold Robin, Hitzkirch
Blümli Rahel, Römerswil
Bossart Enea, Altwis
Bucher Basil, Hämikon (+)
Burki Amélie, Eschenbach
Duss Christian, Hochdorf
Eck Noah, Hochdorf
Estermann Elias, Hohenrain
Käch Tim, Hämikon
Kündig Salome, Eschenbach
Mehr Sandro, Hitzkirch
Müller Laura, Hochdorf
Schimon Dominic, Hämikon
Schnarwiler Fabienne, Hämikon
Schumacher Simona, Eschenbach
Straehl Virginie, Hitzkirch
Thommen George, Hämikon
Ulrich Luca, Altwis
Weibel Jana, Hochdorf
Wiens Benjamin, Emmen
Wollnik Theodor, Hochdorf
Zumthurn Zacharias, Luzern

L4b, Klassenlehrer: Wyrsch Bruno

Brunner Chiara, Hitzkirch
Budai Janos, Eschenbach
Casanova Cheyenne, Schongau
Fecker Manuel, Hohenrain
Grob Dominik, Gelfingen
Günther Tünde, Hochdorf
Hermann Corsin, Gelfingen
Jung Daria, Hitzkirch
Jung Silvan, Hitzkirch
Koch Jonas, Hochdorf
Kurmman Julia, Ballwil
Longden Alice, Gelfingen
Reinert Mauro, Hochdorf
Rey Justin, Hohenrain
Rütimann Michelle, Baldegg
Schmid Lea, Hitzkirch
Stalder Joshua, Eschenbach
Stalder Tabea, Ermensee
Stiep Nathanael, Kleinwangen
Tschudin Elin, Hämikon
Tuor Mattia, Ballwil
von Ah Yara, Rothenburg
Zurfluh Jan, Hochdorf

L5

L5a, Klassenlehrer: Gwerder Daniel

Birrer Malika, Müswangen
Bokorny Tristan, Ermensee
Clark Lilien, Hochdorf
Fischer Nea, Altwis
Furrer Dario, Schongau
Glättli Lisa, Meisterschwanden AG
Gygax Stefanie, Eschenbach
Jung Nadja, Hämikon
Kälin Simon, Eschenbach
Kirchhofer Tim, Hochdorf
Marti Ella, Hochdorf
Mehr Mara, Hochdorf
Moos Ivo, Hochdorf
Mühlethaler Stella-Marie, Altwis
Müller Noah, Ermensee
Naef Lukas, Hochdorf
Rohrer Jenny, Eschenbach
Tschudin Leela, Hämikon
Wüest Fabienne, Ballwil
Zilli Elisabetta, Hochdorf (G) (-)

L5b, Klassenlehrerin: Wyler Fabienne

Baumeler Corina, Hochdorf
Beerli Clara, Aesch
Elmiger Jana, Inwil
Estermann Antonia, Hohenrain
Felber Vivien, Hochdorf
Hofstetter Ronja, Ballwil
Ineichen Lea, Altwis
Koch Tanja, Eschenbach
Lebet Till, Hohenrain
López Nerea, Ballwil
Maeder Nina, Eschenbach
Petermann Sabrina, Römerswil
Petalito Christian, Ermensee
Roth Eveline, Hohenrain
Schaller Janik, Müswangen
Schrantz Simon, Hitzkirch
Shabani Flon, Inwil
Sidler Nathalie, Eschenbach
Sroy Kimberly, Ballwil
Stiep Raphael, Kleinwangen

L6a, Klassenlehrerin: Schürch Mirjam

Achermann Hannah, Inwil
 Blümli Aline, Römerswil
 Brun Lena, Gelfingen
 Caluori Linus, Inwil
 Frank Aline, Eschenbach
 Held Maria, Herlisberg
 Herzog Eliane, Hitzkirch
 Knobel Adrian, Hochdorf
 Kuhn Stefanie, Hämikon-Berg
 Meyer Carina, Hochdorf
 Minnetian Laura, Hochdorf
 Müller Julian, Ermensee
 Ravindran Ashvin, Hochdorf
 Roelofs Jorina, Hitzkirch
 Röhlin Leonie, Gelfingen
 Rütter Nadine, Inwil
 Schmid Colin, Hochdorf
 Stehrenberger Siro, Müswangen
 von Matt Anja, Hochdorf
 Wicki Lioba, Eschenbach
 Wyss Jan, Altwis

L6b, Klassenlehrerin: Fitz Lisa

Berthel Aline, Hohenrain
 Bucher Rafael, Hämikon
 Capetola Raoul, Menziken
 Cicchetti Alessio, Hochdorf
 Forster Pascal, Ballwil
 Hermann Dolores, Gelfingen
 Käslin Anastasia, Hochdorf
 Koch Fiorella, Aesch
 Molnar Diana, Hitzkirch
 Molnar Viviane, Hitzkirch
 Raviseelan Thesana, Hitzkirch
 Spaqi Fabian, Ballwil
 Süess Rafael, Ballwil
 Suter Laurena, Schongau
 Vidoni Raphael, Hochdorf
 Wechsler Laura, Schongau
 Winiger Patricia, Ballwil
 Wyss Janine, Müswangen
 Zimmermann Anja, Eschenbach

SCHÜLERRAT 2019/20

Klasse	Delegierte/r	Vertreter/in
L1a	Carla Barroso	Rihana Wey
L1b	Lilly Schaumberger	Johanna Jung
L1c	Liam Achermann	Silvan Achermann
L2a	Giulia Ranieri	Roman Huber
L2b	Lionel Suter	Yannis Keiser
L2c	Anuschka Fährndrich	
L2d	Nadja Caluori	Chantal Häberli
L3a	Lien Käppeli	David Scherer
L3b	Emma Beerli	Yasmin Affolter
L4a	Noah Eck	Elias Estermann
L4b	Elin Tschudin	Mauro Reinert
L5a	Ella Marti	
L5b	Antonia Estermann	Simon Schranz
L6a	Jan Wyss	Anja von Matt
L6b	Alessio Cicchetti	Laurena Suter
K1	Delia Wicki	Jonas Gisler
K2	Dela Meyer	Nikola Marjanovic
K3	Phillip Zenger	Noah Stadelmann
K4	Olivia Nagel	Bana Tesfatsion
F1	Joel Ramsauer	Yven Brun
F2	Noëmi Dittli	Marcel Lüthi
F3	Anja Sidler	Noëlle Bucher
F4	Jason Hirt	Manuel Furrer

Präsident: Jan Wyss (links)
 Protokollantin: Anastasia Käslin
 Vizepräsident: Phillip Zenger



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

ZUM SCHULJAHR
2019/20

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER KANTONSSCHULE SEETAL*

	Klasse	Total	Schülerinnen	Schüler
Fachmittelschule	F1	9	7	2
	F2	16	13	3
	F3	18	13	5
	F4	16	13	3
Total FMS		59	46	13
Kurzzeitgymnasium (KZG)	K1	20	14	6
	K2	22	12	10
	K3	19	12	7
	K4	15	11	4
Total KZG		76	49	27
Untergymnasium (LZG)	L1a	23	13	10
	L1b	24	15	9
	L1c	23	14	9
	L2a	19	10	9
	L2b	18	10	8
	L2c	19	11	8
	L2d	18	12	6
Total UG		144	85	59
Obergymnasium (LZG)	L3a	17	9	8
	L3b	17	9	8
	L4a	22	9	13
	L4b	23	11	12
	L5a	20	13	7
	L5b	20	14	6
	L6a	21	14	7
L6b	19	12	7	
Total OG		159	91	68
Total alle Abteilungen		438*	271	167

VERTEILUNG LANG-, KURZZEIT- GYMNASIUM UND FACHMITTEL- SCHULE

LZG 69.1% KZG 17.4% FMS 13.5%



VERTEILUNG GESCHLECHTER

Frauen 61.9% Männer 38.1%



IMPRESSUM

KANTON
LUZERN

Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Seetal
Schulleitung
Alte Klosterstrasse 15
6283 Baldegg
T +41 41 349 78 00
info.kssee@edulu.ch

Redaktion:
Günther Hünerfauth, Prorektor
Yvonne Tschopp-Camenzind

Corporate Design / Layout:
Yvonne Tschopp-Camenzind
Typografische Gestalterin, Mediothekarin

Erscheint digital: ksseetal.lu.ch

Cover: Dancemob zum Schuljahresende
in der Dreifachturnhalle fotografiert
von Kerstin Saxer
Letzte Seite: Lernende der musischen
Studienwoche (L4, K2, F2) realisieren das
Bühnenbild zu «Der eingebildete Kranke»
fotografiert von Philipp Büchi

Stand der Statistik per 1.9.2019
*inkl. Gastschüler/-innen

Béraldhen[®]minus

Crème
Desinfiziert und heilt Wunden

Formel Einbildung
20 Filmtabletten

ASBÉLINE
Angéliquesäure (Ph. Eur.)

aktiv
Vitamin Angélique
Multitalent für Ihre Liebe
Vitamin A
20 Tabletten 2500 I.E.

NeoCléante
Rhume diafoirudissemen

DAFARGAN
Hypochoondrium